

# Frauenforscherin Wintersemester 2007/08

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis  
zu Feministischen Theorien  
und Genderstudies

## KOLLEKTIV FRAUENREFERAT

Unsere Journaldienstzeiten sind noch nicht fixiert. Es wird aber 2x wöchentlich einen geben, einmal vormittags und einmal nachmittags.

Wir freuen uns auf viele interessante Frauen, die an den regelmäßig stattfindenden offenen Plena (Zeitpunkt auf unserer Homepage ersichtlich) teilnehmen und auch sonst gern vorbeischaun.

Wir ersparen uns jetzt jedes weitere Editorial-Gesülze und haben euch deshalb eine nettes „Brainmapping“ gebastelt ...

[www.oeh.univie.ac.at/referate/frauen.html](http://www.oeh.univie.ac.at/referate/frauen.html)

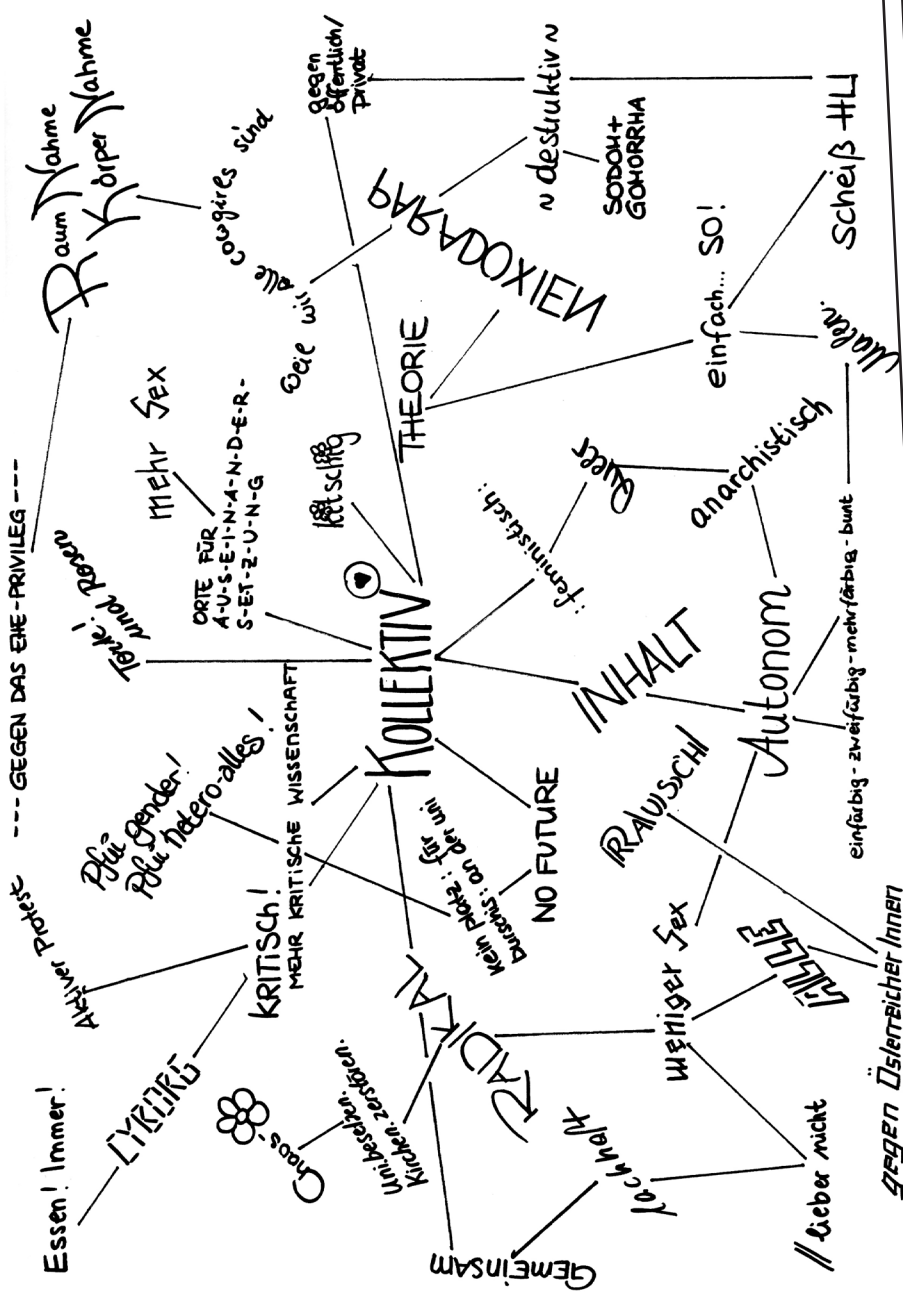
[frauenreferat@oeh.univie.ac.at](mailto:frauenreferat@oeh.univie.ac.at)

Frauenreferat der ÖH Uni Wien  
AAKH, Spitalgasse 2, Hof 1  
A-1090 Wien

Tel.: +43 (0)1 4277-19525

Fax: +43 (0)1 4277-9195

Und noch ein Merksatz: Die physikalische Grundlage für die (Farb-)wahrnehmung ist elektromagnetische Strahlung.



# INDEX LEHRVERANSTALTUNGS- LEITERINNEN

4

Aufhauser Elisabeth . . . . .	175	Hauch Gabriella . . . . .	124
Babka Anna . . . . .	95	Hauer Gudrun . . . . .	157
Bader Simone . . . . .	39	Hitzenberger Regina . . . . .	174
Bauer Isabella . . . . .	137	Hofstätter Elisabeth . . . . .	131
Bauer-Zouhar Sabine . . . . .	140	Hündler Maria . . . . .	36
Beneder Beatrix . . . . .	157	Ingrisch Doris . . . . .	77, 78, 80
Bernold Monika . . . . .	154	Jungwirth Julia . . . . .	103
Beuren Daniela . . . . .	177	Kalny Eva . . . . .	166
Bidwell-Steiner Marlen . . . . .	95	Kirchengast Sylvia . . . . .	176
Binder-Fritz Christine . . . . .	163	Klaar Helene . . . . .	103
Brandes Kerstin . . . . .	61	Klecker Elisabeth . . . . .	129
Breckner Roswitha . . . . .	149	Knauder Stefanie . . . . .	151
Breiter Marianne . . . . .	133	Knoll Bente . . . . .	84
Brinek Gertrude . . . . .	133	Köhne Julia . . . . .	120
Brunotte Ulrike . . . . .	156	Kölzer Andrea . . . . .	66, 67
Cinar Dilek . . . . .	158	Kopf Martina . . . . .	126
Cyba Eva . . . . .	148	Kossek Brigitte . . . . .	98
Damyanovic Doris . . . . .	72	Krapf Almut . . . . .	47, 49
Darnhofer Ika . . . . .	70	Kravagna Christian . . . . .	44
Dertnig Carola . . . . .	42	Landweer Hilge . . . . .	150
Dietze Gabriele . . . . .	92	Langenberger Birgit . . . . .	90, 91
Dusini Arno . . . . .	128	Langreiter Nikola . . . . .	112
Ehrmann-Hämmerle Christa . . . . .	106, 110, 112	Lanzinger Margareth . . . . .	114
Eismann Sonja . . . . .	52	Laquièze-Waniek Eva . . . . .	145
Elias Marion . . . . .	60, 62	Ludwig Gundula . . . . .	157
Ellmeier Andrea . . . . .	121	Lummerding Susanne . . . . .	56, 82
Erdélyi Ann-Kathrin . . . . .	81	Maier Eva Maria . . . . .	101
Faber Irene . . . . .	104	Mathé Nicole . . . . .	102
Fink Dagmar . . . . .	85	Meissel Franz Stefan . . . . .	103
Gehmacher Johanna . . . . .	124	Meyer Marion . . . . .	116
Geiger Brigitte . . . . .	155	Michalitsch Gabriele . . . . .	90, 91
Griesebner Andrea . . . . .	108	Miklautsch Lydia . . . . .	128
Grillitsch Silvia . . . . .	98	Müller Ulrike . . . . .	41
Grisold Andrea . . . . .	180	Nöbauer Herta . . . . .	164
Guth Doris . . . . .	43, 46	Orland Barbara . . . . .	117
Habinger Gabriele . . . . .	172	Perko Gudrun . . . . .	144
Hacker Hanna . . . . .	93	Pillai-Vetschera Traude . . . . .	168
Hasenhüttl Erika . . . . .	64	Pollak Sabine . . . . .	87

Preschl Claudia . . . . .	76	Tertinegg Karin . . . . .	158
Priedl Elisabeth . . . . .	43	Theis Lioba. . . . .	116
Purkarthofer Petra. . . . .	162	Thun Felicitas . . . . .	142
Rath Brigitte . . . . .	113	Vobruba Margareta Anna . . . . .	147
Rieder Anita . . . . .	72	Voglmayr Irmtraud . . . . .	152
Rulofs Bettina. . . . .	176	von Samsonow Elisabeth . . . . .	39
Salat Jana. . . . .	167	Weikert Aurelia. . . . .	167
Saurer Edith . . . . .	108, 110	Weiß Anna . . . . .	51
Schneider Claudia . . . . .	133	Werner Gabriele . . . . .	57
Schwarz Ingrid . . . . .	173	Wetschanow Karin . . . . .	130
Sengstbrat Gerda . . . . .	130	Witthöft Gesa . . . . .	88
Singer Mona . . . . .	137	Witt-Löw Kerstin . . . . .	133
Siquans Agnethe. . . . .	100	Wöhl Stefanie . . . . .	156
Stadler Helga . . . . .	174	Zobl Elke . . . . .	52
Stoller Silvia . . . . .	142	Zuckerhut Patricia. . . . .	170
Strutzmann Iris . . . . .	68	Zulehner Christine . . . . .	105
Synek Eva Maria . . . . .	101		
Tazi-Preve Mariam Irene . . . . .	160		

## INHALTSVERZEICHNIS

Editorial . . . . .	2
Index Lehrveranstaltungsleiterinnen . . . . .	4
Inhaltsverzeichnis . . . . .	5
Masterstudiengang Genderstudies an der Uni Wien . . . . .	8
Referat Genderforschung . . . . .	13
Ringvorlesung: Gendered Subjects VII . . . . .	15
Koordinationsstelle für Frauenförderung und Genderstudies an der TU Wien . . . . .	18
GenderStudies aus Sicht der Studienvertretung . . . . .	19
Erfolgreich gemainstreamed oder doch feministisch dagegen? . . . . .	20
Dokumentation der Frauenfrühlingsuniversität 2007 . . . . .	22
HomoBiTrans-Referat. Manifestiertes Kollektiv. . . . .	23
ÖH-Frauenprojekte: Organize yourself im patriarchalen Wissenschaftswald . . . . .	24
An.schläge - Das feministische Magazin . . . . .	26
AUF - Eine Frauenzeitschrift . . . . .	27
Anti Fiber Ade Varieté . . . . .	28
LILA - Blattform für generationenübergreifende feministische Diskurse. . . . .	29
Wolfsmutter.com - Abenteuer Feminismus . . . . .	30
On air - sprechwütig - frauenpolitisch? Ein Radioworkshop. . . . .	31
Female-1@jku.at. . . . .	31

## KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

AKADEMIE DER BILDENDEN KUNSTE WIEN . . . . .	35
Institut für künstlerisches Lehramt . . . . .	36, 51
Institut für bildende Kunst . . . . .	37
Institut für Kunst und Kulturwissenschaften . . . . .	42
UNIVERSITÄT FÜR ANGEWANDTE KUNST WIEN . . . . .	55
Institut für Kunstwissenschaften, Kunstpädagogik und Kunstvermittlung . . . . .	56
Institut für Bildende und Mediale Kunst . . . . .	60
UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR WIEN . . . . .	65
<u>Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur</u> . . . . .	66, 72
Institut für Landschaftsplanung . . . . .	66, 72
<u>Department für Angewandte Pflanzenwirtschaft und Pflanzenbiotechnologie</u> . . . . .	68
Institut für Garten-, Obst- und Weinbau . . . . .	68
MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT WIEN . . . . .	73
Institut für Sozialmedizin . . . . .	74
UNIVERSITÄT FÜR MUSIK UND DARSTELLENDEN KUNST WIEN . . . . .	75
Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaften . . . . .	76
TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN . . . . .	83
Außeninstitut . . . . .	84
<u>Fakultät für Informatik</u> . . . . .	85
Institut für Gestaltungs- und Wirkungsforschung . . . . .	85
<u>Fakultät für Architektur und Raumplanung</u> . . . . .	87
Institut für Architektur und Entwerfen . . . . .	87
Department für Raumentwicklung, Infrastruktur- und Umweltplanung . . . . .	88
UNIVERSITÄT WIEN . . . . .	89
Gender Studies . . . . .	90
<u>Katholisch-Theologische Fakultät</u> . . . . .	100
Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft . . . . .	100
<u>Rechtswissenschaftliche Fakultät</u> . . . . .	101
Institut für Rechtsphilosophie, Religions- und Kulturrecht . . . . .	101
Institut für Römisches Recht und Antike Rechtsgeschichte . . . . .	102
<u>Fakultät für Wirtschaftswissenschaften</u> . . . . .	105
Institut für Volkswirtschaft . . . . .	105
<u>Fakultät für Geisteswissenschaften</u> . . . . .	106
Institut für Geschichte . . . . .	106
Institut für Klassische Archäologie . . . . .	116

Institut für Kunstgeschichte . . . . .	116
Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte . . . . .	117
Institut für Zeitgeschichte . . . . .	120
Institut für Afrikawissenschaften. . . . .	126
Institut für Germanistik . . . . .	128
Institut für Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein . . . . .	129
Institut für Sprachwissenschaft . . . . .	130
Institut für Südasien-, Tibet- und Buddhismuskunde. . . . .	131
<u>Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft</u> . . . . .	132
Institut für Bildungswissenschaft. . . . .	132
Institut für Philosophie. . . . .	139
<u>Fakultät für Psychologie</u> . . . . .	147
Institut für Klinische, Biologische und Differentielle Psychologie . . . . .	147
<u>Fakultät für Sozialwissenschaften</u> . . . . .	148
Institut für Soziologie . . . . .	148
Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft . . . . .	154
Institut für Politikwissenschaft . . . . .	156
Institut für Kultur- und Sozialanthropologie . . . . .	163
<u>Fakultät für Physik</u> . . . . .	174
Institut für Physik. . . . .	174
<u>Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie</u> . . . . .	175
Subeinheit für Geographie und Regionalforschung . . . . .	175
<u>Fakultät für Lebenswissenschaften</u> . . . . .	176
Institut für Anthropologie . . . . .	176
Zentrum für Translationswissenschaften. . . . .	177
Zentrum für Sportwissenschaft . . . . .	178
WIRTSCHAFTSUNIVERSITÄT WIEN . . . . .	179
Department für Volkswirtschaft . . . . .	180
Institut für Institutionelle und Heterodoxe Ökonomie . . . . .	180
ADRESSEN. . . . .	184

# MASTERSTUDIENGANG GENDER STUDIES AN DER UNIVERSITÄT WIEN GEHT IN SEIN 3. SEMESTER

8

Gender Studies gelten international als innovatives und lebhaftes Forschungsfeld, das in seiner Eigenständigkeit und Eigendynamik weitgehend anerkannt ist. Das widerspiegelt der zunehmende Institutionalisierungsgrad der Gender Studies, die sich mittlerweile weltweit in eigenen Programmen etablieren konnten. So lassen sich bereits Strategien für Erfolg und Scheitern derartiger Curricula benennen: Als vollwertiges Studienangebot müssen Gender Studies zwei Voraussetzungen erfüllen:

1. Die Bandbreite und Offenheit dieses Forschungsfeldes müssen auch in institutionalisierten Strukturen erhalten bleiben. Nur so können die Gender Studies auf neueste gesellschaftspolitische und wissenschaftliche Entwicklungen reagieren.
2. Andererseits muss das Theorien- und Methodenrepertoire der Gender Studies aber an eine Disziplin bzw. an ein fachspezifisches Methodenrepertoire rückgekoppelt werden, um dem jeweiligen Untersuchungsgegenstand gerecht zu werden und aktuelle Entwicklungen auch mitgestalten zu können. Gender Studies ohne Anbindung an wissenschaftliche Debatten in den Disziplinen werden zu einem Nischenprogramm.

Diese Spannungsbreite begründet die charakteristische Inter- und Transdisziplinarität der Gender Studies. Bislang wurde bei der Gestaltung entsprechender Curricula noch zu wenig Augenmerk auf die Umsetzung dieser dem Forschungsfeld immanenten Stärke gelegt. Denn Inter- und Transdisziplinarität sind mehr, als die Summe disziplinärer Annäherungen, sie verlangt nach Modellen einer anderen Wissenschaftskultur und Arbeitsweise.

Die Universität Wien mit ihrer langjährigen und fächerübergreifenden Tradition in der Frauen- und Geschlechterforschung bietet ideale Voraussetzungen, ein derartiges zukunftsweisendes Studium umzusetzen. Das inter- und transdisziplinäre Masterstudium Gender Studies ist auch das erste Angebot dieser Art österreichweit!

## AUFBAU DES STUDIUMS

### Studiendauer

4 Semester

### Einstieg

Abschluss eines Bakkalaureatsstudiums oder eines zumindest gleichwertigen Studiums an einer anerkannten inländischen oder ausländischen Universität oder Fachhochschule

### Umfang

120 ECTS-Punkte (entspricht 30 ECTS-Punkten pro Semester).

als modulares Curriculum konzipiert:

9 Module à 10 ECTS-Punkte	->	90 ECTS
Abschlussphase	->	30 ECTS
Gesamt	->	120 ECTS



## Abschluss

(unabhängig von der vorangegangenen Ausbildung) „Magistra der Philosophie“ bzw. „Magister der Philosophie“, abgekürzt Mag.a phil. bzw. Mag. phil.

## MODULE

1. Eingangsmodul (muss von Studierenden des Masterstudiums Gender Studies verpflichtend als erstes Modul absolviert werden!)

### 2. Kernmodule

- 2.a. Theorien und Methoden der Gender Studies
- 2.b. Focusmodul
- 2.c. Genderspezifische Kommunikations- und Organisationskompetenzen
- 2.d. Themenfelder der Gender Studies
- 2.e. Reflexionsmodul
- 2.f. Modul Praxisfeld

### 3. Individuelles Fachmodul

(optional können Teile des oder das ganze Modul 2.d. durch dieses ersetzt werden)

- 3.a. Themenfelder der Gender Studies

### 4. Transfermodule

Für diese genehmigungspflichtigen Module muss am Ende des Eingangsmoduls beim für die Studienangelegenheiten zuständigen Organ ein Ansuchen eingebracht werden.

- 4.a. Modul Vertiefung Fachdisziplin I
- 4.b. Modul Vertiefung Fachdisziplin II (baut auf 4.a. auf)

### 5. Abschlussphase (insg. 30 ECTS)

4 ECTS	->	KO – SE DiplomandInnenseminar
20 ECTS	->	Master Thesis
6 ECTS	->	Kommissionelle Prüfung zum Thema der Master Thesis

### Empfohlener Modulaufbau

- a) Eingangsmodul
- b) 1 Modul Vertiefung Fachdisziplin
- c) 1 Modul Theorien und Methoden der Gender Studies
- d) 1 Modul Themenfelder der Gender Studies
- e) 1 Focusmodul
- f) 1 Modul Genderspezifische Kommunikations- und Organisationskompetenzen
- g) 1 Modul Vertiefung Fachdisziplin
- h) 1 Reflexionsmodul
- i) 1 Modul Praxisfeld

## QUALIFIKATIONSPROFIL UND STUDIENZIELE

Als Querschnittsmaterie führen Gender Studies zu einer stärkeren Vernetzung unterschiedlicher Wissenskulturen und -traditionen. Trotzdem ist die Kategorie Gender mehr als eine reflexive Größe, ihr Sitz im Leben lässt die ForscherInnen immer wieder Fragen der Geschlechterdemokratie neu stellen.

Geschlechterforschung erzeugt demnach Grundlagenwissen, das unabdingbar für die europaweiten Bemühungen um geschlechterdemokratisch organisierte Gesellschaftsprozesse ist. Denn ohne fundierte wissenschaftliche Erforschung der jeweils systemimmanenten Ein- und Ausschlussmechanismen in den Wissenschaften, sowie in Politik und Recht droht das Programm des Gender Mainstreaming zu scheitern.

Ziel des Masterstudiums Gender Studies ist die Vermittlung der historischen und soziokulturellen Wirkungsmacht von Geschlechterkonstruktionen ebenso wie die Auseinandersetzung mit konkreten Entwürfen zur Neugestaltung von politischen und ökonomischen Geschlechterverhältnissen. Das Masterstudium Gender Studies trägt diesen Fragestellungen insofern Rechnung, als es die Vielfalt der Frauen- und Geschlechterforschung aufnimmt, ohne Unterschiede zu nivellieren: Je nach Forschungsgegenstand werden Ansätze aus den Women's und Men's Studies, den Queer, Gay and Lesbian Studies eingeführt und jeweils einer kritischen Revision unterzogen. Der zur Anwendung kommende Begriff der Gender Studies versteht sich somit als umbrella term für die unterschiedlichsten Ansätze innerhalb der Geschlechterforschung.

Das Masterstudium Gender Studies vermittelt Schlüsselqualifikationen, die für wissenschaftliche Forschungen ebenso relevant wie für den weiteren Arbeitsmarkt sind: Die Fähigkeit zu kritischer Analyse, die Einsicht in die Möglichkeit zur Gestaltung von gesellschaftlichen Organisationsformen und daraus resultierend die Erarbeitung entsprechender gendersensibler Problemlösungen und Alternativen, die Fähigkeit zum Aufbau von Netzwerken und komplexen Teamstrukturen sowie Schulungs- und Trainingskompetenzen im Bereich des Gender Mainstreaming.

## MODULBESCHREIBUNG

### MODUL / LEHRVERANSTALTUNGSTYPEN

#### Eingangsmodul:

eine inter- u. transdisziplinäre Einführung  
VO (2 ECTS, 2 Sst.) GR (3 ECTS, 2 Sst.)  
UE (5 ECTS, 2 Sst.)

#### Vertiefung Fachdisziplin:

Wahlpflichtfach nach Herkunftsdisziplin  
der Studierenden, genehmigungspflichtig

### BESCHREIBUNG

Das Eingangsmodul dient neben der Setzung eines verbindlichen Basiswissens im Bereich der Gender Studies vor allem der Entwicklung eines interdisziplinären Problembewusstseins und damit verbundener Arbeitsmethoden.

Dieses Modul fördert die disziplinäre Weiterentwicklung der Studierenden und ergibt sich

durch das für Studienangelegenheiten zuständige Organ. VFd II baut auf VFd I auf. LV-Typen nach Vorgabe der anbietenden Einrichtung (je 10 ECTS).

### 3. Theorien und Methoden der Gender Studies

VO (2 ECTS, 2 Sst.) VO (2 ECTS, 2 Sst.)

SE (6 ECTS, 2 Sst.)

### 4. Themenfelder der Gender Studies

a oder b:

geschlechterkritische Zugänge  
in der Fachdisziplin

VO/UE (4 ECTS, 2 Sst.) SE (6 ECTS, 2 Sst.)

### 5. Focusmodul:

Aktuelle Fragestellungen der Frauen- und Geschlechterforschung

Ringvorlesung (4 ECTS, 2 Sst.) SE (6 ECTS, 2 Sst.)

### 6. Genderspezifische Kommunikations- und Organisationskompetenzen

VO/UE (4 ECTS, 2 Sst.) VO (2 ECTS, 2 Sst.) UE (4 ECTS, 2 Sst.)

### 8. Reflexionsmodul:

(bezieht sich prinzipiell auf die Module Vertiefung Fachdisziplin)

KO (4 ECTS, 2 Sst.) AG (6 ECTS, 2Sst.)

aus deren fachlicher Schwerpunktsetzung. Es vermittelt die für wissenschaftliche Karriere im jeweiligen Fach (üblicherweise des Bakk.Studiums) grundlegenden Kompetenzen.

Die Studierenden werden mit der Heterogenität der Theorienbildung in den Gender Studies vertraut und lernen qualitative und quantitative Methoden der Genderforschung kennen. Aktuelle und historische Positionen werden beleuchtet: Women's und Men's Studies, Gay and Lesbian Studies, Queer Theory, Postcolonial Studies werden einander gegenüber gestellt und auf mögliche Schnittstellen untersucht.

Das Modul bietet eine Vertiefung in politische, mediale, historische, ästhetische, technische etc. Implikationen der Genderforschung. Die Studierenden lernen die Theorien und Methoden der Gender Studies auf unterschiedliche thematische Fragestellungen anzuwenden.

Dieses Modul ermöglicht die Bearbeitung eines Schwerpunktthemas. Unter Bedacht auf nationale und internationale Forschungsschwerpunkte bietet es eine Vertiefung in aktuelle Fragen, die überdies eine Anregung für weitere Projekte und die Abschlussarbeit darstellen.

Hier werden Kompetenzen vermittelt, die im wissenschaftlichen Feld ebenso von Nutzen sind wie am weiteren Arbeitsmarkt. Dies betrifft Kenntnisse aus Gender Mainstreaming, gendersensibler Didaktik und Rhetorik, gendersensibler Organisations- und Teamentwicklungsprozesse und gendersensibler Managementkompetenzen.

Entwickelt gendersensible Perspektiven auf fachspezifische Zugänge. Ziel ist ein wissenschaftstheoretischer Zugang zum eigenen Fach und dessen Situierung im interdisziplinären Kontext.

### 9. Praxisfeld:

Erste Erfahrungen

in möglichen Berufsfeldern

PR (6 ECTS) KO (4 ECTS, 2 SSt.)

Das jeweils aktuelle Lehrangebot ist im online-Vorlesungsverzeichnis der Universität Wien unter „Besondere Lehrangebote“ – 0.02 Interdisziplinäre Studiengänge – 1. Masterstudium Gender Studies abrufbar.

#### FÜR WEITERE INFORMATIONEN:

REFERAT GENDERFORSCHUNG der Universität Wien  
Spitalgasse 2, Universitätscampus Hof 1/Hof 7, 1090 Wien

T +43 (0)1 4277-184 51

F +43 (0)1 4277-184 59

E [uni-fem@univie.ac.at](mailto:uni-fem@univie.ac.at)

<http://univie.ac.at/gender>

Sprechstunden: Mo 10-12, Di 10-14, Do 10-17, Fr 10-12  
und nach Vereinbarung

Für jene, die auf eine wissenschaftliche Karriere fokussieren, wird das Angebot auf die Anleitung gendersensibler Forschungstätigkeit ausgerichtet. Für alle anderen besteht die Möglichkeit, ein außeruniversitäres genderorientiertes Praktikum (NGOs, Kommunen, ...) durch das für Studienanfragen zuständige Organ genehmigungspflichtig anrechnen zu lassen.



**Gender  
Maga!**

**NEU**

[www.univie.ac.at/gender](http://www.univie.ac.at/gender)

REFERAT  
GENDER  
FORSCHUNG  
UNIVERSITÄT WIEN

# REFERAT GENDERFORSCHUNG

13

Neben dem neu konzipierten Masterstudium Gender Studies bleibt im Rahmen der freien Wahlfächer nach UStG 93 weiterhin folgendes Angebot aufrecht:

## INTERFAKULTÄRER STUDIENSCHWERPUNKT GENDER STUDIES

Im Rahmen der freien Wahlfächer bietet der Studienschwerpunkt Gender Studies eine modulare Struktur für eine sinnvolle Schwerpunktsetzung im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung innerhalb des gesamten Lehrangebotes der Universität Wien.

Der Studienschwerpunkt Gender Studies steht prinzipiell allen Studierenden offen, die Grundlage dafür bildet der Wahlfach-Anteil der jeweiligen Studienrichtung, der in kulturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Fächern in der Regel 48 SWS umfasst.

Ansprechpartner bei der Anerkennung des Wahlfaches sind die jeweiligen Studienprogrammleitungen des inskribierten Faches.

Der inter fakultäre Studienschwerpunkt Gender Studies ist als modulares Curriculum konzipiert:

### 0. Basismodul (6 SWS)

Inter- und transdisziplinäre Einführung in die Gender Studies

2 SWS Vorlesung, 2 SWS Übung, 2 SWS Ringvorlesung

### 1. Grundlagenmodule (à 6 SWS)

A Feministische Theorien und Gender Theorien

B Wissenschafts-, Sprachkritik und Methoden

C Geschlechterverhältnisse: Soziale Wirklichkeiten

### 2. Thematische Fachmodule (à 6 SWS)

A Repräsentation und Sprachsymbolik der Geschlechterkonstruktionen

B Zeitliche und kulturelle Manifestationen von Gender und deren Wandelbarkeit

C Politik, Staat, Recht und Geschlechterordnung

D Interkulturalität, Religionen und Geschlecht

E Ethik und Geschlecht

F Frauen- und Geschlechterforschung in Naturwissenschaft, Technik und Medizin

Die den Modulen zugeordneten Lehrveranstaltungen sind im online-Vorlesungsverzeichnis der Universität Wien unter „Besondere Lehrangebote“ – 0.03 Fächerübergreifende Studienangebote – 5. Studienmodul „Gender Studies“ abrufbar.

Interessierte werden ersucht, sich zwecks Information, Beratung und Erstellung einer Evidenzkartei mit dem Referat Genderforschung in Verbindung zu setzen. (E-mail: uni-fem@univie.ac.at, Tel- 01/4277/18451)

Für eine abschließende Zertifizierung bzw. ein Diploma-Supplement sind folgende alternative Kombinationen vorgesehen:

### 24 SWS: Nebenfach

(Basismodul mit je 1 Grundlagen- und thematischem Fachmodul, 6 SWS frei wählbar)

### 36 SWS: Gewähltes Fach

(Basismodul mit 2 Grundlagen- und 1 thematischen Fachmodul, 12 SWS frei wählbar)

#### 48 SWS: Kombinationsfach

(Basismodul mit 2 Grundlagen- und 2 thematischen Fachmodulen, 18 SWS frei wählbar)

Das Referat Genderforschung organisiert und betreut nicht nur den Studienschwerpunkt Gender Studies, sondern widmet sich auch folgenden Aufgaben:

Beratung und Betreuung von Studierenden im Rahmen individueller Orientierungsgespräche, Ausrichtung themenspezifischer Lehrveranstaltungen wie etwa dem Forum Gender Schriften, einem Graduierten-Jour Fixe.

Serviceangebote durch eine tagesaktuell redigierte Homepage mit Infos zu Stipendien, Veranstaltungen, Lernbehelfe etc.

Netzwerkfähigkeit im In- und Ausland durch PartnerInnenschaften und Kooperationen (z.B. Athena) und eine umfassende Zeitschriftenbibliothek im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung.

#### WEITERE INFORMATIONEN:

Referat Genderforschung  
der Universität Wien  
Universitätscampus Hof 1/Hof 7  
Spitalgasse 2, A-1090 Wien  
Tel: +43/1/4277/18451  
Fax: +43/1/4277/18459  
<http://www.univie.ac.at/gender>

# GENDERED SUBJECTS VII KÖRPERMETAPHERN ALS GESCHLECHTERMETAPHERN

## 7. RINGVORLESUNG

im Rahmen des Masterstudiums Gender Studies sowie des Studienschwerpunktes Gender Studies

### KONZEPTION & KOORDINATION

Marlen Bidwell-Steiner, Leiterin des Referats Genderforschung der Universität Wien

DIENSTAG, VON 18:00 – 20:00 UHR

BEGINN: 09.10.2007

HÖRSAAL B, AAKH CAMPUS HOF 2

1090 WIEN, SPITALGASSE 2

### INHALTE:

Die siebte Ringvorlesung der Reihe Gendered Subjects widmet sich dem Prozess der Einverleibung und der Verkörperung diskursiver Geschlechterkonstruktionen. Im Zentrum steht die Frage nach der Vermittlung zwischen Zeichen und Materie, zwischen Theorie und Praxis, zwischen Körper-Vorstellung und Körper-Empfindung, zwischen kollektivem Geschlechterwissen und individueller Geschlechterperformanz. Hintergrund der Themenstellung bildet die Hypothese, dass diese Zwischenräume in beide Richtungen durchlässig sind. Als Modus der Vermittlung sollen Metaphern in den Blick genommen werden.

Metaphern stellen Verknüpfungen vertrauter bis überkommener mit unbekanntem, erst zu bezeichnenden Phänomenen her. Vielfach kehren in diesem Prozess längst widerlegte Erkenntnisfiguren in neuer Gestalt mit dem Effekt überzeitlicher Wahrheiten wieder. Bei diesen sprachlichen „Wiedergängern“ handelt es sich meist um Körpermetaphern, weil diese der ursprünglichen Orientierung in Raum und Zeit entsprechen (Lakoff/Johnson 1998).

Als Bilder von Körpererfahrungen in Raum und Zeit umfassen Körpermetaphern also sinnliche, sexuierte und vergeschlechtlichte bewegliche Zeichen. Deshalb eignen sie sich hervorragend, Vor-Urteile in scheinbar objektiven Diskursen aufzudecken und Grenzen von Geschlechtsidentitäten zu hinterfragen. Der Focus der Veranstaltungsreihe zielt auf die Inkarnation dieser Bilder, ihre Einverleibung als Körperrealität.

### Die Ringvorlesung bündelt die Fragestellung in drei Themenblöcke:

\*Die metaphorische Verfasstheit von medizinischen, lebens- und naturwissenschaftlichen Körper-Zugängen und ihre gesellschaftspolitische Dimension;

\*Körper-Erfahrungen und ihre Bildhaftigkeit in literarischen, künstlerisch-kulturwissenschaftlichen und alltagsweltlichen Äußerungen;

\*Prozesse der Übertragung und des Austauschs zwischen beiden Bereichen.

- 09.10.07: Marlen Bidwell-Steiner Dr.<sup>in</sup>, Romanistin und Leiterin des Referats Genderforschung der Universität Wien Einführung in Metaphern- und Embodiment-Theorien
- 16.10.07: Marlen Bidwell-Steiner: Kosmologie andersrum: der Mundus femininus bei Oliva Sabuco de Nantes y Barrera
- 23.10.07: Astrid Fellner Univ.-Doz.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup>, Universitätsassistentin am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Wien / Susanne Hamscha Mag.<sup>a</sup>, Dissertantin am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Wien "A Poetics of the Flesh": Representation, De/Colonialization and Resistance in U.S. American Literature
- 30.10.07: Alice Pechriggl Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup>, Professorin für Philosophie an der Universität Klagenfurt Affektleib: Zur impliziten Affektlogik politischer Körpermetaphern
- 06.11.07: Anita Dietrich-Neunkirchner Mag.<sup>a</sup>, Psychotherapeutin und Psychoanalytikerin in Wien Der Traum als Metapher aus Geist und Körper. Ein psychoanalytischer Zugang zu körperlicher Weiblichkeitssymbolik
- 13.11.07: Karin Sardadvar Mag.<sup>a</sup>, Dissertantin und Lehrbeauftragte am Institut für Soziologie der Universität Wien Der dicke Bauch und die innere Stimme: Deutungsmuster und sprachliche Bilder in Erzählungen über späte Schwangerschaft
- 20.11.07: Repetitorium
- 27.11.07: Vatsala Aithal Dr.<sup>in</sup>, Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Gesellschaft für Sozialwissenschaftliche Frauen- und Genderforschung am Cornelia-Goethe-Institut der Universität Frankfurt am Main Body in Migration. Postkoloniale Perspektiven auf den Frauenkörper im Globalisierungszeitalter
- 04.12.07: Michael Kimmel Dr., freier Kognitionswissenschaftler in Wien Von Körperphänomenologie über Kognitionstheorie zum Tango
- 11.12.07: Waltraud Ernst: Dr.<sup>in</sup>, Philosophin und Leiterin des Zentrums für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung an der HAWK FH Hildesheim Von „wilden Frauen“



18.12.07: Sergius Kodera Univ.-Doz. Dr., Philosoph und Stabieleiter für Kunst- & Kulturwissenschaft an der New Design University St. Pölten

La Celestina: Die Kupplerin und die Körper

08.01.08: Daniela Döring Stipendiatin am Graduiertenkolleg "Geschlecht als Wissenskategorie" an der Humboldt-Universität zu Berlin

Fräulein Gelbsterne – Konfektionierte Körper(kleider) zwischen Zahl, Bild und Metapher

15.01.08: Daniela Hammer-Tugendhat Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup>, Professorin für Kunstgeschichte am Institut für Kunstwissenschaften, Kunstpädagogik und Kunstvermittlung an der Universität für Angewandte Kunst in Wien

Projektionen. ‚Männliche‘ Erfahrungen in ‚weiblichen‘ Körpern. Aspekte zu Rembrandt.

22.01.08: Nikolaus Benke Univ.-Prof. Dr., Institutsvorstand und Professor für Römisches Recht und Antike Rechtsgeschichte an der Universität Wien

Zur Physis in Gendergestaltungen des Rechts

29.01.08 Klausur

Die Ringvorlesung ist Bestandteil des Focusmoduls im Rahmen des Masterstudienganges Gender Studies sowie des Basismoduls im Rahmen des interfakultären Studienschwerpunktes Gender Studies an der Universität Wien.

#### ANRECHENBARKEIT:

Studienschwerpunkt Gender Studies: Basismodul, Grundlagenmodul A: Feministische Theorien und Gender Theorien, Modul B: Wissenschafts-Sprachkritik und Methoden, Thematisches Fachmodul A: Repräsentation, Sprachsymbolik und Geschlechterkonstruktion,

Magisterstudium Gender Studies: Modul 2.b. Focusmodul (VO/UE), 2.d. Themenfelder der Gender Studies (VO/UE)

# DIE KOORDINATIONSSTELLE FÜR FRAUEN- FÖRDERUNG UND GENDER STUDIES AN DER TU WIEN

Die Koordinationsstelle für Frauenförderung und Gender Studies an der TU-Wien wurde im Jänner 2005 eingerichtet. Sie ist eine Dienstleistungseinrichtung mit zwei grundlegenden Aufgabenbereichen. Es sind dies einerseits die Frauenförderung sowie andererseits die Einführung, Stärkung und Institutionalisierung der Frauen- und Geschlechterstudien und der Frauen- und Geschlechterforschung an der TU-Wien.

Der Wirkungsbereich der Koordinationsstelle umfasst die:

## Konzeption

\*und Realisierung von Projekten zur frauenspezifischen Personalentwicklung für Mitarbeiterinnen der TU-Wien.

## Koordination

\*des Angebotes von Gender Studies in den einzelnen Studienplänen.  
und Dokumentation von Genderforschung und Forschung zu Gleichstellung von Frauen und Männern.

## Kooperation

\*und Vernetzung mit universitären Einrichtungen, außeruniversitären Institutionen, Wirtschaft und Industriebetrieben in Fragen der Frauenförderung und Chancengleichheit.

## Information

\*zu Fragen der Frauenpolitik.

\*über bestehende Förderungsmaßnahmen sowie laufende und geplante frauenfördernde Projekte.

\*über die sonst schwer sichtbaren Leistungen der Universitätsangehörigen im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung bzw. Gelegenheit zur Selbstpräsentation für Wissenschaftlerinnen.

\*und Beratung zu Karriere und Laufbahn an der Universität.

\*als Kontaktstelle bei sexueller Belästigung und Mobbing.

## Kontakt

Dr.<sup>in</sup> Brigitte Ratzer

TU Wien, Koordinationsstelle für Frauenförderung und Gender Studies  
Argentinierstrasse 8, 1040 Wien

Mail: [brigitte.ratzer@tuwien.ac.at](mailto:brigitte.ratzer@tuwien.ac.at)

Tel.: ++43 - 1 - 58801 43400

Fax: ++43 - 1 - 58801 43499

<http://frauen.tuwien.ac.at/>



# GENDERSTUDIES AUS SICHT DER STUDIENVERTRETUNG

GenderStudies (Geschlechterforschung) als wissenschaftliche Disziplin fragt nach der Bedeutung des Geschlechts und der Geschlechterverhältnisse für Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft. Es wird kein fester Begriff von Geschlecht vorausgesetzt, sondern es geht den GenderStudies darum zu fragen und zu analysieren, wie „Geschlecht“ in den verschiedensten Zusammenhängen hergestellt, re-präsentiert und verfestigt wird.

Im Wintersemester 2006/2007 startete das österreichweit erste eigenständige Masterstudium für GenderStudies. Ziel des Studiums ist es, Schlüsselqualifikationen zu vermitteln, die für wissenschaftliche Forschungen ebenso relevant sind wie für den öffentlichen und privaten Arbeitsmarkt (bspw. NGOs).

Zulassungsvoraussetzung ist der Abschluss eines Bakkalaureatsstudiums oder eines gleichwertigen Studiums an einer Universität oder Fachhochschule. Das Studium ist als modulares Curriculum mit einer Dauer von 4 Semestern konzipiert. Auf der Grundlage des Eingangsmoduls, das Basiswissen – beispielsweise die Geschichte der Frauenbewegung – vermittelt, werden u.a. Lehrveranstaltungen zu Theorien und Methoden der GenderStudies (bspw. Queer Theory), zu bestimmten Themenfeldern (bspw. feministische Migrationsforschung) aber auch praxisorientierte Lehrveranstaltungen (bspw. Gendermainstreaming) angeboten. Außerdem ist von den Studierenden zusätzlich eine Fachdisziplin (die Herkunftsdisziplin oder auch ein anderes Fach) zu wählen.

Das Masterstudium ist nicht berufsbegleitend konzipiert, wenngleich sich das Referat Genderforschung bemüht, die Lehrveranstaltungen geblockt anzubieten. Es werden überwiegend prüfungsimmanente Seminare abgehalten, die einerseits zwar arbeitsaufwändig sind, andererseits aber durch die

überschaubare Anzahl an TeilnehmerInnen viel Diskussionsmöglichkeit bieten und zumeist von ausgezeichneten, engagierten Lehrenden abgehalten werden. Für NeueinsteigerInnen empfiehlt sich auf alle Fälle die Teilnahme an der Ringvorlesung – hier erfährt frau/man Neues vom Referat Genderforschung und der Bagru und kann Kontakt zu anderen Studierenden knüpfen.

Ausführliche Informationen finden sich auf der Homepage des Referats Genderforschung: [www.univie.ac.at](http://www.univie.ac.at)

Mailadresse der Studienrichtungsververtretung: [stv.genderstudies@oeh.univie.ac.at](mailto:stv.genderstudies@oeh.univie.ac.at)

## ERFOLGREICH GEMAINSTREAMED ODER DOCH FEMINISTISCH DAGEGEN?

WARUM GENDER STUDIES EFFIZIENT DEINE LEBENSQUALITÄT ERHÖHEN UND DOCH GAR NICHTS MIT DEM GANZEN, SCHÖNEN LEBEN ZU TUN HABEN. EIN ÖKONOMISCH NICHT VERWERTBARER BERICHT ÜBER DEN UNMÖGLICHEN VERSUCH, FEMINISMUS VERWERTBAR ZU MACHEN. VON NIKOLA STARITZ.

Seit mittlerweile einem Jahr kannst du an der Universität Wien Gender Studies studieren. Als ganz normales, reguläres Master-Studium. „Wunderbar“ sagen die einen – endlich haben wir die Beschäftigung mit Geschlecht/Gender so richtig an der patriarchalen Uni institutionalisiert, welche ein Fortschritt! „Scheiße“ sagen die anderen – mit Feminismus und (herrschafts-)kritischer Wissenschaft hat das aber gar nichts mehr zu tun, höchstens damit, dass Genderwissen nun auch als Kompetenz und Dienstleistung gilt, das dazu beiträgt, dass das System noch reibungsloser funktioniert.

### EINGEPASST UND ANGEPA SST

Denn die Gender Studies fügen sich inhaltlich wie organisatorisch wunderbar in die Universitätsstruktur ein, sind gar eines der ersten Studien an der Universität Wien, die der neuen verschulenden und neoliberalen Bologna-Struktur entsprechen. Gender wurde als Inhalt einfach in diese Struktur verpackt und die Gender Studies stehen so offensichtlich in keinem Widerspruch zu immer noch vorhandenen männerbündischen Strukturen, Frauenausschlüssen und der rasant durchgesetzten Neoliberalisierung der Bildung. Die vorhandene Struktur bleibt unhinterfragt. Aber eben diese strukturellen, systemischen Verhältnisse, die letztlich die kapitalistische Herrschaft von Männern (re-)produzieren, wollte und will feministische Wissenschaft kritisieren und

angreifen. Durch die Kritik an Wissenschaft und dem, was als wissenschaftlich relevant gilt einerseits, und an der gesellschaftlichen Institution Universität andererseits.

### UMSTURZEN STATT HINZUFUGEN

Der Ausschluss von Frauen sowohl als Wissenschaftlerinnen als auch als zu erforschende gesellschaftliche Akteurinnen – mit all ihren Differenzen und Widersprüchlichkeiten – aus der Wissenschaft und damit auch aus der Produktion von gesellschaftlichem Wissen wurde von der Frauenbewegung entlarvt. Daraus folgend forderten Feministinnen nicht, dass Frauen endlich auch mitmachen „dürfen“ und endlich auch „Thema“ sein sollen in Wissenschaft, Politik und Ökonomie, sondern die Umkrempelung der Gesamtstruktur, die für Ausschlüsse und damit verbunden für die Herrschaft der Einen (weiße, bürgerliche Männer) über die Anderen verantwortlich ist. Das bloße Hinzuaddieren von Frauen ändert nichts an den Verhältnissen, obwohl es selbstverständlich sein müsste. Gefordert wurde eine fundamentale Wissenschaftskritik und eine Änderung der patriarchal-kapitalistischen Strukturen von Universität und Gesellschaft im Allgemeinen: weg von der Produktion herrschaftsdienlichen Wissens, der Behauptung von Objektivität, autoritären Universitätsstrukturen, Männerbünden, der ökonomischen Verwertung, hierarchischen und ausbeuterischen Lehr- und Lernverhältnissen, der Festsetzung des Mannes als Norm etc. Denn nur so kann die Emanzipation al-

ler nicht der Männer-Norm entsprechenden Menschen durchgesetzt werden. Ohne Änderung der strukturellen Bedingungen ist das unmöglich.

### KARRIERE MIT GENDER

Feministische Wissenschaft zu betreiben heißt also auch, sich von Strukturen und herrschenden Konzepten zu verabschieden. So ganz ist das leider nicht möglich. Umso mehr muss ich reflektieren und kritisieren, Strukturen hinterfragen, gerade weil ich nicht außerhalb ihrer stehe und auch weil es manchmal das einzige ist, was bleibt. Und umso erstaunlicher ist es zu beobachten, was mit dem passiert, was als Speerspitze der Institutionalisierung einer geschlechterkritischen Perspektive gilt. Klar ist Frauen- und Geschlechterforschung sowie Genderforschung nicht per se feministisch, also herrschaftskritisch. Oftmals geht es eben „nur“ um ein Addieren von Forschungsfeldern und Fragestellungen. Doch das Studium der Gender Studies tut noch mehr. Das, was gelehrt und als Lernziel definiert wird entspricht in keiner Weise einer kritischen Perspektive sondern soll ökonomisch verwertbare Kompetenzen vermitteln, sogenannte Schlüsselqualifikationen. Genderkompetenz, die „für weitere wissenschaftliche Forschungen ebenso relevant wie für den öffentlichen und privaten Arbeitsmarkt“ ist, soll erlernt werden. „Berufsfeld- und Anwendungsorientierung“ heißt das Zauberwort um dann als Gender-ExpertInnen im Rahmen von Gender Mainstraming Unternehmen und ManagerInnen zum Erfolg zu verhelfen. Ein

Hinterfragen von Strukturen ist nicht vorgesehen. Es geht scheinbar nur darum, in diesem Wissenschaftsbetrieb und auf diesem Arbeitsmarkt trotz und mittels von Gender-Ansätzen erfolgreich zu sein anstatt darum, eben diesen Wissenschaftsbetrieb und seine Konzepte von Karriere aus einer Geschlechterperspektive zu kritisieren. Karriere im Kapitalismus machen mit Genderkompetenz – ob es wohl wirklich das war, wofür so viele Feministinnen kämpften und weiterhin kämpfen? Wohl kaum ...

# DOKUMENTATION DER FRAUENFRÜHLINGS- UNIVERSITÄT 2007 ...

... ERSCHEINT IN BÄLDE!

22

VON „A“ WIE GENDER FUCK BIS „Z“ WIE FRAUENRAUM ...

Im Frühling 2007 fand die 7. Frauenuniversität Österreichs in Wien statt. Aufgrund der Jahreszeit bekam sie den Namen „Frauenfrühlingsuniversität/FFU“.

Über 300 Frauen trafen einander dort, um gemeinsam feministisch zu agieren und zu denken. Die Vielfalt der Frauen wie der Themen, Inhalte und Aktionen war enorm. So enorm, dass Eine allein kaum mitbekommen konnte, was so alles passiert ist in den Workshops, auf den vielen Festen, bei Gesprächen und auch anders wo. Und so wollen wir kollektiv versuchen zu sammeln und zu dokumentieren, was die FFU war, bzw. nicht war, was wir großartig fanden, was schwierig, welche spannenden theoretischen Debatten geführt wurden, welche ausgelassen wurden, welche Auseinandersetzungen und Diskussionen es gab, welche Widersprüche, welche Projekte entstanden, welche neuen Ideen und was das nächste Mal vielleicht ein wenig anders sein sollte. Das Buch soll – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – Einblicke geben in die Geschehnisse vor, während und nach der FFU und damit ein kleines Puzzleteil im Bild aktueller Diskussionen und Aktionen zum Thema Feminismus sein. Sowohl die Dokumentationen der Workshops als auch das, was rundherum so an Vernetzung, Spaß und Debatte passierte, wird Raum haben, wie auch die Vorbereitungsphase, die Plena und Freud und Leid der langen anstrengenden aber spannenden Planung. Und in einem Werkzeugkoffer sollen brauchbare und womöglich auch

unbrauchbare Tipps und Tricks gesammelt werden, damit auch du – wo auch immer du bist – nicht bei Null beginnen musst, um eine feministische Frauenuni auf die Beine zu stellen. Viel Spaß beim baldigen Schmökern!

Erscheinungsdatum: voraussichtlich Frühling 2008

# HOMOBITRANS-REFERAT MANIFESTIERTES KOLLEKTIV

EMANZIPATORISCH  
TRANS  
ANTI-HETERONORMATIV  
LESBISCH  
INTER  
QUEER  
FEMINISTISCH  
SCHWUL  
BÖSE

gegen natur pur · gegen du bist, was du isst · gegen heteronormativität · gegen ich seh doch ob  
wer ne frau ist oder nicht · gegen das scheid patriarchy · gegen das eheprivileg · gegen sex nur zu  
zweit im bett und hetero · gegen rassismus · gegen lookism · gegen transphobie · gegen statistiken ·  
gegen homophobie · gegen monopol · gegen sexismus · gegen monokultur · gegen sexualhormone ·  
gegen heimat im herzen · gegen fremdzuschreibungen · gegen bio-logisch · gegen kategorisierungen  
· gegen, wenn mensch sex ablehnt, ist sicherlich in der kindheit etwas falsch gelaufen

für zwischenräume · für sex = politisch · für vielfalt · für kampfesben · für uneindeutigkeit · für  
polymorphe perversion · für viele begehren · für drag · für die möglichkeit der selbstdefinition · für  
diskursive auseinandersetzungen · für produktives scheitern · für piraterie · für bdsm · für sexparties  
· für die pervertierung des alltags · für nein, natürlich nicht · für mehr queere lehrveranstaltungen

für arbeiten im offenen kollektiv · für links außen · für das homobitrans-referat geht alle an

workshops, lesekreise, queere interventionen, journaldienste, literarisches queertett, diskussionen,  
queer kovo, offenes plenum, aktionswoche, frühstück, tutorien, kooperationen

<http://www.oeh.univie.ac.at/referate/homobitrans.html>

01-4277-19569

homobitrans@oeh.univie.ac.at

Journaldienst siehe Homepage

## ORGANIZE YOURSELF IM PATRIARCHALEN WISSENSCHAFTSWALD

24

Die Lugners sind geschieden, ansonsten bleibt alles beim Alten. Das Rektorat ist weiterhin fest in Männerhand, die Zahl der Professorinnen lässt sich an einem Finger abzählen, die Frauenministerin ist quasi nicht-existent und Gender Mainstreaming treibt allorten sein Unwesen. Und wir? Wir sind wieder einmal dagegen, was sonst. Mit emanzipativen wissenschaftlichen Frauenprojekten wie dem „Diplomarbeitscoaching“ oder der „Wissenschaftlichen Schreibwerkstätte“ zum Beispiel.

Die Universität Wien darf sich rühmen, mehr als 50% ihrer Studierenden als „weiblich“ bezeichnen zu dürfen. Sie brüstet sich mit einer sinkenden Zahl an Professorinnen und tut so, als würde sie daran arbeiten, dass der Frauenanteil an den Sonnenplätzen der Universitätshierarchie steigt. Das ganze wird dann als „Frauenförderung“ verkauft. Kritik daran unmöglich – die Universität wäscht ihre Hände in Unschuld mit dem Argument des Geldmangels und die Regierung will hierzu so und so nichts mehr sagen – schließlich sind die Universitäten jetzt „autonom“ und dementsprechend für sich selbst verantwortlich.

Über sinnvolle Frauenförderung an der Universität Wien zu schreiben fällt schwer, denn von Jahr zu Jahr werden Maßnahmen zur Förderung von Frauen abgeschafft oder kaputt gespart. Trotz Verpflichtungen und Gesetzlichkeiten bleibt Frauenförderung nur ein Lippenbekenntnis. Und manchmal nicht einmal das. Gleichzeitig wird von Universität und Regierung seit Jahren mittels bildungspolitischer Katastrophenreformen sowie finanziellem und sozialem Druck durch Studiengebühren, Zugangsbeschränkungen, repressive

Anmeldesysteme und geschickt geschürter Effizienz- und Erfolgsgeschichten das Projekt verfolgt, StudentInnen zu reibungslos funktionierenden Rädchen der neoliberalen Gesellschaft zu machen. Kritisches Denken und emanzipative Auseinandersetzungen werden strukturell zu verunmöglichen versucht, stattdessen „dürfen“ StudentInnen künftig ein wenig jodeln, Nationalhymne-Singen oder einen anderen wichtigen Sozialdienst für die Gesellschaft leisten. Dass Wissenschaft Wissen schafft und damit wirkungsmächtiger, verantwortlicher und sozialer Teil von Gesellschaft ist, scheint unter den Trümmern des freien Universitätszuganges unsichtbar geworden zu sein. (Frei-)Raum und Zeit werden zu Luxusgütern, für die das Gros der Studierenden hart und meist erfolglos kämpfen muss. Männerbünde bleiben universitärer Alltag, sowohl personell als auch im Denken. Und das allorten gehypte und geliebte „Gender Mainstreaming“ hat auch heuer wieder unter Beweis gestellt, dass es wunderbar in die patriarchale Universität passt ohne diese auch nur irgendwie zu verändern.

Um dem entgegen zu wirken haben die Frauengruppen der Fakultätsvertretungen der Geistes- und Kulturwissenschaften sowie der Human- und Sozialwissenschaften (FV Gewi und FV H.u.S., ÖH) im WS 1998/99 ein Frauenprojekt ins Leben gerufen. Einerseits soll es freien Raum und Zeit für wissenschaftliche Auseinandersetzungen und Vernetzung schaffen und andererseits Frauen durch die Unterstützung ihrer wissenschaftlichen Aktivitäten im Wissenschaftsbetrieb (und nicht nur da) fördern. Das Diplomarbeitscoaching sollte und soll Frauen am Ende ihres Studiums helfen, Blockaden lösen, Frauen zur weiteren wissenschaftlichen Arbeit motivieren sowie eine Disziplinen übergreifende Vernetzung ermöglichen. Im SS 1999 startete



ein zusätzliches Projekt: die wissenschaftlichen Schreibwerkstätten für Frauen. Seit damals finden diese zwei Projekte jedes Semester statt und werden von vier feministischen Trainerinnen geplant und durchgeführt.

Denn Frauen sind trotz aller Schönrederei im Wissenschaftsbetrieb unterrepräsentiert und deshalb

gilt es wissenschaftliche Frauennetzwerke zu gründen. Die ÖH- Projekte „Diplom-arbeitscoaching für Frauen“ und die „Wissenschaftlichen Schreibwerkstätten“ sollen hierbei helfen und damit auch stückweit dazu beitragen, die Struktur der Universität im Gesamten zu ändern.

#### INFOS FÜR DAS NÄCHSTE SEMESTER:

Kontakt, Anmeldung, Termine und weitere Informationen:

hus@reflex.at; www.liab.at

#### WISSENSCHAFTLICHE SCHREIBWERKSTÄTTEN FÜR FRAUEN

Leitung: Gudrun Perko

Ort: UFO (U.F.O. = Uni Frauen Ort). Berggasse 5/24, 1090 Wien.

Termine: Pro Semester finden 3 Schreibwerkstätten statt und dauern jeweils 2 Tage.

[Termine für das WS 07/08: 22./23. September; 23./24. Oktober; 4./5. Dezember]

Worum geht's in den Schreibwerkstätten?

In allen wissenschaftlichen Schreibwerkstätten wird zunächst eine Einführung in wissenschaftliches Konzipieren (Teilphasen, Strukturierung, Zeitplanung, Zielsetzung, ...) und Schreiben (Methoden, Zitation, Intertextualität, Stilistisches, wissenschaftliche Argumentation und Kohärenz, ...) gegeben. Danach werden je nach Interesse und Problemstellung der Teilnehmerinnen Schwerpunkte gesetzt, die anhand konkreter Übungen an eigenen Themen durchgeführt und mit speziellen Methoden des Wissenschaftscoachings besprochen werden. Es wird ferner explizit auf die Anliegen der Teilnehmenden eingegangen.

#### DIPLOMARBEITSCOACHING–GRUPPEN FÜR FRAUEN

Leitung: Sabine Eybl, Heidi Niederkofler, Sabine Prokop.

Ort: Räume des ÖAGG. Lenaugasse 3, 1080 Wien

Termine: Das Diplomarbeitcoaching läuft über ein gesamtes Semester und besteht aus 6 Terminen zu je 3 Stunden, die wenn möglich alle zu besuchen sind. Es werden jedes Semester 2 Gruppen („Anfang“ und „Fortgeschritten“) angeboten, pro Gruppe können 16 Frauen teilnehmen

[Termine für das WS 07/08: Di, 16. Oktober.; Mi, 17. Oktober; Di, 13. November; Di, 27. November; Di, 11. Dezember; Di, 22. Jänner. Anfängerinnen jeweils 10-13h; Fortgeschrittene jeweils 14:30- 17:30]

Was ist das Diplomarbeitcoaching?

Die Diplomarbeit-Coaching-Gruppen haben als arbeitsbezogene Begleitung während des Diplomarbeit-Schreibens zum Ziel:

- Wahrnehmungsblockaden zu lösen
- Selbstorganisationsprozesse zu unterstützen
- eine fakultätenübergreifende Vernetzung unter angehenden Akademikerinnen zu ermöglichen
- einen weiblichen Subjektstatus, d.h. die Bewusstwerdung und Weiterentwicklung eigener Wünsche, Strategien und Ressourcen zur Erreichung des Studienabschlusses zu fördern

# AN.SCHLÄGE – DAS FEMINISTISCHE MAGAZIN

26

POLITIK, ARBEIT, GESELLSCHAFT KULTUR: MONAT FÜR MONAT JENSEITS  
DES MALESTREAMS.

2008 werden die an.schläge ihr 25jähriges Jubiläum feiern. In dieser Zeit ist einiges geschehen. Aber auch wenn einige Forderungen der Frauenbewegung den Mainstream-Journalismus mittlerweile erreicht haben, werden feministische Positionen immer noch marginalisiert. Die Eva Hermans und Frank Schirrmachers dieser Welt haben das Feuilleton fest im Griff, RessortleiterInnen sind nach wie vor größtenteils männlich und das Label „feministisch“ ist weniger kleidsam denn je.

Die an.schläge setzen dieser ernüchternden Bilanz das Projekt eines umfassenden Nachrichtenmagazins entgegen. Monatlich berichten wir nicht nur über so genannte „Frauthemen“, sondern über das aktuelle politische, gesellschaftliche und kulturelle Geschehen aus feministischer Perspektive. Berichterstattung und Hintergrund aus den Bereichen Politik, Gesellschaft, Kultur, Arbeit und Wissenschaft werden von Kolumnen, Kommentaren, CD-Tipps, Rezensionen und Terminen ergänzt.

Grundsätzlich geht es uns dabei um das Herstellen einer feministischen Gegenöffentlichkeit, um Parteilichkeit statt Pseudoobjektivität und um das Sichtbarmachen weiblicher Wirklichkeiten und Erfahrungen in einer männlich dominierten (Medien-)Welt. Das Prinzip der kollektiven Redaktion ist hierbei genauso von Bedeutung wie die Offenheit gegenüber vielfältigen feministischen Sichtweisen und Lebensweisen von Frauen.

Die an.schläge sind als feministisches Monatsmagazin ein einzigartiges Projekt in der deutschsprachigen Zeitungslandschaft.

## an.schläge tv

Mit dem Fernsehmagazin an.schläge tv soll diese feministische Gegenöffentlichkeit einen weiteren wichtigen Teil der Medienwelt erobern und feministische Perspektiven nun auch im Medium Fernsehen präsentieren.

Die Rubrik an.geheftet bringt regelmäßig einen kurzen Beitrag zur aktuellen Printausgabe und in an.beraamt sind Frauenorte, -veranstaltungen, feministische Feste und Ereignisse zu sehen. an.sehen porträtiert Sehenswertes, ebenso die an.probe: Dort präsentieren Künstlerinnen und Filmemacherinnen ihre Arbeiten. Mit der Reihe „Der feministische Faktor. Feministische Filmtheorie und -produktion“ sind wir zudem immer wieder selbstreflexiv. Genügt es, feministische Inhalte ins Fernsehen zu bringen? Mit Filmtheoretikerinnen wie Andrea B. Braidt, Claudia Preschl und Gabriele Jutz sprechen wir über formale Strategien und alternative Bildpolitiken.

[www.anschlaege.at](http://www.anschlaege.at), [www.okto.tv/anschlaege](http://www.okto.tv/anschlaege)

---

„Eine Frau, die sich zur Wehr setzt?  
Die hat garantiert die AUF gelesen!“

Sinn feministischen Schreibens und Handelns ist, das im hegemonialen patriarchalen Diskurs Verschwiegene zu benennen, sichtbar zu machen und für eine feministische gerechte Welt zu kämpfen – dies auf allen Ebenen und mit allen Zugängen, die uns möglich sind. Daher gibt es **AUF-Eine Frauenzeitschrift**, **AUFkultur** und **AUFedition** feministisch – autonom – antihierarchisch – kollektiv

27

## **AUF**eine Frauenzeitschrift

### **AUF** – Aktion **U**nabhängiger **F**rauen

seit 1974 Plattform & Diskussionsforum der autonomen Frauenbewegung  
jährlich 4 x feministische Schwerpunkte & **AUF**info

Feministische Positionen zu  
Widerstand

Kunst

Gesundheit

Gender

Gewalt

Sexualität

Arbeit

Rassismus

Kultur

Ökonomie

Recht

Literatur

Faschismus

Lesben

Macht

Differenz

Sprache

## **AUF**kultur

Symposien  
Diskussionen  
Treffen  
Lesungen  
Feste

Openhouse  
mit Lesungen  
jeden ersten Samstag im Monat 14:00–19:00  
Kleeblattgasse 7 1010 Wien

## **AUF**edition

Feministische Publikationen  
Anthologien  
Herstory („Die Frauen Wiens“,  
„Betty Paoli“)  
Wissenschaft & Theorie  
(„Machbarkeitswahn“)

Herbst 2006:  
„AUFbrüche  
feministische Porträts  
und Lebensbilder aus 30 Jahren  
AUF-Eine Frauenzeitschrift“

**AUF**  
EINE FRAUENZEITSCHRIFT

kultur  
edition

Kleeblattgasse 7 | 1010 Wien | Tel +43/1/533 91 64  
auf@auf-einefrauenzeitschrift.at | www.auf-einefrauenzeitschrift.at

fiber. werkstoff für feminismus und popkultur lädt ein zum:

## ANTI FIBER ADE VARIETÉ AM 21. UND 22.09. 2007, IM RHIZ, GÜRTELBOGEN 37 U. 38, 1080 WIEN.

28

fiber wird seit fünf Jahren von einem Kollektiv junger, engagierter Frauen herausgegeben. Zweimal im Jahr wird eine spannende Ausgabe produziert, die feministische/queere Perspektiven auf popkulturelle Themen wirft und dabei interdisziplinäre Zugänge verfolgt.

Auch in diesem verflixten fünften Jahr hat fiber als Sprachrohr einer Gegenöffentlichkeit mit materiellen Zwängen und Nöten zu kämpfen. Doch fiber wird sich nicht einfach zurückziehen – der Name ist Programm: Wir geben nicht auf, wir geben ein Fest, welches weitgehend unter dem Motto „Herzblut“ steht. Denn: Der (Fort-)Bestand alternativer Medien ist vor allem von dem Engagement, der Freiwilligkeit und Leidenschaft der Macher\_innen abhängig. Unser Herzblut steckt also in jedem g/m<sup>2</sup> jeder gedruckten fiber-Seite. Herzblut ist unser Beitrag! Wir laden dich ein mit uns zu feiern, zu diskutieren, uns kennenzulernen, uns zu unterstützen ... zwei gemütliche Tage mit fiber zu verbringen.

Was erwartet dich am Anti Fiber Ade Varieté: eine spannende Kontroverse live vor Ort und in Second Life mit internationalen Diskutant\_innen, ein gemütlicher Samstagnachmittag mit Kaffee und Kuchen und dem fiber-Herzblut-Bazar mit vielen exklusiven Einzelstücken, eine Tombola mit Verlosung und jede Menge Musik: z.B. mit Palslut, First Fatal Kiss, VokuhilaLillis, White Girl und Oh Wildnis und vielen mehr! Wir freuen uns auf dein Kommen – und deine Herzblut-Spende für fiber!

Falls du beim Anti Fiber Ade Varieté nicht dabei sein kannst: fiber ist immer, das gan-

ze Jahr! Besuche unsere Homepage. Hier kannst du fiber bestellen (zur Probe oder im Abo) sowie fiber-Shirts und Buttons. Außerdem suchen wir immer interessierte und engagierte Menschen, die bei fiber mitarbeiten möchten: als Autor\_innen, bei Festen, in der Verwaltung etc. Schreib ein Mail an [kontakt@fibrig.net](mailto:kontakt@fibrig.net). Wir freuen uns, dich kennen zu lernen!

fiber: kaufen, spenden, abonnieren, mitarbeiten, weitersagen

Nähere Infos unter <http://www.fibrig.net>

**fiber**  
werkstoff für feminismus und popkultur

# LILA BLATTFORM FÜR GENERATIONENÜBER- GREIFENDE FEMINISTISCHE DISKURSE

29

LILA ist eine relativ neue feministische Zeitung, deren Redakteurinnen sich zum Ziel gesetzt haben generationenübergreifende Diskurse zu eröffnen. Uns interessiert die Frage, wie es um Räume und Möglichkeiten zur Vermittlung von feministischem Wissen, feministischen Inhalten und Handlungsoptionen zwischen Frauen unterschiedlichen Alters und unterschiedlichen sozialen Kontextes steht. Deshalb ist es uns wichtig, differenzierte Analyse mit Allgemeinverständlichkeit zu verbinden – wir wollen Hintergründe und komplexe Zusammenhänge mit journalistischen Mitteln transportieren. Die einzelnen Hefte sind daher reich an Textformen: Essays, Reportagen, Interviews, Berichte, Rezensionen, Portraits.

Die feministische Medienszene ist in Wien/Österreich relativ ausdifferenziert. Es gibt einige Auswahl an Zeitschriftenprojekten, die fast immer durch unbezahlte Arbeit produziert werden. Trotzdem war es uns wichtig zusätzlich LILA herauszugeben, um die Generationendebatte anzukurbeln. Wir sehen uns also nicht als Konkurrenz, sondern suchen Schnittflächen, Synergien, Kooperationsmöglichkeiten. Nur in der Vielfalt kann kritische Auseinandersetzung möglich sein.

Die nächste Nummer erscheint im Herbst mit dem Schwerpunktthema „Sexarbeit“. Die beiden anderen Hefte sind ebenso noch erhältlich. Alle Infos dazu gibt's auf [www.lila-blattform.net](http://www.lila-blattform.net).

Probeheft: 3 Euro (inkl. Versand)  
Abo – 4 Nummern: 10 Euro (inkl. Versand)  
MäzenInnenabo: ab 25 Euro (inkl. Versand)

LILA kann erworben werden in: Buchhandlung Löwenherz, im ÖH Uni Wien Frauenreferat,...

LILA zum Abonnieren und Liebhaben:  
Bestellwunsch und Adresse an:  
[abo@lila-blattform.net](mailto:abo@lila-blattform.net)

**LILA** JETZT NEU!  
[www.lila-blattform.net](http://www.lila-blattform.net)  
Blattform für generationenübergreifende feministische Diskurse



## WOLFSMUTTER.COM – ABENTEUER FEMINISMUS

EIN FRAUEN-PÖRTAL ZU NEUEN WEGEN, ABSEITS DER NEBENSTRASSEN!  
DAS FEMINISTISCHE FRAUEN-PÖRTAL UND FRAUEN-BRANCHENBUCH

Die autonome Frauen- und Lesbenbewegung als Basis, die Verbindung von Frauenpolitik und Frauenwirtschaft als Werkzeug und die Erhaltung und Wiederentdeckung von Frauenkultur als Vision sind der Hintergrund der Internet-Plattform von, für und über Frauen. Einzigartig im deutschsprachigen Raum vereint Wolfsmutter.com Frauen-Branchenbuch, -Community und -Magazin auf einer Seite und spricht damit sowohl Fachfrauen als auch interessierte Nutzerinnen an. Die Besucherin findet dort neben Artikeln, Terminen, Links, Büchern und Musik, das Forum als virtuellen Treffpunkt und das Branchenverzeichnis, wo Expertinnen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz mit Werbeeinschaltungen und Artikeln auf sich aufmerksam machen. Wenn du also

eine frauenbewegte Ärztin, Psychotherapeutin oder Handwerkerin in deiner Nähe suchst oder wissen willst, wann das nächste Frauenfest abgeht oder wo sich in München Feministinnen treffen, dann wirst du hier fündig. Falls nicht, wird im Forum auch gerne mal mit vereinten Kräften recherchiert.

Informieren, Diskutieren, Vernetzen, Spaß haben und letztendlich auch Motivation und Kraft geben, weiterhin laut und stolz zu sein, sind die inhaltlichen Beweggründe der beiden Initiatorinnen Daniela Mackowiak und Patricia Wendling, den Internetraum für Frauen zu vergrößern und überhaupt die Möglichkeiten dieses Mediums aufzuzeigen, die funktionieren.

Für Feministinnen, die journalistisch tätig sind, steht Wolfsmutter.com als Publikationsmedium zur Verfügung, auch Rezensentinnen für frauenspezifische Bücher, CDs und Filme werden immer wieder gesucht. Für Webseitenbetreiberinnen gibt's jede Menge Internetservices; von Webtools bis Webcontent. Letzteres sind einzelne Teile dieses Portals, die in die eigene Homepage eingebunden werden können, wie beispielsweise die Linksammlung oder das Branchenbuch. Weiters finden auch Netzkünstlerinnen und Spieleentwicklerinnen für Kooperationsanfragen ein offenes Ohr.

Wolfsmutter.com steckt in einem ständigen Erweiterungsprozess und es lohnt sich daher öfter mal vorbeizuschauen oder den zweimonatlichen Fachfrauen-Newsletter zu abonnieren.

### KONTAKT:

Wolfsmutter.com – Abenteuer Feminismus  
<http://wolfsmutter.com>  
redaktion@wolfsmutter.com#



# ON AIR – SPRECHWÜTIG – FRAUENPOLITISCH? EIN RADIOWORKSHOP

“Globale Dialoge – Women on Air” sind eine Sendereihe auf orange 94.0, dem freien Radio in Wien. In weiterer Kooperation mit der Frauensolidarität und dem Frauenreferat der ÖH bietet sich jetzt die Gelegenheit:

Hast du mal Lust auszuprobieren, wie Radiomachen funktioniert, mit Schwerpunkt auf frauenpolitische kritische Themen? Keine Kenntnisse notwendig, Themenfindung je nach Aktualität, Sprachenvielfalt. Auch Jungs sind willkommen. Die Sendungen werden “on air” gehen.


(max. 8 TeilnehmerInnen)

Bei interesse Mail an Maiada Gassan Hadaia:  
majadahh@hotmail.com

## FEMALE-L@JKU.AT

Diese Emailverteilerin ist ein Instrument zur Vernetzung aller an Frauen- und Geschlechterforschung, Frauen in Wissenschaft, Forschung und feministische Politik interessierten Frauen und Männer im deutschsprachigen Raum - auch außerhalb der Universitäten. Es können Informationen wie Jobs, Veranstaltungen, Buchvorstellungen usw. zu den oben genannten Themen verschickt werden. Es kann jedoch auch ein Informationsaustausch geschehen und die Liste soll als Anlaufstelle für Forschungshinweise und Anfragen zur Verfügung stehen.

Das Eintragsverfahren ist auf <http://www.frauen.jku.at/vernetzungindex.htm> beschrieben.



Kommentiertes  
Vorlesungsverzeichnis



Akademie der Bildenden Künste Wien

Universität für Angewandte Kunst Wien

Universität für Bodenkultur Wien

Medizinische Universität Wien

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Technische Universität Wien

Universität Wien

Wirtschaftsuniversität Wien





## Fachdidaktik und Geschlechterdifferenz, Gender Studies

Mag.<sup>a</sup> Maria Hündler

Ort und Zeit: 1t. Aushang am Institut, 1070, Karl-Schweighoferstr.3  
(wird noch bekannt gegeben)

Beschreibung: Die LV beschäftigt sich sowohl theoretisch als auch praxisbezogen mit den Voraussetzungen, Bedingungen und Ansätzen feministischer und antirassistischer Jugendarbeit im schulischen Rahmen. Untersucht werden Muster, in denen die Kategorien "Männlichkeit und Weiblichkeit", "Eigenes und Fremdes", "Gebildet und Ungebildet" als stereotype und homogenisierende Normen reproduziert werden. Ausgangspunkt sind die seit den neunziger Jahren verstärkt auftretenden pädagogischen Überlegungen über die Möglichkeiten und Grenzen emanzipatorischer Kulturarbeit. Diese werden mit Themen der gesellschaftlichen Funktion von Schule, der Gender- und Antirassismustheorie und der Kunstvermittlung in Verbindung gebracht.

Ziel der LV ist die Einführung in Gendertheorien, in Fragen struktureller Bedingungen im System Schule - thematisiert werden dabei die Herausforderungen einer Kunstpädagogik in der Auseinandersetzung mit künstlerischen Arbeiten, die über das Feld der Kunst hinaus, gesellschaftspolitische Zusammenhänge reflektieren und Strategien entwerfen, um in diese einzugreifen.

Anrechenbarkeit: 590 UF, Lehramt Bildnerische Erziehung (UG 2002/U05)

Pädagogisch-fachdidaktische Ausbildung  
Pflichtfach/ 2. Studienabschnitt

INFO:

Kontaktmöglichkeit: m.huendler@akbild.ac.at

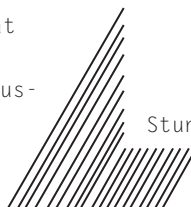
LV-Nummer:

060.028

Anmeldemodalitäten: Anmeldung über Campus-System/ Akademie  
(beschränkte TeilnehmerInnenzahl)

Art: SE

Stunden: 2 SWS



## (Un)Sicherheit / Video I

Univ.-Ass.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Simone Bader

Ort und Zeit:

Zeit: Mittwoch, 13.00-16.00 Uhr

Ort: Bildhauerei, 1020 Wien, Kurzbauergasse 9, Computerraum EG 02b

Beginn: 10. Oktober 2007

Beschreibung: Überlegungen zu (Un)Sicherheit und (Ver)(un)Sicherung wurden von maiz, dem autonomen Zentrum von und für MigrantInnen beim diesjährigen Festival der Regionen angestellt ([www.fdr.at](http://www.fdr.at)): Welche Auswirkungen haben die sogenannten Sicherheitsmaßnahmen auf die Gruppe der MigrantInnen und AsylwerberInnen? Welche Vorstellungen und Darstellungen gibt es von deren oft prekärer Sicherheitslage, bzw. "Verunsicherungslage"? Die Konstruktion von Sicherheit als vermeintlich grundlegender demokratischer Wert ist massiv von geschaffenen gesellschaftlichen, sozialen, ökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen abhängig, die bestimmten Gruppen zur Verfügung gestellt werden, oder eben auch nicht (siehe: Terra Secura). Welche Bilder sind mit Sicherheitsdiskursen verknüpft? Welche strukturellen und welche ästhetischen Entscheidungen sind Voraussetzung für eine antidiskriminatorische, nicht sexistische, feministische Praxis? Visuelle Produktionen machen immer auch eine Aussage über die- oder denjenige(n) hinter der Kamera oder am Schneidetisch. Wie bewusst wird diese Aussage getroffen? Yvonne Rainer wurde von einer Protagonistin während der Dreharbeiten von MURDER and murder (1996) vor die Kamera gezerrt und somit zur Protagonistin in ihrem eigenen Film. Die bewusste Entscheidung diesen Moment im Film zu zeigen, ist ein feministischer Akt, der einer „SchauspielerIn“ die ermächtigende Rolle der „RegisseurIn“ einräumt und das „vor“ und „hinter“ der Kamera im Film mitdenkt und thematisiert.

Der Film "Faceless" von Manu Luksch wurde nach den Regeln des "Manifesto for CCTV Filmmakers" produziert. Das Manifesto besagt u.a., dass am Drehort keine zusätzlichen Kameras eingebracht werden dürfen, da die omnipräsente existente Videoüberwachung (CCTV) ohnehin

mitfilmt. Manu Luksch beleuchtet in einem Vortrag die Ergebnisse des fünf Jahre andauernden Produktionsprozesses zur Effizienz der Videoüberwachung, der Wirksamkeit des Datenschutzgesetzes, den Kontroversen über Copyright und Human Rights Act 1998 (Schutz der Privatsphäre) und den Charme der “operational aesthetics”. Hier stellt sich die Frage welche Position hinter der Kamera von einer CCTV-Kamera repräsentiert wird und welchen inhaltlichen Einfluss eine ästhetische Entscheidung wie das “Manifesto for CCTV Filmmakers” hat?

Die Überlegungen der beiden Vortragenden (Manu Luksch - Manifesto for CCTV Filmmakers und Rubia Salgado - maiz) bilden die Diskussionsgrundlage der Vorlesung und sind als Anregungen für eigene Umsetzungen in der Videobearbeitung gedacht.

Die TeilnehmerInnenzahl richtet sich nach den Computerarbeitsplätzen und danach, ob einzeln oder in Gruppen an Projekten gearbeitet wird.

Methoden: Filmanalyse, kritische Reflexion der selbst angewandten Methoden und Erzählstrukturen, Arbeitsbesprechungen

Arbeitsmaterialien:

“Deutschland im Herbst”, Kompilationsfilm mit Beiträgen von Rainer Werner Fassbinder, Alexander Kluge, Volker Schlöndorff, Bernhard Sinkel, Alf Brustellin, Edgar Reitz, Katja Rupéé, Hans Peter Cloos, Beate Mainka-Jellinghaus, Maximiliane Mainka, Peter Schubert 1977/78; “Faceless”, Science Fiction-Film von Manu Luksch 2007; “Wege durch die Öffentlichkeit. Migrantinnen entwerfen Perspektiven”, Textbeitrag von Rubia Salgado und Luzenir Caixeta in Vor der Information 1999/2000

Kontaktmöglichkeit: s.bader@akbild.ac.at,  
Information: Katharina Koch, Sekretariat für  
bildende Kunst, Tel: 01/588 16-411

INFO:

LV-Nummer:  
050.125  
Art: SE  
Stunden: 2 SWS



## ENERGY\* LIFE\* IMMORTALIY\* (Anthropologie der Kunst I)

Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elisabeth von Samsonow

### Ort und Zeit:

Ort: Akademie der bildenden Künste, Schillerplatz 3, 1010 Wien  
Mezzanin (Aufzug vorhanden, Seiteneingang mit Rampe)

### Zeit:

Di, 9.10.2007 16:00 - 17:30 M13a Vorstellung des Semesterprogramms  
Fr, 19.10.2007 9:00 - 12:00 und 14:00 - 16:00 M20 erste Einheit  
Blockveranstaltung, 3 Termine

Beschreibung: Anthropologische Paradoxien im transmedialen Zeitalter. Die Vorlesung führt ein in die Grundlagen der Anthropologie (Gehlen, Plessner, Wundt, Firth, Dürkheim, Langer, Dempf, Foucault, Treusch-Dieter etc.) und behandelt Konzepte des Körpers und der Seele, die die unauflösliche Oszillation zwischen Fühlen/Wissen, Spezifikation/Individuation, Bild/Sprache, Leben/Tod zum Thema haben. Gegen den Hintergrund der „Gründungsväter“ der Anthropologie in Philosophie, Psychologie und Soziologie werden besonders die feministischen Positionen der letzten fünfzig Jahre in Anschlag gebracht.

### Anrechenbarkeit:

#### Lehramtsstudium

590 UF Bildnerische Erziehung (UniStG) (UG2002/U05) 1. PF Fachspezifische Ausbildung / Kulturwissenschaften I ACHTUNG: ANGEBOT GILT NUR BIS SS 2007 W 1 keine keine

591 UF Werkerziehung (UniStG) (UG2002/U05) 2. PF Fachspezifische Ausbildung / Kulturwissenschaften III W 1 keine keine

1. PF Fachspezifische Ausbildung / Kulturwissenschaften I ACHTUNG: ANGEBOT GILT NUR BIS SS 2007 W 1 keine keine

2. PF Fachspezifische Ausbildung / Kulturwissenschaften II W 1 keine keine

#### Diplomstudium

606 Studienzweig Bildende Kunst (UG2002/U06) 606 Studienzweig Bil-

dende Kunst (STZW von , UG2002/U06) 1. PF Kunst-, Kultur- u. Naturwissenschaften u. Geschlechterforschung / Kunst-, Kultur- u. Naturwissenschaften u. Geschlechterforschung W 2 keine keine

607 Studiengang Kunst und kulturwissenschaftliche Studien (UG2002/U06) 607 Studiengang Kunst und kulturwissenschaftliche Studien (STZW von , UG2002/U06) 1. PF Kunst-, Kultur- u. Naturwissenschaften u. Geschlechterforschung / Kunst-, Kultur- u. Naturwissenschaften u. Geschlechterforschung W 2 keine keine

sonstiges Studium

990 Besuch einzelner Lehrveranstaltungen (UG2002/U00) 1. PF LV aus wissenschaftlichen Fächern / Es können nur einzelne LV aus wissenschaftlichen Fächern besucht und absolviert werden - keine künstlerischen oder praktischen Lehrveranstaltungen J - keine keine auslaufend

Diplomstudium

570 Malerei und Graphik (KHStG/94W) 1. PF Kunst- und Kulturgeschichte/Morphologie d. bild.Kunst / Kunst- und Kulturgeschichte/Morphologie d. bild.Kunst W - keine keine

1. PF Kunst- und Kulturgeschichte/Morphologie d. bild.Kunst / Kunst- und Kulturgeschichte/Morphologie d. bild.Kunst W - keine keine

571 Bildhauerei (KHStG/97W) 1. PF Kunst- und Kulturgeschichte / Kunstgeschichte W - keine keine

572 Medailleurkunst und Kleinplastik (KHStG/97W) 1. PF Kunstgeschichte / Kunstgeschichte W - keine keine

40

INFO:

LV-Nummer:

040.002

Art: VO

Stunden: 2 SWS





## Gender und Formen

Mag.<sup>a</sup> Ulrike Müller

Ort: IBK, Bildhauerei, 1020 Wien, Kurzbauergasse 9, Projektraum,  
Raum wird noch bekanntgegeben

Zeit: Donnerstag 17-18:30, Beginn: 11. Oktober 2007

Beschreibung: Diese Lehrveranstaltung setzt sich mit gegenwärtiger Transgender-Theorie und ihren Auswirkungen auf Kunst auseinander: Was geschieht, wenn wir zwischen Gender und biologischen Geschlecht, Weiblichkeit und Frau, Männlichkeit und Mann, Selbst-Identität und Performance unterscheiden? Wie verändert das unseren Begriff von Form und den Status von Objekten in der Welt? Welche ethischen und politischen Herausforderungen stellen sich? Wie können wir als KünstlerInnen über Veränderung nachdenken und darauf hinarbeiten?

Mit Hilfe ästhetischer, feministischer und psychoanalytischer Theorie werden wir die strukturelle Rolle von Gender und Sexualität in der Kunstproduktion untersuchen. Mein Ziel ist es, eine Diskussion zu etablieren, die Dichotomien überwindet - wie männlich vs. weiblich, Material vs. Message, Poesie vs. Politik, Objekt vs. Prozess, Repräsentation vs. Abstraktion - und kritisches und kreatives Denken fördert. Ich bin insbesondere auch daran interessiert, die Diskussion an spezifische Fragestellungen anzuknüpfen, die sich den Studierenden in ihrer künstlerischen Arbeit stellen.

Unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte feministischer Kunst werden wir uns mit legendären Figuren wie Yvonne Rainer, Lee Lozano, Lygia Clark, David Wojnarovicz, Rudolf Schwarzkogler, Louise Bourgeois und Maria Lassnig beschäftigen, aber auch mit Arbeiten von K8 Hardy and Wynne Greenwood, Linda Bilda, Sharon Hayes, Carola Dertnig, Elke Krystufek, Hans Scheirl, Edie Fake and Ridykeulous.

Wir werden neben anderen Materialien und Referenzen mit Texten von Judith Butler, Eve Kosofsky Sedgwick, Judith Halberstam, Juliet Mitchell, Gayle Rubin, Kobena Mercer, Henry Abelow, Allen Ginsberg, Gertrude Stein und Elfriede Jelinek arbeiten.

### INFO:

LV-Nummer: 050.196  
 Kontakt: [um@encore.at](mailto:um@encore.at)  
 Information: Katharina Koch, Office Management f. bildende Kunst, Tel: 01/588 16-411  
 Anmeldung: Anmeldung ist im „Akademie online“ erforderlich.

## Dancing with Remote

Performative und mediale Techniken III (2 VO/ 2 Ü)  
Morphologie des Körpers und des Raumes III (2 SE)

Ao.Univ.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Carola Dertnig  
Ao.Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Felicitas Thun

Zeit: Vorbesprechung 09. Oktober 2007, 10 Uhr, Beginn: 09. Oktober 2007  
Ort: IBK, Bildhauerei, 1020 Wien, Kurzbauergasse 9, Projektraum, Raum 8

42

Die im Seminar unternommenen praktischen und theoretischen Untersuchungen nähern sich der Schnittstelle von Performance und Tanz. In welchen kulturellen und historischen Überschneidungen stehen performative Praktiken in der bildenden Kunst zu Performances, die sich aus dem zeitgenössischen Tanz heraus entwickelt haben? Im Zentrum der praktischen und theoretischen Auseinandersetzung steht die Erscheinung des Körpers und seine Materialität, seiner Gestik, seine Grenzen, seine Anmutungen und seine Energie, also sein performatives Potential. Damit ist ein interdisziplinärer und intermedialer Komplex angesprochen, in welchem genderspezifische Diskurs- und Praxisformen eine zentrale Stellung einnehmen.

Termine: Die Lehrveranstaltung und die geplanten praxisbezogenen workshops werden in 4 Blocklehrveranstaltungen abgehalten, die zu Beginn des Semesters bekanntgegeben werden.

INFO:

Anmeldung: Anmeldung ist im „Akademie online“ erforderlich. Die online Anmeldung als IKP erfolgt nur als Anmeldung zu beiden Lehrveranstaltungen.

LV-Nummer: 050.076, 040.061  
Kontakt: c.dertnig@akbild.ac.at.  
f.thun@akbild.ac.at  
Information: Katharina Koch,  
Office Management f. bildende  
Kunst, Tel: 01/588 16-411

## Doing Love – Doing Gender

Gender Studies III (2 VO)

Analyse von Geschlechterverhältnissen in Darstellungen klassischer Liebespaare von der Frühen Neuzeit bis ins 20. Jhd. (Freifach / 2 SE)

**Ass.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Doris Guth**

**Dr.<sup>in</sup> Elisabeth Friedl**

Zeit: Mittwoch, 14-17 Uhr, ausgenommen 10. Oktober erst um 14.30 Uhr, Beginn: 10. Oktober 2007, 14.30 Uhr

Ort: IKK, Raum M13a, Mezzanin, 1010, Schillerplatz 3. Der Hörsaal ist für RollstuhlfahrerInnen nach Anruf beim Portier (01-58816-14) stufenlos erreichbar.

Beschreibung: Die Liebe als Phänomen der menschlichen Psyche und Kultur hat nicht nur eine zentrale Bedeutung für das Individuum sondern manifestiert sich darüber hinaus in gesellschaftlichen Institutionen wie Ehe, Familie, Recht etc. Eng in Verbindung mit der Liebe stehen Erotik, Sexualität, sinnliche Erscheinungen und Wahrnehmungen, die im Rahmen eines Liebesdiskurses abhängig von historischen, politischen und sozialen Bedingungen verhandelt werden. Als Ausgangspunkt für die vielfältige künstlerischen Auseinandersetzungen mit diesem Themenfeld dienten in der Vergangenheit unterschiedliche Quellen: literarische, theologische, mythologische, medizinische und didaktische Texte. Im Rahmen des IKP sollen anhand von Darstellungen klassischer Liebespaare von der Frühen Neuzeit bis zum 20. Jahrhundert die ikonographischen Entwicklungen gewisser Topoi verfolgt und geschlechtertheoretische Fragestellungen untersucht werden: In welchem Zusammenhang stehen Liebeskonzepte zu historischen Geschlechterordnungen? Inwiefern spielt beispielsweise die Vorstellung eines Ein-Geschlechtermodells in der Frühen Neuzeit eine Rolle für Visionen der Liebe und ihrer bildlichen Darstellungstradition? Gab es neben der Dominanz heterosexueller Konzepte auch andere, queere Modelle? Inwiefern wurden Liebeserfahrungen reglementiert und normiert? Welche Liebesbeziehungen waren aufgrund gesellschaftlicher und politischer Bedingungen überhaupt realisierbar, welche waren darstellbar?

Mit einer fokussierten Bildauswahl zu exemplarischen Liebespaaren wird deren Darstellungen entlang der Jahrhunderte unter besonderer Berücksichtigung historischer Kontexte analysiert.

Anforderungen: mündliche Mitarbeit, Gruppenreferat, schriftliche Seminararbeit oder künstlerische Arbeit (nach Rücksprache), Moderation.

Begrenzte TeilnehmerInnenzahl:  
20

INFO:

Anmeldung: Anmeldung ist im „Akademie online“ erforderlich. Die online Anmeldung als IKP erfolgt nur als Anmeldung zu beiden Lehrveranstaltungen.

LV-Nummer: 040.013, 040.099  
Kontakt: d.guth@akbild.ac.at,  
e.priedl@akbild.ac.at  
Information: Dunja Reithner,  
Office Management f. Kunst-  
und Kulturwissenschaften, Tel:  
01/58816-194

44

## Geschichte des Sehens

Postcolonial Studies III (2 SE)

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Christian Kravagna

Zeit: Montag, 16-18 Uhr, Beginn: 15. Oktober 2007

Ort: IKK, Raum M13a, Mezzanin, 1010, Schillerplatz 3. Der Hörsaal ist für RollstuhlfahrerInnen nach Anruf beim Portier (01-58816-14) stufenlos erreichbar.

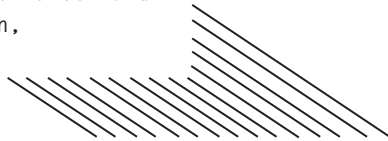
Beschreibung: In der Moderne, insbesondere in weiten Teilen ihrer Kunsttheorie, wurde häufig von der „Unschuld des Auges“ geredet und ein „reines Sehen“ postuliert. Wie später, unter anderem aus feministischen und postkolonialen Blickwinkeln, deutlich wurde, ist visuelle Wahrnehmung geschlechtlich, kulturell und klassenspezifisch

geprägt. Sehen ist technisch vermittelt, im Körper verankert, von Begehren durchdrungen und von sozialer Stellung markiert. Im Seminar sollen durch die Lektüre und Besprechung zentraler Texte von der Renaissance bis zur Postmoderne die vielfältigen Konditionierungen der visuellen Wahrnehmung in einer Geschichte des Sehens gebündelt werden. Das Spektrum reicht von der Konstruktion der Zentralperspektive in der Renaissance, die mit den Anfängen des Kolonialismus einher ging, und der Bedeutung des Sehens für die Philosophie der Aufklärung (Descartes, Diderot) über die Entwürfe des reinen und „jungfräulichen“ Sehens bei Ruskin, Baudelaire und dem Impressionismus, den Theorien der Subjektbildung bei Freud und Lacan sowie der surrealistischen (Bataille) und phänomenologischen (Merleau-Ponty) Verkörperlichung des Sehens, der Kritik des Spektakels (Debord) und der Überwachung (Foucault) bis hin zum feministischen (Mulvey, Silverman) und postkolonialen (Fanon, hooks) Aufweis der geschlechtlichen und imperialen Dispositionen des Blicks. Die besprochenen Originaltexte werden jeweils durch Einbeziehung von Sekundärliteratur in ihrem kulturhistorischen Kontext verortet und zur Kunst ihrer Zeit in Bezug gesetzt.

Anmeldung: Anmeldung ist im „Akademie online“ erforderlich.

INFO:

LV-Nummer: 040.091  
Kontakt: c.kravagna@akbild.ac.at  
Information: Dunja Reithner,  
Office Management f. Kunst- und  
Kulturwissenschaften,  
Tel: 01/58816-194



## Liebe und Feminismus

Gender Studies I (2 VO)

Ass.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Doris Guth

Zeit: Dienstag, 15-16.30 Uhr, Beginn: 09. Oktober 2007

Ort: IKK, Raum M13a, Mezzanin, 1010, Schillerplatz 3. Der Hörsaal ist für RollstuhlfahrerInnen nach Anruf beim Portier (01-58816-14) stufenlos erreichbar.

46

Beschreibung: Die Frage nach der Liebe, ihrer sozialen, kulturellen und geschlechtsspezifischen Bedeutung sowie ihre Thematisierung in zeitgenössischen künstlerischen Arbeiten und populären Bilderwelten stehen im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung. Die unterschiedlichen Konzepte von Liebe (Visionen, Utopien, Vorstellungen) bietet einen breiten Zugang für eine Analyse der Geschlechterverhältnisse: Wie werden Geschlechtermodelle durch Liebeskonzepte entworfen und stabilisiert? Hat Liebe für Männer und Frauen unterschiedliche Bedeutungen? Welche Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit gehen mit welchen Liebesvorstellungen einher? Wie sehen Ansätze zur Liebe jenseits heterosexueller Normierungen aus? Diese Fragestellungen werden anhand feministischer und queerer Theorien zur Liebe diskutiert (Simone de Beauvoir, Julia Kristeva, Jessica Benjamin, Eve Kosofsky Sedgwick u.a.). Das Spektrum der Ansätze reicht von Debatten der 70er Jahre, die die Liebe als Mittel zur Unterdrückung und Selbstverleugnung der Frau ansehen, über psychoanalytische Sichtweisen, die u.a. die Liebe als Regression in kindliche Stadien beschreiben oder sie zwischen Narzissmus und Idealisierung ansiedeln, bis zu romantischen Vorstellungen, die die Liebe als Erfahrung des Ausseralltäglichen utopisch aufladen. Aktuelle Studien bilden einen weiteren Schwerpunkt: Sie führen die Debatte um "das gekaufte Herz" bzw. die Kommerzialisierung der Gefühle (Arlie Russell Hochschild) fort und fragen nach dem Einfluss des kapitalistischen Marktes auf die Liebe bzw. nach der konstitutiven Bedeutung des Konsums für die Praxis der Liebe (Eva Illouz). Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden diese theoretischen Positionen in Verbindung mit tradiertem und deviantem Bildmaterial zur Diskus-

sion gestellt. Dabei steht die Auseinandersetzung mit dem Themenfeld Liebe sowohl in künstlerischen Arbeiten (Annette Messager, Rachel Evans, Hans Peter Feldmann, Daniele Comani, Martha Rosler u.a.) als auch dessen Repräsentation in populären Bilderwelten (Zeitschriften, Werbung) im Zentrum.

Anmeldung: Anmeldung ist im „Akademie online“ erforderlich.

INFO:

LV-Nummer: 040.011

Kontakt: d.guth@akbild.ac.at

Information: Dunja Reithner, Office Management f. Kunst- und Kulturwissenschaften, Tel: 01/58816-194



47

## Das Phänomen „Wien um 1900“ und seine Europäischen Voraussetzungen seit der Aufklärung

Kunstgeschichte III (2 VO)

Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.in Almut Krapf

Zeit: Donnerstag, 12-13.30 Uhr, Beginn: 11. Oktober 2007

Ort: IKK, Raum M 20, Mezzanin, 1010, Schillerplatz 3. Der Hörsaal ist für RollstuhlfahrerInnen nach Anruf beim Portier (01-58816-14) stufenlos erreichbar.

Beschreibung: Künstlerische und wissenschaftliche Forschung stehen gleichrangig im Zentrum der diesjährigen Aufmerksamkeit in der Lehre. Sie sollen Basis und Grundlage für Argumentationskompetenz im künstlerischen und wissenschaftlichen Bereich erarbeiten als Voraussetzung und Unterstützung der Selbständigkeit des Urteils aufgrund problembewußter Analyse der spezifischen Gegebenheiten in den weiten Forschungsfeldern der Kunst- und Kulturwissenschaften. Fragen zu Biopolitik, gender studies und feministischer Forschung sind inte-

grierende Bestandteile der Methoden von Forschung und Lehre. Schwerpunkte werden naturgemäß in den künstlerischen Artefakten gesetzt. Im projektierten Zeitraum gewinnen Künstlerinnen vermehrt Interesse sowohl was ihre praktischen als auch theoretischen Äußerungen angeht (Vigée- Lebrun, Angelica Kauffmann, Rosa Bonheur, Tina Blau, Teresa Feodorovna, Käthe Kollwitz u.a.), wie der Erforschung der „Menschenfrau“, dem unbekanntem Wesen, allgemein erhöhtes Augenmerk in Wissenschaft und Kunst zukommt, wenn man an Gustav Klimt, Auguste Rodin sowie Egon Schiele und ihre Zeitgenossen mit ihren tausenden von Zeichnungen weiblicher Akte denkt sowie an Sigmund Freud, Otto Weininger und die Interessen der Psychoanalyse usw. Nur langsam öffnet sich die Kunstwissenschaft den Frauen, wobei Erica Tietze- Conrat und Betty Kurth als zwei der ersten und interessantesten Kunstwissenschaftlerinnen besondere Aufmerksamkeit finden werden.

48

Literatur: Literatur wird wie immer im Semesterapparat KRAPF in der Bibliothek aufgestellt sein. Leseempfehlung für Ungeduldige:

Alice Strobl, Gustav Klimt, Die Zeichnungen, 4 Bde., Wien 1980-1989

Werner Hofmann (Hg.), Experiment Weltuntergang, Wien um 1900, Kat. Hamburger Kunsthalle, München 1981-Ernst H. Gombrich, Geschichte der Kunst, London 1998 u.ö.- Almut Krapf- Weiler, Erica Tietze- Conrat und Alma Mahler- Schindler, in: Festschrift für Peter Rauch, Wien Köln Weimar 2000. -, (Hg.), Erica Tietze- Conrat, Wien 2007

Anmeldung: Anmeldung ist im „Akademie online“ erforderlich.

INFO:

LV-Nummer: 040.041

Kontakt: a.krapf@akbild.ac.at

Information: Dunja Reithner, Office Management f. Kunst- und Kulturwissenschaften,

Tel: 01/58816-194





## Kunstgeschichte V

Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.in Almut Krapf

Beschreibung: Vertiefend zur Vorlesung werden im Kunsthistorischen Museum das Treppenhaus mit der Ausstattung durch Gustav Klimt und seine Maler-Compagnie im Vergleich zu den dargestellten Sammlungen behandelt. Im besten Fall soll die eigene KÜNSTLERISCHE Recherche sinnhaft eingebunden werden: Ein Experiment...(10 Seiten und eine künstlerische Arbeit)

Gratis Semesterkarten für das KHM können bei Frau Dunja Reithner (Office Management) bestellt werden.

Zeit: Donnerstag, 15.15-16.45 Uhr, Beginn: 11. Oktober 2007

Ort: IKK, Raum M 20, Mezzanin, 1010, Schillerplatz 3 und Kunsthistorisches Museum. Der Hörsaal ist für RollstuhlfahrerInnen nach Anruf beim Portier (01-58816-14) stufenlos erreichbar.

Anmeldung: Anmeldung ist im „Akademie online“ erforderlich.

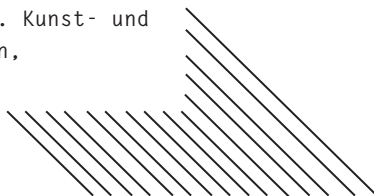
### INFO:

LV-Nummer: 040.044

Kontakt: a.krapf@akbild.ac.at

Information: Dunja Reithner,  
Office Management f. Kunst- und  
Kulturwissenschaften,

Tel: 01/58816-194



## Utopia/Uchronia – die Körper der Zeit

Morphologie des Körpers und des Raumes I (2 VO)

Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.in Felicitas Thun

Zeit: Donnerstag, 10-11.30 Uhr, Beginn: 11. Oktober 2007

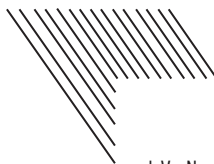
Ort: IKK, Raum M 20, Mezzanin, 1010, Schillerplatz 3. Der Hörsaal ist für RollstuhlfahrerInnen nach Anruf beim Portier (01-58816-14) stufenlos erreichbar.

Beschreibung: Ausgehend von der These, dass Körper ein soziales und historisches Konzept ist, das erst in der Performanz sozial wirksam wird, untersucht die Lehrveranstaltung das Verhältnis von Körperdiskurs und Körperpraxis.

Körper wird hierbei nicht nur als Produkt und Instrument, sondern auch als Produzent des Sozialen, als Agens oder Subjekt der Wirklichkeitsgenerierung verstanden, Verkörperung als generatives Prinzip von sozialer und kultureller Praxis. Die Lehrveranstaltung handelt also vom „Praktisch Werden“ des Körpers: anders formuliert: von der Performanz des Körperlichen. Wie kann der Körper als Bedeutungsträger in der Praxis sozial wirksam werden.

Um eine performativitätstheoretische Perspektive auf den Körper zu entwickeln, werden in einem ersten Schritt historische kulturelle und soziale Körperkonzepte skizziert. Um im Folgenden beispielhaft an Alltagskultur und bildender Kunst das Verhältnis von Körperdiskurs und Körperpraxis, das heißt das Praktisch-Werden des Körperkonzeptes, zu veranschaulichen. Damit ist ein interdisziplinärer theoretischer und künstlerischer Komplex angesprochen, in dem feministische Diskurs und Praxisformen eine zentrale Stellung einnehmen.

Anmeldung: Anmeldung ist im „Akademie online“ erforderlich.



INFO:

LV-Nummer: 040.059

Kontakt: f.thun@akbild.ac.at

Information: Dunja Reithner,

Office Management f. Kunst-  
und Kulturwissenschaften,

Tel: 01/58816-194

## Gender und Design

Alltagskulturen II (1 VO / 1 UE)

Univ.-Ass.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Anna Weiß

Zeit: Donnerstag, 09.00-10.30 Uhr, Beginn: 11.10.2007

Ort: IKL, Karl-Schweighofergasse 3, 4. Stock, Vorlesungssaal WE (Raum 4.22). Der Hörsaal ist für RollstuhlfahrerInnen erreichbar (Portier).

Beschreibung: Der Autoerzeuger Volvo beschäftigt ein Team von neun Designerinnen, um weiblichen Bedürfnissen besser gerecht zu werden - „YCC“ wird beworben als Auto von Frauen für Frauen; die allein erziehende Mutter „Barbara K“ wirbt mit dem Slogan „If I can do it, so can you“ und vermarktet speziell für Frauen gestaltete Powertools. Beispiele dieser Art bezeugen, dass sich im Rahmen der kulturellen Disziplin Design ein bewussterer, wenn auch nicht immer kritischer Umgang mit Fragestellungen von Geschlechterdifferenzen und -rollen ausmachen lässt. Häufig zeigt sich, dass die Kategorie Gender in erster Linie als profitables Marketing-Tool dient. Von welchem Verständnis von „Weiblichkeit“ und „Männlichkeit“ zeugen nun diese Zugänge, Konzeptionen und Diskurse? Welche Bedeutung haben Dinge/Konsumobjekte für die Konstruktion von Geschlecht(sidentitäten)? Die LV will anhand von Fallbeispielen und ausgewählten Texten die unterschiedlichen Weisen untersuchen, in der sich die Kategorien Geschlecht und Design überschneiden, und die Bedeutung von Gender als Strukturprinzip, das auch die materielle Kultur und Gestaltungspraxis durchdringt, beleuchten. Die bewusst geschlechterspezifische Gestaltung von Produkten ist in diesem Zusammenhang nur das offensichtlichste und vielleicht greifbarste Phänomen. Es gilt, die (historischen) Diskurse und Prozesse, die geschlechtliche Kodierungen von materiellen Formen und gestalterischen Praxen hervorbringen und weitertradieren, zu befragen und die diversen Mechanismen, die (Geschlechter)differenzen produzieren, offen zulegen. Von Interesse sind daher neben „männlichen“ und „weiblichen“ Dingen/Gestaltungen sowie vermeintlich geschlechtsspezifischen Formen des Dinggebrauchs, insbesondere die weniger augenfälligen Differenz-Mechanismen und -Setzungen - dazu gehören unter u.a. die Ausblendung und Marginalisierung von weiblichen Leistungen; Ausschlussmechanismen innerhalb von

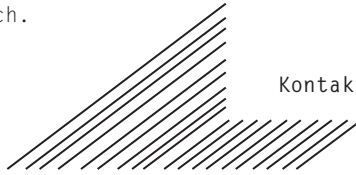
Ausbildung und Beruf; Imagekonstruktionen von Designern/Architekten; dichotome Setzungen wie z.B. Konsum vs. Produktion, öffentlich vs. privat, Design vs. Dekoration, Geschmack vs. Expertentum; sowie Phänomene wie z.B. das vermehrte Angebot von konsumerablen Geschlechtsidentitäten, androgyne oder geschlechtsneutrale Gestaltungen etc.

Anmeldung: Anmeldung ist im „Akademie online“ erforderlich.

INFO:

LV-Nummer: 060.130

Kontakt: a.weiss@akbild.ac.at



## Women Getting Crafty. Zur Reevaluierung feminin codierter Handarbeit in gegenkulturellen Kunstkontexten

Mag.<sup>a</sup> Sonja Eismann  
Dr.<sup>in</sup> Elke Zobl

Zeit: Dienstag, 14-17 Uhr, Beginn: 09. Oktober 2007

Ort: IKL, Karl-Schweighofergasse 3, Raum wird noch bekanntgegeben

Beschreibung: Seit einigen Jahren ist eine Umcodierung von Handarbeiten zu beobachten. Junge Frauen, die sich dem feministischen und subkulturellen, aktivistischen bis akademischen Milieu zurechnen, entdecken diese Form der Eigenproduktion von Artefakten zwischen künstlerischer Ambitioniertheit und dezidiertem Alltagscharakter für

sich als Strategie des Protestes und des Community-Building. Das Spektrum dieser Praktiken kann dabei von Michaela Meliáns hoch intellektualisiertem Einsatz von Nähtechniken und Patricia Wallers ironischen Häkelarbeiten bis zu der unter Lo-Fi-Bedingungen werkenden, unbekanntem Userin des Forums Etsy.com reichen. Während die Mütter bzw. Großmütter dieser Produzentinnen noch aus ökonomischen und gesellschaftlichen Gründen gezwungen waren, sich mit Strick- und Nähadeln zu beschäftigen, sind diese Zwänge heute lange nicht mehr gegeben. In Übereinstimmung mit dem Gedankengut des Third-Wave-Feminismus, der sich für eine Dekonstruktion der der Handarbeit anhaftenden geschlechterspezifischen Herabminderungen stark macht, reklamieren diese Frauen die „Coolness“ jener neuen, weiblich geprägten Do-It-Yourself-Kultur für sich. Darüber hinaus begreifen sie den Akt des Crafting als Akt des Protestes. Denn die meisten dieser Frauen - und einige Männer - arbeiten nicht isoliert im trauten Heim vor sich hin, sondern schließen sich in „Stitch and Bitch“- oder ähnlich ironisch-aggressiv benannten Gruppen zusammen. So erreichen sie zum einen eine größere Vernetzung, zum anderen eine höhere Sichtbarkeit. Für viele dieser Crafters ist ihre Tätigkeit auch ein klar politisches Statement, das in Gruppierungen wie „Knitters Against Bush“, „Queer Knitters“ oder „Revolutionären Nähkränzchen“, die es auch in Österreich gibt, am sichtbarsten hervortritt.

Während sich die Crafting-Begeisterung in einer stetig wachsenden Zahl an Weblogs, Fanzines, Zeitschriften und Buchveröffentlichungen Bahn bricht, ist parallel ein Trend zur neuen Domestizierung von Frauen zu beobachten, der kritisch untersucht werden muss. Jean Railla z.B., die Autorin von „Get Crafty“, versteht ihr Werk als Manifest für eine „New Domesticity“, ohne die für Frauen historisch so prekären Ausschlussmechanismen zu hinterfragen.

Lehrziel: In der Lehrveranstaltung soll das emanzipatorische Potenzial dieser Neubewertung klassisch weiblicher Tätigkeiten analysiert sowie die künstlerischen Gestaltungspraxen, die sich hier ausbilden, mit dem traditionellen Bild von Handarbeit bzw. Kunsthandwerk abgeglichen werden. Wie haben sich die Tätigkeiten und das Selbstverständnis dahinter verändert, wie verläuft heute ihre

Rezeption? Wie werden heterosexistische Geschlechterstereotype verhandelt bzw. affirmiert oder unterminiert? Zu diesem Zwecke soll mit Anschauungsmaterial wie Websites, Zeitschriften, Fanzines, Videos, Buchveröffentlichungen und physischen Objekten in dialogischer Form gearbeitet werden. Literaturliste liegt zu Beginn des Semesters auf, Texte werden zugänglich gemacht. Voraussetzung ist lediglich reges Interesse an der Thematik sowie die Bereitschaft, Texte zu lesen, selbst zu recherchieren und sich aktiv und kontinuierlich an der LV zu beteiligen.

Anmeldung: Anmeldung ist im „Akademie online“ erforderlich.

Kontakt: [sonja.eismann@gmail.com](mailto:sonja.eismann@gmail.com)

INFO:

LV-Nummer:  
060.177, 060.149



## Die katastrophale Wahl des Unmöglichen: Entscheidung. Handlung. Verantwortung.

Univ.-Lekt.<sup>in</sup> Priv.Do<sup>z</sup>.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> habil.  
Susanne Lummerding

Ort und Zeit: 14-tägig, Montag, 13:00-16:00 Uhr, Hörsaal 4  
Beginn: Montag, 22. Oktober 07, 13:00-16:00 Uhr, Hörsaal 4 (Altbau, 1. Stock)  
Termine: 5. November 07, 19. November 07, 10. Dezember 07, 14. Jänner 08, 21. Jänner 08, 28. Jänner 08

Beschreibung: Wie lassen sich gegenwärtige Trends der Zuschreibung eines Akteur-Status an Bilder ins Verhältnis setzen zu einem Anspruch politisch relevanter künstlerischer Produktion und zu gesellschafts- und repräsentationskritischen Theorieansätzen der letzten Jahre, die maßgeblichen Anteil an der Reformulierung der Konzepte des Subjekts und des Politischen hatten? Was bedeuten Entwürfe einer ‚Performativität der Bilder‘, eines ‚Bildakts‘ oder ‚Bildhandelns‘ für die Konzeption eines politischen Subjekts, für eine Konzeption von ‚Kunst‘ und von ‚Gesellschaft‘? Und welche Funktion erfüllen sie im aktuellen sozio-politisch-kulturellen Zusammenhang? Es stellt sich also die Frage: Wer handelt und trifft Entscheidungen auf welcher Grundlage und unter welchen Bedingungen, im Verhältnis/Differenz wozu, mit welchem Ziel und mit welchen Konsequenzen? Anhand aktueller Ansätze aus den Bereichen (feministischer) Kunst- und Medientheorie, der Gender Studies und Cultural Studies, strukturaler psychoanalytischer Theorie und der Hegemonietheorie sollen im Seminar Grundlagen einer kritischen Reflexion der genannten Entwicklungen sowie einer Ethik erarbeitet werden, die die Paradoxie der Unmöglichkeit (einer Schließung von Bedeutung) produktiv macht und einen neu definierten Begriff der Verantwortung ins Zentrum rückt.

Leistungsbeurteilung: Präsentation/Text (Abgabe der schriftlichen Arbeit spätestens am 15. März 2008)

Anrechenbarkeit: Nachweis über den positiven Abschluß von zwei Proseminaren und einer Vorlesung in Kunst- oder Kulturgeschichte; aktive, kontinuierliche Mitarbeit, Bereitschaft zur Gruppenarbeit und zum Lesen englischsprachiger Texte



Kunstgeschichte; Gender Studies; Modul Kulturwissenschaften und Cultural Studies (inter- und transdisziplinärer Studienschwerpunkt) an der Universität Wien: CS III - Anwendungen; Medientheorie

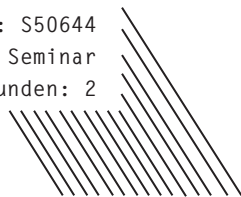
Kontaktmöglichkeit: Anmeldung: via Mail  
an [sabine.eder@uni-ak.ac.at](mailto:sabine.eder@uni-ak.ac.at)

INFO:

LV-Nummer: S50644

Art: Seminar

Stunden: 2



## Kunstgeschichte: Analyse Künstler. Produktion: Stilleben als Wissensmodell

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Gabriele Werner

Ort und Zeit: wöchentlich Donnerstag, 16:00-17:30 Uhr, Hörsaal 4  
Beginn: Donnerstag, 18. Oktober 07, 16:00-17:30 Uhr, Hörsaal 4 (Alt-  
bau, 1. Stock)

Beschreibung: 1980 schrieb Germaine Greer in "Das unterdrückte Talent. Die Rolle der Frau in der bildenden Kunst": Das Malen von Stilleben sollte nicht lange die Domäne der Frauen bleiben. Die niederländischen Ateliermaler schufen einen neuen Markt für Kunstwerke, und ihr Erfolg veranlasste ihre Kollegen in Italien, Spanien und Frankreich, ihnen nachzueifern. (Die) nachdenklichen Frauen, die sich in feinen Entwürfen um das Spiel der Oberflächen bemüht hatten, gerieten bald unter einer Lawine aus Fischen, Früchten, Vögeln, Fleisch, Bechern, Tranchierbrettern, Wolldecken, Musikinstrumenten und - natürlich! - Blumen in Vergessenheit. Die bemerkenswerten Leistungen der Wegbereiterinnen wurden unter der Explosion der barocken Stillebenmalerei begraben." (S. 236) Und dies ist eine satzsaftig bekannte Geschichte. Weniger bekannt ist, worauf Isabel Schulz 1991 in "Künstlerinnen. Leben, Werk, Rezeption" am Beispiel der holländischen Malerin Rachel Ruysch (1664-1750) verweist, dass große botanische und zoologische Kenntnisse notwendig waren, die über das Studium der damals neu entstandenen wissenschaftlichen Botanikbücher, wie sie z.B. Maria Sybilla Merian (1647-1717)

verfasste, erlangt wurden (S. 89). Auf diese Verbindung von Kunstfertigkeit und wissenschaftlicher Naturstudie zielt das Seminar, welches das Stilleben als Wissensmodell in den Mittelpunkt stellt. Von diesem Ansatz aus, wird die Geschichte des Stillebens bis ins 21. Jahrhundert verfolgt. Die einleitende Frage, die anhand grundlegender Texte von Bernd Mahr zu diskutieren ist, wird dabei sein, was ein Modell, was Wissen im Modell ist. Des weiteren wird "Wissen" nicht als philosophisches Abstraktum, sondern kulturalistisch gefasst werden müssen, um differenzierter beschreiben zu können, wie das Stilleben durch die Jahrhunderte ein von Künstlerinnen häufig gewähltes Bildthema ist, aber auch in der Objektkunst und in der Pop Art, in der Fotografie, im Film und in der Werbung (wunderbar analysiert bei Harun Farocki) zum Thema gemacht wird. Am Ende wird der Frage nachgegangen, an welcher ästhetischen und kulturellen Funktion des Stillebens digital erzeugte (Bild)Weltansichten ansetzen.

58

Leistungsbeurteilung: mündliche und schriftliche Arbeit (Abgabe spätestens am 15. März 2008)

Anrechenbarkeit: Kunstgeschichte; Gender Studies

Kontaktmöglichkeit: Anmeldung: via Mail an [sabine.eder@uni-ak.ac.at](mailto:sabine.eder@uni-ak.ac.at)

INFO:

LV-Nummer: S50663

Art: Proseminar

Stunden: 2



## Schwarz-Weiß-Farbe Geschlecht, Ethnizität u.d. Medien d. Kunst. Gender Studies

Univ.-Lekt.<sup>in</sup> Kerstin Brandes

Ort und Zeit: Beginn: Freitag, 9. November 07,  
14:00-18:00 Uhr, Hörsaal 4 (Altbau, 1. Stock)  
Freitag, 14. Dezember 07, 10:00-16:00 Uhr, Hörsaal 4  
Samstag, 15. Dezember 07, 10:00-16:00 Uhr, Hörsaal 4  
Freitag, 11. Jänner 08, 10:00-16:00 Uhr, Hörsaal 4  
Samstag, 12. Jänner 08, 10:00-16:00 Uhr, Hörsaal 4

Beschreibung: Es soll eine Sensibilität dafür geschaffen werden, wie die Bedeutungen, die sich an Repräsentationen von Geschlecht und Ethnie knüpfen, immer auch medial mitbestimmt sind, und es soll ein Grundinstrumentarium erarbeitet werden, um dies zu analysieren. Ein allgemeineres Lehrziel besteht darin, aktuelle kulturell-politische Fragestellungen im und für das Feld des Visuellen historisieren, problematisieren und reflektierend bearbeiten zu können.

Lehrinhalt:

Haben Hautfarben eine Geschichte? Wie findet sie ihren Niederschlag in der Malerei? Wie arbeitete auch die Kunst mit an einer farb-basierten Codierung des Anderen und Fremden auf der einen Seite und an dem, was als ‚eigen‘ angesehen wird, auf der anderen? Wie sind Geschlecht und ethnische Zugehörigkeit, wie ist ‚Differenz‘ auch medial markiert? Was verbindet etwa das filmische Bild wasserstoffblondierter Weiblichkeit, für das Marilyn Monroe einsteht, mit der skulpturalen Inszenierung schwarzer Männerkörper in den Fotografien von Robert Mapplethorpe oder den Scherenschnittszenarien von Kara Walker – und wo sind die Unterschiede? Wie ist der betrachtende Blick bereits selbst ‚gefärbt‘, und wie können künstlerische Strategien hier eingreifen und nachhaltig irritieren? Anhand exemplarisch gesetzter Schnittstellen fragt das Seminar nach dem wechselseitigen Konstituierungsverhältnis von Ethnie, Geschlecht und Medialität innerhalb visueller Repräsentationsregime, nach historischen Verschiebungen dieses Beziehungsgefüges sowie nach Strategien eines künstlerischen Umgangs damit. Die einzelnen Tagesblöcke kombinieren die Diskussion kunst- und medienwissenschaftlicher Texte mit der Analyse künstlerischer Positionen.

Empfohlene Literatur: FrauenKunstWissenschaft, „Körperfarben - Hautdiskurse. Ethnizität & Gender in den medialen Techniken der Gegenwartskunst“, H. 43, Juni 2007.

Leistungsbeurteilung: Eine Bereitschaft zum Lesen auch englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.  
mündliche und schriftliche Arbeit (Abgabe spätestens am 15. März 2008)

Anrechenbarkeit: Kunstgeschichte; Gender Studies

Kontaktmöglichkeit: Anmeldung: via  
Mail an [sabine.eder@uni-ak.ac.at](mailto:sabine.eder@uni-ak.ac.at)

INFO:

LV-Nummer: S50663

Art: Proseminar

Stunden: 2



60

## Gender Studies: Bilder, die vom Himmel fallen/Zur “Aufgabe” der bildenden Kunst

AProf.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> phil. Mag.<sup>a</sup> art Marion Elias

Ort und Zeit: Erste VL (Vorbesprechung) in der Woche vom 22. Oktober 2007, exakter Termin wird noch bekanntgegeben. Vorlesungen generell Mittwochs, 14.00 c. t. -15.30h, HS 1 (Altbau Erdgeschoß).£

Beschreibung: (Gender Studies, Studienrichtung bildende Kunst) Rinascimento - Aufbruch in die Moderne? Lange vor der “Erfindung” des - angeblich autonomen - Kunstwerks, vor dem Aufstieg des simplen Handwerkers zum artista waren Bilder vom Himmel gefallene Dinge, Acheiropoieta, nicht von Menschenhaenden gemachte Verlaengerungen Gottes in die Welt. Die Aufgaben der bildenden Kunst zeigen sich seitdem aber nur marginal und oberflaechlich veraendert, selbst die klassische Moderne und die Avantgarden des vergangenen Jahrhunderts

rueckten gespickt mit Heilsversprechen an oder tauschten religioese gegen politische Pflichten. In der kontemporaeren Kunst ist das aesthetische zur Nebensache geworden, weitgehend irrelevant oder Ueberfluessig, dafuer stellt sich nun umso groesser ein ganzer Aufgabekatalog als unhintergehbare Existenzberechtigung vor jedwede moegliche optische Loesung. Saemtliche Entpflichtungsmoeglichkeiten scheinen der Kunst und den Kuenstlern in die falsche Kehle zu geraten, missverstanden als Beginn der eigenen Abschaffung, stets beantwortet mit angeblich neuen, selbstgewaehlten Bindungen, Diensten und Bestimmungen, die ueber das Medium kaum zu loesen sein koennen und auch gar nicht geloest werden muessten beziehungsweise sollten.

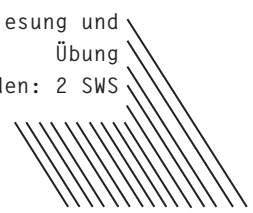
Lehrziel: Ziel der Vorlesung ist es, den Blickwinkel zwischen Vergangenheit und Gegenwart abwechselnd einzurichten, einerseits die Positionen des Kuenstlers/der Kuenstlerin und seiner/ihrer Arbeiten zwischen Beschwoerung, Belehrung, Erzaehlung, Devotion, Repraesentation oder Verstoerung zu verfolgen und zu beleuchten, andererseits die Rolle dieses "artista" selbst im historischen und sozialen Wandel zu pruefen und, nicht zuletzt, sie zur Rolle, die je zeitgenoesische Frauen in Wissenschaft und Kunst spielen konnten und mussten, vergleichend in Zusammenhang zu bringen. Quasi als Resultat der Lehrveranstaltung wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Auslegung des erarbeiteten Themenkreises in (kurzer) wissenschaftlich-schriftlicher oder praktisch-kuenstlerischer erwartet. Je nach Studien- oder Forschungsgebiet der TeilnehmerInnen kann die Lehrveranstaltung um ein Kapitel "Technologie" (ad Cennino Cennini und nach Victoria Finlay) erweitert werden. Wie schon in den Studienjahren 2003/04 und 2004/05 wird in der Vorlesung ein Projekt entwickelt werden, um die Verbindung zwischen Gender-Studies und praktischer kuenstlerischer Arbeit zu betonen. Endprodukt soll eine Ausstellung im SS 2006 sein.

Leistungsbeurteilung: Schriftlich, muedlich, kuenstlerische Arbeit

Kontaktmoeglichkeit: Anmeldemodalitaet: ab sofort elektronisch marion.elias@uni-ak.ac.at, Fax +43 1 7154322 Tel.: +43 1 71133 2614 oder +43 (0) 664 4113688

INFO:

LV-Nummer: S40119  
 Art: Vorlesung und  
 Übung  
 Stunden: 2 SWS



## Gender Studies: Gender Art Laboratory. Primavera

AProf.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> phil. Mag.<sup>a</sup> art Marion Elias

Ort und Zeit: Generell Dienstags, 14.00h c. t. - 16.00h, Seminarraum Philosophie, Postgasse 6, 2. Stock; genaue Daten und besondere Veranstaltungen werden bekanntgegeben durch Aushang, per Mail und sind unter [www1.uni-ak.ac.at/gender](http://www1.uni-ak.ac.at/gender) abrufbar

### Beschreibung:

Gender Art Laboratory; Grundsätzliches. "Genderwerkstätte"

Positives Muster: Werkstätten des Rinascimento (laboratorio) als Ort künstlerischer Produktion und (sowohl ästhetisch/wissenschaftlicher wie praktisch technologischer - siehe ÖHandwerkÖ) Lehre/Kunstvermittlung auf höchstem Niveau. Arbeitsangebot: Intersektionspunkt von Kunst und Wissenschaft; Kombination von Gender Studies bzw. genderspezifischen Sichtweisen - Überprüfungen und Dekonstruktionen mit Rückbindungen in aktuelle Öall-täglicheÖ Erfahrungswelt der teilnehmenden studierenden Künstlerinnen und Künstler - mit Umsetzungen in praktisch-künstlerische Bereiche.

Arbeitsziel: Umsetzung von Theorie und Praxis in selbständigeÖ-künstlerische Werke. Fokussierung und Visualisierung genderspezifischer Themenkreise mit deutlich Öhandwerklicher VirtuositätÖ. Das Gender Art Laboratory ist sowohl ein (tatsächlicher) Raum, in dem künstlerische Produktion über einen längeren Zeitraum realisierbar sein soll wie ein fiktiver Ort (Möglichkeit) zur multidisziplinären, vor allem künstlerischen Arbeit. Institutsunabhängig (autonom), abteilungsübergreifend, projektbezogen, ohne professorale Leitung. Themenschwerpunkt: Aspekte des Genderings. Im Zentrum steht die praktische Umsetzung in künstlerische Medien: Je nach fachlicher (technologischer) Spezialisierung der/des Vortragenden. LV können in beliebig freier Kooperation von ÖPraktikern/PraktikerinnenÖ und ÖTheoretikern/TheoretikerinnenÖ und unter Einbindung von GastdozentInnen (Gastvorträge) gemeinsam gehalten werden. Erzielte Resultate werden öffentlich in Ausstellungen und Publikationen präsentiert. Gender Studies sind heute als Fachgebiet international an zahlreichen Universi-

täten auf unterschiedliche Weise positioniert und etabliert. Obwohl es scheinbar schon lange Önichts neuesÓ mehr gibt und die Debatte um das Was und Wie und Warum von Gender-Studies bei weitem dennoch keiner positiven finalen Lösung sich anzunähern scheint, kann weder die Relevanz des Themas noch seine Vielfältigkeit ignoriert werden. Als Institution, deren vorrangigster Auftrag in der Ausbildung (und Bildung) zukünftiger Künstlergenerationen liegt, wird die Universität für angewandte Kunst Wien auch den Bereich Gender Studies weitertragen - und zwar im Hinblick auf die traditionellen Vorteile des Hauses: in letztendlich praktischen Beispielen, die man hinstellen, abspielen, anschauen oder an die Wand hängen kann. Die Umsetzung von Aspekten des Genderings in künstlerische Bereiche ist bei weitem noch nichtÊausgeschöpft und kann durchaus (optisch) hervorragende Werke vertragen. Diese Umsetzungen anzuregen, praktisch und theoretisch zu unterstützen ist Aufgabe des Gender Art Laboratory und der dort mit den Studierenden arbeitenden Künstler/Künstlerinnen undÊWissenschaftler/Wissenschaftlerinnen der Angewandten.

Seit März 2006 läuft als Pilotprojekt des Gender Art Lab die Serie "Primavera" (Botticellis Primavera und Leonardos Adorazione dei Magi als Ausgangspunkt für genderspezifische Dekonstruktionsarbeit; außerdem: technologische Untersuchung/Betrachtung und Erarbeiten der betr. Maltechniken;)

Lehrinhalt: Das Programm Gender Art Laboratory wird im Studienjahr 2007/08 mit Vorträgen, Gastvorträgen und Workshops fortgesetzt.

Leistungsbeurteilung: Mündlich, schriftlich, durch künstlerische Arbeit am Ende des Semesters oder Studienjahrs bzw. durch eine gemeinsame Ausstellung

Kontaktmöglichkeit: Anmeldungen (auch Neueinstieg) ab sofort unterÊmarion.elias@uni-ak.ac.at

Sondertermine werden rechtzeitig bekanntgegeben, LV-Veranstaltungsbeginn genrell in der Woche vom 22. Oktober 2007.

Im Studienjahr 07/8 wird das gender Art Lab eine Publikation vorbereiten

INFO:

LV-Nummer: S40224

Art: Seminar

Stunden: 2 SWS



# Fachdidaktik und Geschlechterdifferenz

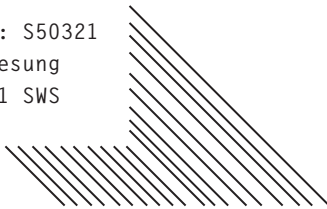
Univ.-Lekt.<sup>in</sup> Dr<sup>in</sup> Erika Hasenhüttl

INFO:

LV-Nummer: S50321

Art: Vorlesung

Stunden: 1 SWS







## Subsistenz als Grundlage der Freiraumplanung

DI<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Kölzer

Ort und Zeit: Uhrzeit und Datum der ersten Einheit: 10. Jänner 2008  
 Termine: Kompaktlehrveranstaltung von 10. bis 22. Jänner 2008  
 Universität für Bodenkultur, Institut für Landschaftsplanung (ILAP),  
 Simonyhaus, Peter Jordanstraße 65

Beschreibung: Die Lehrveranstaltung will die Aufmerksamkeit für die Bedeutung der Subsistenz stärken. Subsistenz als lebensschaffendes und lebenerhaltendes Tätigsein wird auf vielfältige Weise gelebt, unter den unterschiedlichsten materiellen Bedingungen, ökonomischen Voraussetzungen und sozialen Beziehungen. Ziel der Lehrveranstaltung ist es zu einer Perspektive planerischen Handelns zu finden, die Subsistenzorientierung stützt und Handlungsfreiräume für ein gutes Leben eröffnet. Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung steht die Frage nach den baulich-räumlichen Bedingungen und sozialen und ökonomischen Beziehungen, die eine Subsistenzperspektive stärken. An Planungsbeispielen, die vorgestellt, beschrieben und interpretiert werden, sowie aus der Reflexion der eigenen alltäglichen Lebens- und Arbeitsbedingungen wird die Bedeutung von Subsistenz als Grundlage der Landschaftsplanung herausgearbeitet. Dieser praktische Zugang wird erweitert durch theoretische Arbeit an Texten. Neben Literatur zur Freiraum- und Subsistenztheorie werden philosophische Ansätze vorangestellt (Philosophie der sexuellen Differenz, Hanna Arendts 'Vita activa', Simone Weils Konzept der 'Einwurzelung', Selma Svenhuijsens 'Ethik der Aufmerksamkeit'), um deren Bedeutung für eine subsistenzorientierte Landschafts- und Freiraumplanung zu diskutieren.

Anrechenbarkeit:

- 419 Masterstudium Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur, Wahlfach, Modul 2; 4,5 ECTS
- Freies Wahlfach



INFO:

LV-Nummer: 854.310  
 Art: SE  
 Stunden: 3 SWS  
 ECTS: 4,5

# Feministische Grundlagen der Land- schafts- und Freiraumplanung

DI<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Kölzer

Ort und Zeit:

wird noch bekanntgegeben: <http://blis.ud.boku.ac.at>

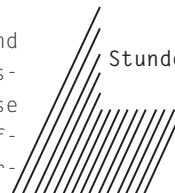
Beschreibung: Feministische Theorien mit ihren Übersetzungen in die Theorie und Praxis der Landschaftsplanung werden anhand der zentralen Kategorien Geschlecht, Natur, Landschaft, Arbeit, Freizeit u.a. vorgestellt. Dazu gehören die Differenzphilosophie der Liberia delle donne di Milano, die tiefenhermeneutische Analyse nach Rhode-Dachser, die Subsistenzperspektive nach Mies, Werlhof, Bennholdt-Thomsen und die feministische Freiraumplanung. Ein Vertiefungsschwerpunkt wird zum Themenbereich „Arbeit“ angeboten. In der Differenzierung der Lebensentwürfe von Frauen und Männern (Beisp: im Planungsalltag, im bäuerlichen Wirtschaften, im Gewerbe/Dienstleistung) entstehen neue Perspektiven für die Geschlechter und ihr Verhältnis für Arbeitsinhalte und für die Arbeitsverhältnisse. Anhand von städtebaulichen Wettbewerben, raumplanerischen Konzepten, Investitionsprogrammen (Landwirtschaft), Naturschutzplanungen (Naturpark, Biosphärenpark) werden auf den drei strukturalistischen Betrachtungsebenen des Realen, Imaginären und des Symbolischen die planungsrelevanten Prinzipien herausgearbeitet und für eine kritische Reflexion aufbereitet.

Ziel ist die Vermittlung feministischer Theorien und deren fachspezifische Übersetzung in die Landschaftsplanung. Mit der strukturalistischen Arbeitsweise können strukturelle Benachteiligungen (falsch) Auf- und Abwertungen sichtbar, diskutierbar und veränder-

67

INFO:

LV-Nummer:  
854.320  
Art: SE  
Stunden: 2 SWS  
ECTS: 3



bar gemacht werden. Die Vermittlung eines planerischen Handwerkzeugs ist Ziel um Gender Mainstreaming-Prozesse begründet ein- und zu zuleiten.

Leistungsnachweis:

Bearbeitung und Dokumentation eines gewählten Vertiefungsthemas und Vorstellung der Ergebnisse in der Lehrveranstaltung. Fragestellungen aus Projektarbeiten, Diplomarbeiten u.ä. können eingebracht werden.

Anrechenbarkeit:

Wahlfach - 419 Landschaftsplanung u. Landschaftsarch. (2007U)

## Frauen in der bäuerlichen Garten- und Landwirtschaft

DI<sup>in</sup> Iris Strutzmann

Ort und Zeit: Die Anwesenheit bei der ersten Vorlesung (15. Oktober 2007) ist notwendig für die Erläuterung der Lehrmethode und die Einteilung in Kleingruppen. Die LV findet am Montag von 9:30-11:30 Uhr im SemRaum 02 - Guttenberghaus. Die Lehrveranstaltung wird in Englisch abgehalten

Beschreibung:

Das Individuum am Arbeitsplatz: Wahrnehmung - Persönlichkeit - selektive Wahrnehmung - Stereotypen und Attribution; Wahrnehmung und individuelle Entscheidungsfindung: der rationale Entscheidungsprozess im Gegensatz zu realen Entscheidungen Kommunikation; Konflikt und Verhandlung: Hemmnisse für eine effektive Kommunikation, funktionaler und disfunktionaler Konflikt, Verhandlungsstrategien Geschlechterrollen und Ar-

INFO:

LV-Nummer: 733.321

Art: VU

Stunden: 2 SWS

ECTS: 3



beit: Derzeitige geschlechtsspezifische Disparitäten - Arbeit-Freizeit Gleichgewicht - Änderungen in der Arbeitsteilung und der Familie

Lehrmethode: Team Based Learning. Die Studierenden werden für die Dauer der Lehrveranstaltung in Gruppen eingeteilt. Der Stoff wird primär durch selbständiges Lesen des Lehrbuches erarbeitet. Während der Lehrveranstaltungen werden in der Gruppe Fallbeispiele diskutiert und Rollenspiele erarbeitet.

Ziele:

- Verstehen der Beziehungen zwischen dem Arbeitsumfeld und dem Verhalten der MitarbeiterInnen
- Verständnis für Einflüsse auf das eigene Verhalten und das Beeinflussen von MitarbeiterInnen durch das eigene Verhalten
- Fähigkeit für einen effektiven Umgang mit Mitarbeitern stärken (Kommunikation, andere motivieren, Umgang mit Konflikten)
- Kritische Reflexion über, und hinterfragen von vorherrschenden Einstellungen und Praktiken
- Bewußtsein über Herausforderungen von Geschlechtergleichstellung am Arbeitsplatz und dem Zusammenhang mit Familie/Lebensplanung
- Stärken der Kommunikationsfähigkeit in Englisch, v.a. lesen, sprechen und zuhören

Anrechenbarkeit:

Wahlfach 418 Biotechnologie (2007U) 3.0 ECTS

Wahlfach 457 Agrar- und Ernährungswirtschaft (2007U)

3.0 ECTS

## Organisational behaviour and Gender issues

DI<sup>in</sup> Dr<sup>in</sup> Ika Darnhofer, Privatdozentin

Ort und Zeit: Die Anwesenheit bei der ersten Vorlesung (15. Oktober 2007) ist notwendig für die Erläuterung der Lehrmethode und die Einteilung in Kleingruppen. Die LV findet am Montag von 9:30-11:30 Uhr im SemRaum 02 - Gutenberghaus.

Die Lehrveranstaltung wird in Englisch abgehalten.

### Beschreibung:

Themenübersicht:

Das Individuum am Arbeitsplatz: Wahrnehmung - Persönlichkeit - selektive Wahrnehmung - Stereotypen und Attribution

Wahrnehmung und individuelle Entscheidungsfindung: der rationale Entscheidungsprozess im Gegensatz zu realen Entscheidungen  
Kommunikation; Konflikt und Verhandlung: Hemmnisse für eine effektive Kommunikation, funktionaler und disfunktionaler Konflikt, Verhandlungsstrategien

Geschlechterrollen und Arbeit: Derzeitige geschlechtsspezifische Disparitäten - Arbeit-Freizeit Gleichgewicht - Änderungen in der Arbeitsteilung und der Familie

Lehrmethode: Team Based Learning. Die Studierenden werden für die Dauer der Lehrveranstaltung in Gruppen eingeteilt. Der Stoff wird primär durch selbständiges Lesen des Lehrbuches erarbeitet. Während der Lehrveranstaltungen werden in der Gruppe Fallbeispiele diskutiert und Rollenspiele erarbeitet.

### Ziele:

- Verstehen der Beziehungen zwischen dem Arbeitsumfeld und dem Verhalten der MitarbeiterInnen
- Verständnis für Einflüsse auf das eigene Verhalten und das Beeinflussen von MitarbeiterInnen durch das eigene Verhalten
- Fähigkeit für einen effektiven Umgang mit Mitarbeitern stärken

- ken (Kommunikation, andere motivieren, Umgang mit Konflikten)
- Kritische Reflexion über, und hinterfragen von vorherrschenden Einstellungen und Praktiken
- Bewußtsein über Herausforderungen von Geschlechtergleichstellung am Arbeitsplatz und dem Zusammenhang mit Familie/Lebensplanung
- Stärken der Kommunikationsfähigkeit in Englisch, v.a. lesen, sprechen und zuhören

Anrechenbarkeit: Wahlfach 418 Biotechnologie (2007U) 3.0 ECTS

Wahlfach 457 Agrar- und Ernährungswirtschaft (2007U) 3.0 ECTS

Kontaktmöglichkeit: +43 1 47654-3587

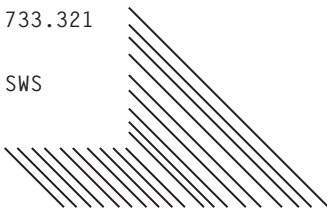
INFO:

LV-Nummer: 733.321

Art: VU

Stunden: 2 SWS

ECTS: 3



# Gender Mainstreaming in Planung und Berufspraxis

DI<sup>in</sup> Dr<sup>in</sup> Doris Damyanovic

## Ziel der Lehrveranstaltung:

Vermittlung eines anwendungsorientierten Gender Mainstreaming-Wissens in der Planung (Gender Planning)  
Auseinandersetzung mit Perspektiven von Gender Mainstreaming für die Landschaftsplanung und räumliche Entwicklung  
Diskussion der Rolle von LandschaftsplanerInnen als Gender Mainstreaming ExpertInnen in Planungsprozessen

## Inhalt der Lehrveranstaltung

Zusammenhänge zwischen Landschaftsplanung und Gender Mainstreaming werden in dieser LVA anhand von Theorie, Texten und Projekten sichtbar gemacht und zur Diskussion gestellt.

72

## INFO:

### Anrechenbarkeit:

- 419 Masterstudium Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur; Wahlfach in Modul 1, Modul 4 oder Modul 16; 4,5 ECTS
- Freies Wahlfach

LV-Nummer:

854.306

Art: VS

Stunden: 3 SWS

ECTS: 4,5

### Kontaktmöglichkeit:

doris.damyanovic@boku.ac.at

Ort und Zeit: siehe Aushang am Institut oder Homepage: [www.rali.boku.ac.at/ilap.html](http://www.rali.boku.ac.at/ilap.html); Beginn ist 4.Oktober. Die LV wird in Blöcken abgehalten. Voraussichtliche Termine: 4./5. Oktober, 8./9. November, 22./23. November, 20. Dezember (Abschluss des Seminars); Do 13.00-17.00 und Fr 9.30- 17.00); Aushang erscheint in der ersten Septemberwoche. Das Seminar wird mit zwei externen LektorInnen abgehalten, die im September bekannt gegeben werden.





## Gender Specific Aspects of Heart Disease

Univ.Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Rieder Anita

Ort: Kursraum 8, Hörsaalzentrum AKH

Zeit: jeden Montag, um 18:00 Uhr

Montag, 8. Oktober 2007 - 16:30 Uhr - KR 83/AKH

Die Vorbesprechung ist verpflichtend!

am 22. 10. findet das Seminar im KR 9 statt, am 3.12. im

KR 12, am 14.+21.1.2008 im KR 22

Voraussetzungen: MedizinstudentInnen: mindestens 2 Studienabschnitt  
(Curr. alt und neu)

Pflegewissenschaften und Sport: ab dem 4. Semester

Kontaktmöglichkeit: <http://www.univie.ac.at/sozmed/>

Institut für Sozialmedizin

Rooseveltplatz 3/1

A-1090 WIEN

+43 1 4277 64601

+43 1 4277 9646

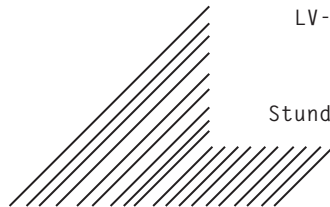
INFO:

LV-Nummer: :

542034

Art: VO

Stunden: 2 SWS





## Aspekte der Filmwissenschaft: Was ist Slapstick?

Ass.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Claudia Preschl

Ort: IKM, 1010, Karlsplatz 2, 2.Stock Seminarraum

Termine: Freitag: 12.10.2007 von 10:00 - 12:00 Uhr (Einführung),  
09.11.2007, 16.11.2007, 23.11.2007, 30.11.2007, 07.12.2007,  
14.12.2007, 11.01.2008, 18.01.2008, 25.01.2008 immer von 10:00 -  
14:00 Uhr, zusätzlich ein Termin nach Vereinbarung

### Beschreibung:

Der Begriff Slapstick steht heute - ungeachtet dessen, ob es sich um US-amerikanische oder europäische Produktionen handelt - häufig für das komische Genre der 1910er und 1920er Jahre: „...it is used to describe a genre of physical comedy based on violent action“. Vergessen wird in diesem Zusammenhang oftmals die Vielfalt und Vielschichtigkeit des Genres, die kulturhistorischen Kontexte, die Besonderheiten einzelner Studios. Allein die Bezeichnung der komischen Filme gestaltete sich in den 1910er Jahren noch sehr unterschiedlich: die Rede war von „Groteske“, von „Burleske“, von „Posse“, vom „Lustspiel“, von „Humoreske“, um einiges zu nennen. Was unterscheidet also den burlesken/grotesken Film vom Slapstick-Film? Welche kulturhistorischen Vorläufer sind in diesem Zusammenhang auszumachen? Was versteht man unter gag, pie-throwing comedies, chase film?

Dieses Seminar wird anhand von ausgewählten Texten und Filmen diesen Fragen nachgehen und aktuelle Debatten zur Filmgeschichtsschreibung, zur visuellen Kultur des Kinos aufgreifen.

### INFO:

LV-Nummer:  
24.0121

Art: Seminar  
Stunden: 2 Std,  
geblockt

Anmeldung zur Lehrveranstaltung am IKM bzw. per e-mail (ikm-lehre@mdw.ac.at) Die Lehrveranstaltung ist für StudentInnen aller Universitäten zugänglich (Mitbelgeung).



## Künstlerinnen als PionierInnen neuer Lebensformen?

### Zur Diskussion kreativer Lebensentwürfe in der Gender-Perspektive I

Univ.-Doz.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Doris Ingrisch

Ort: IKM, 1010, Karlsplatz 2, 2.Stock, Seminarraum

Termine: Donnerstag: 11.Okt.9-12 Uhr, 18.Okt.9-13 Uhr, 8.Nov. 9-13 Uhr, 15.Nov.9-13 Uhr, 22.Nov.9-13 Uhr, 6.Dez. 9-12 Uhr

Beschreibung: Ausgehend von dem Befund, dass sich in den Dispositionen der Spätmoderne wie denen von Kunstschaffenden Analogien befinden, soll den Lebensentwürfen und -realitäten von Künstlerinnen und Künstlern in einer historischen Perspektive, die bis zur Reflexion des gesellschaftlich höchst brisanten Themas „neue Lebensformen“ führt, nachgegangen werden. Denn wie in der Spätmoderne ringen Künstlerinnen und Künstler immer wieder um ein neues Verhältnis von Gesellschaft und Individuum, um neue Werte und Normen. Auch hegemoniale Geschlechterbilder erwiesen sich für Künstlerinnen und Künstler als obsolet, sodass sie im Laufe der Geschichte immer wieder dazu aufgefordert waren, sich den gesellschaftlichen Herausforderungen zu stellen und neue Vorstellungen zu entwickeln. Der Wunsch, eine Biographie abseits der ‚Norm‘biographie zu bauen, ‚Weiblichkeit‘ wie ‚Männlichkeit‘ neu zu definieren und nach eigenen Vorstellungen zu leben, realisierte sich vor allem bei kreativen Menschen.

Aus der Gender-Perspektive wird deutlich, dass das Verständnis vom Wesen des künstlerischen Menschen primär ‚männlich‘ konzipiert wurde. Die Zeit, in der Frauen sich selbstbewusst als Künstlerinnen betrachteten, sich im Bereich der Kunst aufhielten und von sich ein Selbstverständnis als Künstlerinnen entwickelten, umfasst historisch betrachtet erst eine sehr kurze Spanne. Dieser Prozess der Selbstautorisierung muss/te zu seiner Realisierung gesellschaftlich sanktionierte Normen anzweifeln, um neue und eigene Maßstäbe entwickeln zu können (Lerner 1993). Auch männliche Kunstschaffende standen per definitionem in Konflikt mit dem ‚hegemonialen‘ Männerbild, den normativen und vorherrschenden Vorstellungen von Männlichkeit (Connell 1995) und verkörperten durchaus divergierende Vorstellungen von

Mann-Sein. Die Überwindung von Normativität von Seiten der schöpferischen Frauen wie der Männer kann als Qualität in der Entwicklung neuer Lebens- bzw. Arbeitsformen interpretiert werden. Diese Qualitäten werden anhand von (Video)Interviews, und Autobiografien sichtbar gemacht.

Ziel der Lehrveranstaltung ist die gendersensible Betrachtung gesellschaftlicher Strukturen anhand von Lebensformen von KünstlerInnen, erarbeitet aus (Video)Interviews, die im Rahmen eines vom FWF finanzierten Projekts zu diesem Thema geführt wurden, aus autobiografischen Texten und Sekundärliteratur.

Methoden: Erarbeitung der Thematik anhand von Interviews, Autobiografien und Sekundärliteratur in Form von Vortrag, Referaten und Selbstreflexion.

Anmeldung zur Lehrveranstaltung am IKM bzw. per e-mail (ikm-lehre@mdw.ac.at) Die Lehrveranstaltung ist für StudentInnen aller Universitäten zugänglich (Mitbelgeung).

Anmeldungen werden ab 10. September 2007 entgegen genommen.

INFO:

LV-Nummer: 24.0130

Art: Seminar

Stunden: 2 SWS geblockt



## Impulse der Frauen-, Männer- und Geschlechterforschung I

Univ.-Doz.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Doris Ingrisch

Ort: IKM, 1010, Karlsplatz 2, 2.Stock, Seminarraum

Termine: Montag: 8.Okt. 10-13 Uhr, 15.Okt.10-14 Uhr, 5.Nov. 10-14 Uhr, 12.Nov.10-14 Uhr, 19.Nov.10-14 Uhr, 3.Dez. 10-13 Uhr

Beschreibung: Die Entwicklung der Frauen- und Geschlechterforschung

hat nicht nur neue Themen und Inhalte in unser Wissen gebracht, sondern auch dazu herausgefordert, Konzepte und Werte zu hinterfragen, die in ‚wissenschaftlichem Wissen‘ verborgen sind. In diesem Prozess ging es nicht allein darum, neue, bisher unsichtbare Inhalte in die Diskurse einzubringen: der ganze konzeptuelle Rahmen traditionellen Wissens wurde in Frage gestellt. Der Anstoß, Paradigmen neu zu überdenken, stellte sich für viele Disziplinen als innovativer Impuls heraus und leitete dazu über, das Schaffen von Wissen neu sehen zu lernen. Mit anderen Worten: die in der Wissenschaft herrschenden Paradigmen einer Revision zu unterziehen. Damit besteht auch die Chance, Ideen darüber zu entwickeln, was Forschung und Wissenschaft sein kann und nicht zuletzt, was sie uns angeht.

Es begann mit einem Unbehagen an der Art von Wissensproduktion, der dem ‚männlichen Habitus‘ in der Gesamtgesellschaft entspricht - als ‚objektiv‘ ausgewiesen, affektneutral, kognitiv, unter Zuhilfenahme von hierarchischer Ordnung erzwingenden Allgemeinbegriffen, die es erlauben, über Vielgestaltigkeit und Widersprüche hinwegzugehen oder sie einer Eindeutigkeit unterzuordnen. Eine Wissensproduktion, die Differenzen oder Besonderheiten ausgrenzt, Abweichendem ein Außenseiterdasein zuschreibt und dem Lebendigen in der Wahrnehmung der Realität keinen Platz zugesteht, sondern nur dem Rationalen, analytisch Fassbaren, logisch Verständlichen. Damit wurde das Subjektive im Namen ‚wissenschaftlicher Objektivität‘ abgewehrt. In diesem Setting nahm Frauenforschung respektive feministische Forschung ihren Ausgangspunkt. Gestützt wurde sie durch die politische Bewegung des Feminismus, die das Anliegen vertrat, Frauen sichtbar zu machen, ihnen Gehör zu verschaffen, Diskriminierungen aufzudecken und zu beseitigen sowie neue Handlungsmöglichkeiten und Denkerfahrungen zu erschließen, in denen Geschlechterverhältnisse nicht mehr Herrschaftsverhältnissen entsprechen sollten.

**INFO:** Anmeldung zur Lehrveranstaltung am IKM bzw. per e-mail (ikm-lehre@mdw.ac.at) Die Lehrveranstaltung ist für StudentInnen aller Universitäten zugänglich (Mitbelgeung).

**LV-Nummer:** 24.0131

**Art:** Seminar

**Stunden:** 2std., geblockt

Anmeldungen werden ab 10. September 2007 entgegen genommen.



## Qualitative Forschungsmethoden in den Gender Studies I

Univ.-Doz. Dr.<sup>in</sup> Doris Ingrisch

Ort: IKM, 1010, Karlsplatz 2, 2.Stock, Seminarraum

Termine: Mittwoch: 10.Okt. 15-16 Uhr Vorbesprechung, 17.Okt. 15-18 Uhr, 24.Okt. 15-19 Uhr, 7.Nov. 15-19 Uhr, 14.Nov. 15-19 Uhr, 21.Nov. 15-18 Uhr, 5.Dez. 15-18 Uhr

Beschreibung: Geschlechterforschung hat sich in besonderem Ausmaß qualitativen Methoden verschrieben. Um soziale Prozesse in der Handlungslogik der AkteurInnen sichtbar machen zu können, bedarf es neben einem Gerüst von quantitativen Daten Methoden, welche die Interdependenz individueller und gesellschaftlicher Entwicklungen erkenn- und analysierbar macht. Obgleich das wichtigste qualitative Methodenrepertoire von Männern entwickelt wurde - die biographische Methode, die teilnehmende Beobachtung, das offene Interview, das Narrativinterview -, wird diesen Verfahren ein besonderes politisch-emanzipatorisches Potential zugesprochen. Qualitative Methoden erlauben den Zugang zu bisher unerforschten subjektiven Erfahrungen, Standpunkten und Lebenszusammenhängen beider Geschlechter. Empirische Forschung ermöglicht die Erfassung von Mehrdeutigkeit und gibt den Blick auf die Differenziertheit gesellschaftlicher Phänomene frei. Soziale Prozesse können im Kontext gesellschaftlichen Bewusstseins erfasst werden. Die „beforschten“ Personen werden nicht als Objekte, sondern als Subjekte wahrgenommen, die Komplexität nicht auf den Status von Variablen reduzieren und gerade durch die ihnen eigenen Relevanzstrukturen Einblicke in die kollektive Muster gewähren. Nach einem Überblick über qualitative Methoden sollen entlang der Bedürfnisse der TeilnehmerInnen Einführungen in die biografische Methode wie in Interviews sowie erste Schritte zur Auswertung geboten werden.

**INFO:**

**LV-Nummer:**  
24.0132

**Art:** Dissertan-  
tInnenseminar  
**Stunden:** 2std.,  
geblockt

Leistungsbeurteilung: regelmäßige Teilnahme, Präsentation des eigenen Forschungsvorhabens, kontinuierliche Beteiligung am Diskussionsprozess.

Anmeldung zur Lehrveranstaltung ab 10. September 2007 am IKM bzw. per e-mail (ikm-lehre@mdw.ac.at) Die Lehrveranstaltung ist für StudentInnen aller Universitäten zugänglich (Mitbelgeung).



## „Ist DIE Kommunikation weiblich?“ Kommunikations- und Bewerbungstraining

LB. Mag.<sup>a</sup>art. Ann-Kathrin Erdélyi

Ort und Zeit: 7 Donnerstage von 14h - 17h

im Raum 108, Metternichgasse 8 (Nähe Schwarzenbergplatz), 1030 Wien  
15. 10.; 22. 11.; 29. 11.; 6. 12.; 13.12.; 10.1.; 17.1.;

SS 08: Termine über [www.mdw.ac.at](http://www.mdw.ac.at)

Beschreibung: Frauen als aufmerksamere Beobachterinnen oder die weibliche „Intuition“? Untersuchungen von PsychologInnen der Harvard University: Erkennen der Widersprüche zwischen Körpersprache und gesprochener Sprache.

Kommunikation nicht länger als unbewußter „Mitläufer“ in diversen Ausbildungen, sondern explizit gelehrt: Bewußtwerden der Wirkung und Bedeutung der nonverbalen Kommunikation, denn „im Zweifelsfall glaubt man der nonverbalen Kommunikation“ - Watzlawick.

Bewerbungen und Hearingsituationen: Die heutigen Anforderungen an den Arbeitsmarkt als Richtlinie für die notwendige „Brücke“ zwischen Studium und Job: Wie formuliere und formatiere ich Bewerbungen national und international, wie kommuniziere ich in einer Hearingsituation verbal und nonverbal. Scheinbar einfache Fragen wie Begrüßung, Sprache, Blickkontakt etc. werden in diesem Seminar erläutert und trainiert, um den Bewerbungsanforderungen gewachsen zu sein - selbstverständlich unter Genderaspekt!

Kontaktmöglichkeit: Ann-Kathrin Erdélyi: 0699 105 102 08

Anrechenbarkeit: Über das IKM (Institut für Kulturmanagement /Universität für Musik und darstellende Kunst Wien) und dessen Kooperation mit den meisten Universitäten Wiens ist dieses Seminar als Wahlfach anrechenbar

INFO:

LV-Nummer:

24.0125

Art: Seminar

Stunden: 2 Std,  
geblockt

Das Seminar ist selbstverständlich auch für männliche Studierende konzipiert.

# Differenzierung. Entscheidung. Verantwortung – jenseits eines Ideals des Guten

Univ.-Doz.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> phil. Susanne Lummerding

Ort: IKM, 1010, Karlsplatz 2, 2.Stock, Seminarraum

Termine: Dienstag immer von 14:00 - 17:00 Uhr: 16.10.2007, 23.10.2007, 06.11.2007, 13.11.2007, 20.11.2007, 15.01.2008, 22.01.2008, 29.01.2008

Beschreibung: Wie lassen sich gegenwärtige Trends der Zuschreibung eines Akteur- Status an Kunst ins Verhältnis setzen zu einem Anspruch politisch relevanter künstlerischer Produktion und zu gesellschafts- und repräsentationskritischen Theorieansätzen der letzten Jahre, die maßgeblichen Anteil an der Reformulierung der Konzepte des Subjekts und des Politischen hatten? Was bedeuten Entwürfe etwa einer ‚Performativität der Bilder‘ oder eines ‚Bildhandelns‘ für die Konzeption eines politischen Subjekts, für eine Konzeption von ‚Kunst‘ und von ‚Gesellschaft‘? Und welche Funktion erfüllen sie im aktuellen sozio-politisch-kulturellen Zusammenhang? Es stellt sich also die Frage: Wer handelt und trifft Entscheidungen auf welcher Grundlage und unter welchen Bedingungen, im Verhältnis/Differenz wozu, mit welchem Ziel und mit welchen Konsequenzen? Anhand aktueller Ansätze aus den Bereichen (feministischer) Kunst- und Medientheorie, der Gender Studies und Cultural Studies, struktureller psychoanalytischer Theorie und der Hegemonietheorie sollen

im Seminar Grundlagen einer kritischen Reflexion der genannten Entwicklungen sowie einer Ethik erarbeitet werden, die die Paradoxie der Unmöglichkeit (einer Schließung von Bedeutung) produktiv macht und einen neu definierten Begriff der Verantwortung ins Zentrum rückt.

INFO:

LV-Nummer:

24.0135

Art: Seminar

Stunden: 2 Std,

geblockt

Anmeldung zur Lehrveranstaltung am IKM bzw. per e-mail (ikm-lehre@mdw.ac.at) Die Lehrveranstaltung ist für StudentInnen aller Universitäten zugänglich (Mitbelgeung).



## Was hat Gender mit dem Technikstudium zu tun?

DI<sup>in</sup> Dr<sup>in</sup> Bente Knoll

Termine: 29. November, 30. November 2007, 25. Jänner 2008 immer 10.00 bis 17.30 Uhr  
Ort wird noch bekannt gegeben.

Beschreibung: Neben einer Einführung in zentrale Fragestellungen zu Frauen in Naturwissenschaft und Technik liegt der Schwerpunkt der Veranstaltung auf den Themenbereichen geschlechtsspezifische Sozialisation, Selbst- und Fremdbild des Ingenieurs/der Ingenieurin, gegenwärtige Situation an der Technischen Universität und am Arbeitsmarkt. Verwendet werden Methoden aus der gendersensiblen Erwachsenenbildung und Didaktik. Programm: 1. Workshop zur Gendersensibilisierung 2. Theorieinput und Exkursion 3. Referate und Diskussion 4. Entwicklung von Handlungsstrategien

Ziel: Vermittlung von Grundkenntnissen zur Unterscheidung von "sex" und "gender", insbesondere im Hinblick auf stark geschlechtersegregierte Ausbildungs- und Arbeitsbereiche.

Leistungsnachweis: Anwesenheit, Teilnahme an der Diskussion, Kurzreferat und schriftliche Ausarbeitung

Anrechenbarkeit: Freifach ALG für alle Hörer (2004U) 1.Abschnitt 2.5 ECTS  
Wahlfach SOF Auswahlkatalog der "Soft-Skills" (2005U) 1.Abschnitt 2.5 ECTS  
Wahlfach 066 443 Architektur (2005U) 2.5 ECTS

Kontaktmöglichkeit:  
bente.knoll@knollszalai.at

Anmeldepflicht!  
Anwesenheitspflicht!

INFO:

LV-Nummer:  
015.079  
Art: Seminar  
Stunden: 2  
ECTS: 2.5

# Technowissenschaften und Repräsentation- skritik: Feministische, queere und anti- rassistische Perspektiven

Mag<sup>a</sup> Dagmar Fink

Termine: Vorbesprechung: 22.10.2007, 15.30-17.30 Uhr,  
Blocktermine: 26.11.2007, 03.12.2007, 10.12.2007, 17.12.2007,  
immer 10.00-16.00 Uhr

Ort: Seminarraum 8, Karlsplatz 13, 1040 Wien, Hof 2, Stiege 7,  
ebenerdig

Beschreibung: Obwohl kulturelle und technowissenschaftliche Prozesse in technologisch vermittelten Gesellschaften unauflöslich miteinander verwoben sind, werden Technowissenschaften und die Kritik an Darstellungen zumeist als getrennte Felder bearbeitet. Technowissenschaftliche Entwicklungen greifen auf kulturelle Vorstellungen von Geschlechtern, Rassisierungen und Sexualitäten zurück, während sie diese umgekehrt zur selben Zeit- in ihren Anwendungen, Design, antizipierten AnwenderInnen etc - produzieren. Darüber hinaus bringen theoretische, literarische, filmische etc. Repräsentationen nicht nur Technowissenschaften selbst hervor, sie stellen immer auch geschlechtliche, sexuelle und rassisierte Subjekte dar und positionieren diese in einem Verhältnis zu Technologien, stellen dar, welche Subjekte mit ‚high-tech‘ umgehen, welchen nur ‚low-tech‘ zur Verfügung steht und welche in Opposition zu Technologie stehen. Und umgekehrt beeinflussen diese Repräsentationen, welche technologischen Entwicklungen überhaupt vorgestellt werden können, in welchem gesellschaftlichen Setting und welchen Subjekten diese zugute kommen sollen. Dennoch nehmen auch in feministischen Diskursen die Auseinandersetzung mit Technowissenschaften einerseits und die kritische Beschäftigung mit Repräsentation andererseits häufig getrennte Wege - und das obwohl wesentliche Impulse zu einer feministischen Technologiekritik von den ‚feminist cultural studies of science and technology‘ kamen.

Die Lehrveranstaltung bearbeitet diese Schnittstelle anhand des Beispiels der Cyborgs. Diese zirkulieren als Metapher für herrschende Wissenschafts- und Technologieverhältnisse ebenso wie als Bild für

feministische, antirassistische, queere (Selbst-)Positionierungen in technologisch vermittelten Gesellschaften. Zahllose populärkulturelle Cyborgs regen vor allem in den Populärkulturen der Sciencefiction unsere Vorstellungen vom Leben und Überleben in zunehmend technologisch vermittelten Gesellschaften an.

Im Seminar werden unterschiedliche feministische Ansätze in und Haltungen zu den Technowissenschaften anhand der Debatte um Donna Haraways Cyborg-Manifest herausgearbeitet.

Im Anschluss daran wird dem Begriff der Repräsentation und dessen Bedeutung für die Hervorbringung von Geschlechtern, Sexualitäten und Rassisierungen nachgegangen. Populärkulturellen Repräsentationen der Technowissenschaften (Film: Mainstream und Kunst; Sciencefiction-Literatur; Computer-Spiele) werden schließlich anhand folgender Fragen analysiert:

Welche Geschlechter, Sexualitäten und Rassisierungen werden in welchem Kontext hervorgebracht? Welches Bild der Technowissenschaften wird gezeichnet? Welche Subjekte und Gruppierungen sind handlungsfähig in Bezug auf Technowissenschaften? Wie werden Weiße und Nicht-Weiße Rassisierungen im Verhältnis zu Technowissenschaften repräsentiert? Welche Geschlechter werden wie im Kontext der Technowissenschaften dargestellt? Wie wird Sexualität in technologisch vermittelten Gesellschaften repräsentiert?

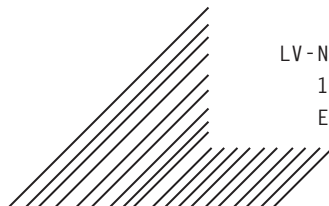
Die unterschiedlichen theoretischen Ansätze werden von allen Teilnehmer\_innen gelesen. Für jeden der thematischen Schwerpunkte gibt es einen Grundlagentext zu zentralen Verfahrensweisen der Darstellung, der gemeinsam im Seminar erarbeitet und diskutiert wird. Einzelne Teilnehmer\_innen oder Kleingruppen bereiten weitere (theoretische bzw. literarische) Texte – gegebenenfalls in Kombination mit einem Film – für die gemeinsame Diskussion vor, die sich auf spezifische Fiktionen und Technologien beziehen.

Ziel des Seminars ist es, eine Aufmerksamkeit für die Herstellung von Geschlechtern, Sexualitäten und Rassisierungen auch in den Repräsentationen der Technowissenschaften zu schaffen. Repräsentationskritik wird als eine notwendige – und häufig übersehene – Form der Wissenschafts- und Technologieforschung diskutiert.

Anmeldung bitte bis 15.10.2007:  
dagmar.fink@univie.ac.at

INFO:

LV-Nummer:  
187.299  
ECTS: 2



## Housing Gender

Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> DI<sup>in</sup> Dr<sup>in</sup> Sabine Pollak

Termine: Dienstag, 17.00 c.t. bis 19.30, am 20.11., 27.11, 4.12., 11.12., 18.12.

Ort: Seminarraum Architekturtheorie, Wiedner Hauptstr. 7/2, 1040 Wien, Eingang im Hof, 1. Stock

Beschreibung: “Körper, Raum Geschlecht” untersucht die Produktion von Raum im 20. und 21. Jahrhundert in Zusammenhang mit den jeweiligen Theorien über Körper und Geschlecht. Die Idee eines hygienischen und effizienten Körpers etwa bestimmte am Beginn des 20. Jahrhunderts über Jahrzehnte hindurch die Konzeption von Architektur. Die Angleichung von Körper und Maschine, die Annäherung an einen künstlich produzierten Körper sowie die Austauschbarkeit von Geschlecht bringt heute auch ein verändertes Raumverständnis mit sich. In diesem Zusammenhang sollen Beispiele aus der Architektur, Theorien über Körper und Geschlecht, filmische Praktiken sowie Praktiken der Kunst eine Annäherung an das Thema ermöglichen.

Ziel: In der Vorlesung “Housing Gender - Körper, Raum, Geschlecht” werden unterschiedliche Aspekte der Zusammenhänge von Körper, Raum und Geschlecht in Bezug auf Begriffe wie etwa Effizienz, Körperbild, Hygiene und Überwachung besprochen. Ziel der Vorlesung ist es, den herkömmlichen Begriff der Architektur um theoretische und genderspezifische Fragestellungen anzureichern. Ein Skriptum zur Lehrveranstaltung ist erhältlich.

### INFO:

Leistungsnachweis: Schriftliche Prüfung

LV-Nummer:  
255.029

Anrechenbarkeit: Wahlfach 066 443 Architektur (2005U) 2.0 ECTS; Wahlfach 600 Architektur (2001U) 2.Abschnitt 2.0 ECTS

Art: Vorlesung

Stunden: 1,5

ECTS: 2

Information/Anmeldung unter <http://www.wohnbau.tuwien.ac.at>

## Raum und Geschlecht

Univ.-Ass.<sup>in</sup> DI<sup>in</sup> Gesa Witthöft

Ort und Zeit: Beginn der LVA am 18.10.2007, Einführung, 16.00-17.30, Arbeitsraum 6/3 Operngasse 11, 3. Stock Blockveranstaltung. Sitzungstermine: 09.11, 16.11, 23.11 jeweils 10.00-15.00h sowie 14.12. 10.00-11.30h

Beschreibung: Theoretische Grundlagen zum Wirkungszusammenhang Geschlecht und räumliche Strukturen, Argumentative Übertragung der unterschiedlichen theoretischen Konzeptionen auf planerische Problem- und Fragestellungen Verbindung der theoretischen Grundlagenarbeit mit beispielhaften empirischen Untersuchungen in unterschiedlichen formal-organisatorischen Feldern (wie Beteiligung, Regional- und Stadtplanung, Stadtteilplanung, Widmungsplanung) und/ oder inhaltlich-sektoralen Feldern (wie Bauen und Wohnen, Arbeiten und Versorgen, Mobilität und Bewegung) Erarbeitung geschlechtersensibler konzeptueller Vorschläge für Handlungsfelder und/ oder städtische Räume.

Ziel: Gender, die sozio-kulturelle geschlechtliche Prägung einer Person ist wie Alter, Bildung, ethnische Herkunft, körperliche und mentale Verfasstheit, Sex eine gesellschaftsbildende Kategorie. Je nach personalem Setting dieser Kategorien entfalten Personen je unterschiedliche Ansprüche an Raum. Das Seminar zielt im Schwerpunkt darauf, die Sensibilität der Studierenden für die Vielfalt sozialer Ansprüche an das Städtische anhand des Leitthemas Geschlecht als gesellschaftsbildende Kategorie zu wecken und zu schärfen. Neben analytisch-methodischen Kompetenzen zur systematischen Integration veränderlicher gesellschaftlicher Strukturmodelle und sozialer Prozesse in planerisches Handeln sollen in diesem Seminar begründete fachliche Positionen in konzeptuelle Planungsvorschläge überführt und argumentiert werden. Ein Skriptum zur Lehrveranstaltung ist erhältlich.



INFO:

LV-Nummer:  
273.046

Art: Seminar

Stunden: 2

ECTS: 2.5

Leistungsnachweis: Referat und schriftlicher Bericht

Anrechenbarkeit: Wahlfach 033 240, Wahlfach 066 440

Kontaktmöglichkeit: Witthöft Gesa: +43-1-58801-27314,  
gesa.witthoeft+e280@tuwien.ac.at





# Einführung in Methoden und Theorien der Genderforschung in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften

Dr.<sup>in</sup> Birgit Langenberger,  
Dr.<sup>in</sup> Gabriele Michalitsch

Termine: Beginn 11.10.2007/11.10.-15.11.2007 und 29.11.2007-31.1.2008  
Do 17:00-19:00

Ort: HS D UCW ist auf einer Seite barrierefrei zugänglich

Anmeldung: uni-fem@univie.ac.at

Inhalt: Ziel der Lehrveranstaltung ist es, in die Grundlagen und Methoden der Genderforschung in ihrer Entwicklungsgeschichte und problemorientierten Kontexten einzuführen und den Studierenden eine Orientierung darin zu ermöglichen. Mit besonderer Berücksichtigung egalitäts- und differenztheoretischer, sozial-konstruktivistischer, dekonstruktivistischer und sprachphilosophischer Ansätze, wird eine Einführung in die Theorien, Methoden und Anwendungen von Genderforschung vermittelt. Da Gender Studies kritische inter- bzw. transdisziplinäre Theorien und Aufgabenstellungen involvieren, wird eine weitere durchgängige Schwerpunktsetzung auf der Lösung von Fragen in disziplinenübergreifender Hinsicht liegen. Thematisch widmet sich diese Lehrveranstaltung den Kategorien Sex /Gender, Körper/Diskurs, Identität und Alterität, Gleichheit und Differenz, Körper/Techniken, StaatsbürgerInnenschaft/Multikulturalismus. Im Sinne der Inter- und Transdisziplinarität integrieren wir die Disziplinen Philosophie und Rechtswissenschaft, Politikwissenschaft, Geschichte, Soziologie, Naturwissenschaften/Technik, Kulturwissenschaften, Literatur- und Sprachwissenschaft.

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 100

Prüfungsmodalitäten: schriftliche Prüfung

Anrechenbarkeit: Studienschwerpunkt Gender Studies: Basismodul, Grundlagenmodul A: Feministische Theorien und Gender Theorien

Magisterstudium Gender Studies: Modul 1 Eingangsmodul, Kernmodul 2.a. Theorien und Methoden der Gender Studies



INFO:

LV-Nummer:  
140518, VO,  
2.St., 2 ETCS

# Einführung: Methoden u. Theorien Gender- forschung - in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften

Dr.in Birgit Langenberger,  
Dr.in Gabriele Michalitsch

Termine: Beginn: 8.10.2007, Mo 8:00-10:00

Ort: Hs.32, HG, barrierefrei zugänglich

Anmeldung: uni-fem@univie.ac.at

Inhalt: Diese Lehrveranstaltung ist an die gleichnamige VO gekoppelt und vertieft die zum jeweiligen Thema der Vorlesungseinheit passenden Originaltexte anhand von Diskussionen, Gruppenarbeiten, Recherchen und der „Genderwerkstatt“. Ziel ist die gemeinsame Erarbeitung von Begriffen auf dem eigenen erfahrungsgeschichtlichen Hintergrund als auch die Reflexion spezifischer theoretischer Positionen und Problemfelder.


Beschränkte TeilnehmerInnenzahl: max. 35

Zeugnismodalitäten: Rechercheaufträge, mündliche Präsentationen, Verfassen von kurzen Papers, aktive Teilnahme an den Diskussionen

Anrechenbarkeit: Studienschwerpunkt Gender Studies: Basismodul, Grundlagenmodul A: Feministische Theorien und Gender Theorien  
Magisterstudium Gender Studies: Modul 1 Eingangsmodul, Kernmodul 2.a. Theorien und Methoden der Gender Studies

## INFO:

LV-Nummer: 140517,  
UE, 2 St., 5 ECTS



## Körperkonzepte

Anrechenbarkeit: Magisterstudium Gender Studies Kernmodul 2.a. Theorien und Methoden der Gender Studies Studienschwerpunkt Gender Studies Thematisches Fachmodul F: Frauen- und Geschlechterforschung in Naturwissenschaft, Technik und Medizin

Termine: Zeit und Ort n.Ü.

INFO:

Anmeldung: uni-fem@univie.ac.at

LV-Nummer: 140525, SE,  
2 St., 6 ECTS



## Feministische Migrationstheorien - Post-colonial- und Critical Whiteness Theorien

Univ-Prof.<sup>in</sup> Dr.in Gabriele Dietze

Blocktermin: Vorbesprechung am Mo. 15.10.2007, 12:00-15:00 h, Hs 29, HG

Fr 16.11. und 14.12.2007 8:00-12:00, 14:00-16:30, Sa 17.11. und 15.12.2007 8:00-14:00 Hs. 29 HG

Anmeldung: uni-fem@univie.ac.at

Anrechenbarkeit: Magisterstudium Gender Studies Kernmodule 2.a. Theorien und Methoden der Gender Studies, 2.b. Focusmodul, 2.d. Themenfelder der Genderstudies, Studienschwerpunkt Gender Studies: Grundlagenmodul A: Feministische Theorien und Gender Theorien



INFO:

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl:  
max. 25

LV-Nummer: 140402,  
SE, 2 St., 6 ECTS, Block-  
veranstaltung

## Feministische Ansätze zu Migration, Diaspora, Transkulturalität & Co

Univ.-Doz.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Hanna Hacker

Termine: Dienstag, 13.00-15.00, HS 34; Beginn: Di, 09.10.2007

Anmeldung: Eine Anmeldung ist formal nicht erforderlich, aber aus organisatorischen Gründen erbeten: Mit Name, E-Mailadresse, Matrikelnummer und Studienkennzahl bitte an das Referat Genderforschung, uni-fem@univie.ac.at.

Inhalt: Migrationen, Exil, Flucht, Leben und Bewegungen zwischen verschiedenen geografischen Räumen: dies zählt zu den bedeutendsten Elementen von Globalisierung. Die in den Jahren und Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg scheinbar so klar „anderswo“ verorteten geopolitisch „Fremden“ sind nunmehr mitten in der global city, präsent in den Metropolen neoliberaler Produktion. Bildungs- und ArbeitsmigrantInnen, „undokumentierte“ Flüchtlinge, „nomadische Subjekte“, Third World Intellectuals setzen ihre Stimmen gegen Weiße „westliche“ hegemoniale Erzählungen in einer historisch neuen Weise und fordern so ihrerseits zur Artikulation heraus.

Mit globalen Migrationsbewegungen verbinden sich historisch neue Politiken zu oder gegen kulturelle Identität, und sie bilden eine treibende Kraft aktueller Theorieentwicklung in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Feministische Weiterführungen dieser Ansätze sind dabei von zentraler Bedeutung, sowohl auf der Ebene der theoretischen Intervention als auch hinsichtlich aktivistischer, „praktisch“-politischer Umsetzung.

Wir werden uns der Frage, worin diese feministischen Ansätze bestehen, auf mehreren Ebenen und mittels verschiedener Arbeitsformen nähern. Dabei geht es vor allem um folgende Zugänge zum Thema:

- theoretische Konzepte und die Arbeit feministischer Theorie mit einigen Schlüsselbegriffen: Migration, Diaspora, Transkulturalität, Transnationalität, nomadische Subjektivität, Hybridität, Border Theories, Third Space, Fremdheit ...
- Beispiele für konkrete sozial- und kulturwissenschaftliche (Fall)Studien in der Migrations- und Transkulturalitätsforschung;
- visuelle (feministische) Repräsentationen und Demontagen: Analyse

von Filmbeispielen und Interventionen im Bereich der Kunst;  
- Protest, Bürokratie, Alltag: Reflexion politischer Strategien; Mi-  
grantinnenorganisationen und -biografien in Österreich.

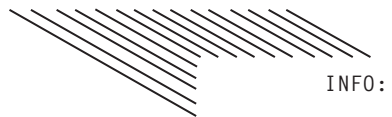
Voraussetzungen: Bakkalaureat oder gleichwertige Studienerfahrung;  
Interesse am Thema; Vorkenntnisse in feministischer Theorie.

Methoden: Vorlesungsinput der LV-Leiterin, jeweils mit Handouts und  
kommentierten Literaturtipps; Auseinandersetzung mit Filmbeispielen  
und -analysen; Diskussion mit GastreferentInnen; gemeinsame Bespre-  
chung von Begleittexten.

Anrechenbarkeit: Magisterstudium Gender Studies: Kernmodul 2.a. The-  
orien und Methoden der Gender Studies, 2.d. Themenfelder der Gender-  
studies; Studienschwerpunkt Gender Studies:Grundlagenmodul A: Femi-  
nistische Theorien und Gender Theorien

Zeugnismodalitäten: Durcharbeitung von Begleittexten, Zwischenpaper,  
voraussichtlich mündliche Semesterabschlussprüfung. Anwesenheit und  
Beteiligung am Diskussionsprozess wird erwartet.

Kontakt: Für formale Fragen: Referat Genderforschung, uni-fem@uni-  
vie.ac.at; für Fragen während der Dauer der LV: hanna.hacker@univie.  
ac.at (an mich bitte keine Mails vor dem 1. Oktober!)



INFO:

LV-Nummer:  
140519, V0,  
2 St., 2 ECTS

## Geleiteter Lesekreis zu Trinh, Minh-ha T.: Women, Native, Other. Writing. - Postcoloniality and Feminism

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Anna Babka

Termine: Beginn: 10.10.2007, 16:30-18:00, 2. Einheit 17.10.2007 16:30-18:00, letzte Einheit 23.1.2008, 16:30-18:00, alle HS32, HG (Hauptgebäude). Dazwischen 2 Blockveranstaltungen am 24.11.2007 und am 19.1.2008, jeweils 11:00 - 18:00 im Inst. für Germanistik, HG, Ü1, Stiege 9, 2. Stock links.

Anmeldung: [anna.babka@univie.ac.at](mailto:anna.babka@univie.ac.at)

Inhalt: Die Arbeiten der Filmemacherin, Musikerin und Theoretikerin Trinh T. Minh-ha, die an der University of California at Berkeley lehrt, liefern im anglo-amerikanischen Raum einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung eines transdisziplinären 'Postfeminismus' im Fokus auf Postcolonial Studies. Sie unternimmt in "Woman, Native, Other" eine Engführung und Verschränkung postkolonialer, literaturwissenschaftlicher und anthropologischer Diskurse mit der Absicht, diese und deren Rhetorik mit und durch die Sprache des Feminismus zu beeinflussen, sie gleichsam zu 'infiltrieren'. Im Einklang mit den Vorgaben des interfakultären Masterstudiums Gender Studies wird sich die Lehrveranstaltung über ein Close Reading diesem Text annähern.

Methoden: Die einführende Phase wird dazu verwendet, sich mit den maßgeblichen Begriffen und Kategorien, die für das Verständnis dieses Textes notwendig sind, vertraut zu machen. Ebenso werden wir, im Hinblick auf die zentralen Fragestellungen des Textes, das Erkennen und Dekonstruieren binärer Oppositionen erproben. Die auf die einführende Phase folgenden Unterrichtseinheiten sind der Präsentation und Diskussion der für die jeweilige Sitzung vereinbarten Textabschnitte gewidmet. Die Studierenden bereiten die zur Diskussion stehenden Texte anhand eines zu Beginn der LV zur Verfügung gestellten und erläuterten Fragenkatalogs schriftlich vor (1-2 Seiten). Diese Handouts sind bereits vor der jeweiligen LV-Einheit

abzugeben. Die Studierenden stellen das Ergebnis ihres close reading in Form von Impulsreferaten vor. Die anschließende Diskussion ist ein bedeutender Teil der Reflexionsarbeit.

Ziele: Die Textauswahl wird den Studierenden zunächst die Möglichkeit geben, sich mit einigen der Konzepte der Postcolonial Studies vertraut zu machen.

Anrechenbarkeit: Magisterstudium Gender Studies: Eingangsmodul, Kernmodule 2.a. Theorien und Methoden der Gender Studies, 2.d. Themenfelder der Gender Studies  
Studienschwerpunkt Gender Studies: Grundlagenmodul A: Feministische Theorien und Gender Theorien

Zeugnismodalitäten: Für die Beurteilung relevant sind die schriftliche Vorbereitung aller Texte, die Präsentation, die regelmäßige Mitarbeit in den Unterrichtseinheiten sowie ein schriftliches Resümee von ca. 10 Seiten.

Literatur

Trinh, Minh-ha T.: Women, Native, Other, Writing. Postcoloniality and Feminism. Bloomington: Indiana University Press 1989. (Im Original!)

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

INFO:

LV-Nummer: 140520, GR, 2 St., 3 ECTS,  
Blockveranstaltung





## Gendersensible Schreibwerkstätte – Sprache, Inhalt, Zeitplanung

Dr.<sup>in</sup> Marlen Bidwell-Steiner

Termine: Beginn: 08.10.2007, 12:00 - 15:00 h, 14-tägig

Ort: HS 29, HG

Anmeldung: uni-fem@univie.ac.at

Inhalt: Die LV leitet zum Verfassen wissenschaftlicher Texte aus gendersensibler Perspektive an. Neben gendergerechten Formulierungen soll eine feministisch-wissenschaftskritische Grundhaltung den gewählten Inhalten gegenüber eingeübt werden.

Methoden: Nach einer Einführung in wesentliche Fragestellungen geschlechtersensiblen Schreibens versteht sich die LV als Coaching bei individuellen Schreibblockaden und Themenfindungen der Studierenden. Dazu werden erste Textfragmente während der LV weiterbearbeitet und Gruppendiskussionen unterzogen. Theoretisches Input und praktische Übungen wechseln sinnvoll.

Ziel: Die LV dient der Themenfindung und konzeptuellen Planung wissenschaftlicher Texte. Darüber hinaus sollen Strategien zur Überwindung von Schreibbarrieren und Problemen der Text- und Zeitplanung erlernt werden.

Neben der wissenschaftlich präzisen Formulierung soll auch die eigene Sprache geschärft werden.

Anrechenbarkeit: Magisterstudium Gender Studies Modul 2.c. Gender-spezifische Kommunikations- und Organisationskompetenzen

INFO:



LV-Nummer: 140405, VO+UE, 2 St., 4 ECTS

## Gender, Medien. Wahrnehmung: - Lernprozesse in digitalen Environments

Dr.<sup>in</sup> Brigitte Kossek,  
Mag.<sup>a</sup> Silvia Grillitsch

Inhalt: Ein Schwerpunkt der Lehrveranstaltung liegt in der Vermittlung der Potentiale der Gendertheorie im Hinblick auf Lernprozesse in digitalen Umgebungen.

Methoden: Das Blended Learning Szenario zielt auf aktive Lernprozesse und unterstützt die kritische Betrachtung digitaler Environments durch aktivierende didaktische Methoden wie Situiertes Lernen, Learning by Doing mit kommunikativen und interaktiven Support- bzw. Feedbackstrukturen.

Ziele: Einsicht in neue Debatten über Begriffe wie sexuelle Differenz, Gender, Körper; Erwerben eines analytischen Instrumentariums zur Kritik an geschlechterspezifischen Gestaltungen digitaler Environments und darin stattfindender Lernprozesse; Erstellen von Kommentaren zu ausgewählter Literatur und geleitete Bearbeitung von Fragenstellungen; Erlernen des Erstellens von Wiki-Beiträgen; Erlernen des kritischen und praktischen Umgangs mit digitalen Medien.

Anrechenbarkeit: Magisterstudium Gender Studies Kernmodul 2.c.  
Genderspezifische Kommunikations- und Organisationskompetenzen

Literatur: Reader und Online-Materialien werden zur Verfügung gestellt!

Termine: Beginn: 15.10.2007, 17:00 – 18:30

Ort: Referat Lehrentwicklung, 1090 Wien,  
Porzellangasse 33a

Anmeldung: uni-fem@univie.ac.at

INFO:

LV-Nummer:  
140524, UE ,  
2 St., 4 ECTS



## Reflexion auf die eigene Stammdisziplin - Genderspezifische Wissenschaftskritik

Termine: Zeit und Ort n.Ü.

Anmeldung: uni-fem@univie.ac.at

INFO:

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl

LV-Nummer:

140410, AG,

2 St., 6 ETCS

Anrechenbarkeit: Magisterstudium

Gender Studies 2.e. Reflexionsmodul



## Forschungspraktikum

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl

Anrechenbarkeit: Magisterstudium Gender  
Studies 2.f. Modul Praxisfeld

INFO:

LV-Nummer:

140406, PR,

2 St., 6 ETCS

Termine: Zeit und Ort n.Ü.

Anmeldung: uni-fem@univie.ac.at



## Diplomandinnenseminar – Begleitung der Master Thesis

Termine: Zeit und Ort n.Ü.

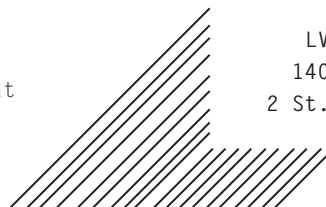
Anmeldung: uni-fem@univie.ac.at

INFO:

LV-Nummer:

140407, DS,

2 St., 4 ETCS



## Einführung in die Grundlagen der Frauen- und Geschlechterforschung – (am Beispiel ausgewählter theologischer Fragestellungen)

Dr.<sup>in</sup> Agnete Siquans

Termine: Beginn: 10.10.2007 (16.30-18.00 Uhr)

weitere Termine: 24.10., 7.11., 14.11., 28.11., 5.12., 9.1., jeweils  
14.30 - 18.00 Uhr

Ort: HS 48 (Hauptgebäude, 2. Stock)

Inhalt: Gender Studies stehen für ein bestimmtes Setting von Fragestellungen, die praktisch-politisch durch den sog. "Feminismus" angestoßen worden sind und zur Ausbildung einer wissenschaftlichen Fragehaltung und Perspektive geführt haben, die auch in den verschiedenen Disziplinen der theologischen Forschung zum Einsatz kommt (z.B. feministische Theologie, feministische Exegese). Ausgangspunkt ist die durch strukturelle Ungerechtigkeiten gekennzeichnete Qualifizierung der gesellschaftlichen Realität des Geschlechterverhältnisses mit der Absicht, die theoretischen Grundlagen für ein geschlechtergerechtes Zusammenleben zu formulieren.

Ziel dieser Lehrveranstaltung ist es, die Grundlagen von Frauenforschung, Feministischer Forschung und Gender Studies kennen zu lernen und diese im Blick auf die Theologie zu reflektieren. Dabei geht es um die spezifischen Hintergründe, die zur Entstehung dieser Form wissenschaftlichen Fragens und Denkens geführt haben, um die hermeneutischen Voraussetzungen von Gender Studies, um die Klärung zentraler Begriffe (sex - gender, Gleichheit - Differenz - Gerechtigkeit, Patriarchat ...) und um einen Überblick über wichtige Theorieansätze. Ergebnisse der Männerforschung - ein Wissenschaftszweig, der in den vergangenen Jahren auch im deutschen Sprachraum entstanden ist - werden einbezogen. Über die allgemeine Grundlegung hinaus werden Themen und Fragestellungen einzelner theologischer Disziplinen aus dem Blickwinkel der Frauen- und Geschlechterforschung exemplarisch bearbeitet (z.B. geschlechterbewusste Anthropologie, Gottesbilder und Gotteslehre, Exegese, Kirchengeschichte etc.).

Anrechenbarkeit: „Frauen- und Geschlechterforschung“ für Studierende der Katholischen Theologie.

Anmeldung: bis 24.9.2007 im Sekretariat des Instituts für alttestamentliche Bibelwissenschaft (Schenkenstraße 8-10, 1. Stock) bei K. Rötzer (DW 30401).

Kontakt: Agnethe Siquans, agnethe.siquans@univie.ac.at

INFO:

LV-Nummer: 140 117, PS, 2 St,  
4 ECTS, Blockveranstaltung



## Frauenrechte von Platon bis heute: Als Mensch geboren – zur Frau gemacht

Eva Maria Maier, Eva Maria Synek

Termine: Vorbesprechung: 10.10.2007, 15:00 Uhr, Sem 33 Juridicum  
Block: 15., 16. Nov. ab 13 Uhr, HS ReWi Schenkenstraße 8-10,  
19.11.2007, ab 13 Uhr, Sem 33 Juridicum

Anmeldung: via e-mail an einen der beiden LV-Leiterinnen oder am Institut; Restplätze in der Vorbesprechung

Kontakt: eva.synek@univie.ac.at; eva.maria.maier@univie.ac.at

Inhalt: An einer Auswahl besonders signifikanter AutorInnen von der Antike bis heute sollen einerseits die ideologischen Wurzeln der sich für die praktische Umsetzung von Frauenrechten bis in die Gegenwart negativ auswirkenden traditionellen Geschlechterstereotypen aufgezeigt und andererseits die Entwicklungslinien hin zu modernen Standards von Geschlechtergerechtigkeit erarbeitet werden. Das Semi-

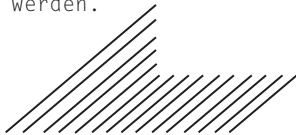
nar wird einen deutlich rechtsphilosophischen Schwerpunkt auf die in sich widersprüchlichen neuzeitlichen Diskurse legen.

In einem ersten Themenblock werden insbesondere Rousseau und Kant einer ideologiekritischen Analyse zu unterziehen sein; zugleich sind ihnen die Positionen der weit weniger bekannten frühen Vorkämpferinnen von Frauenrechten wie Olympe de Gouges oder Mary Wollstonecraft, auf die das Dictum „als Mensch geboren, zur Frau gemacht“ zurückgeht, an die Seite zu stellen. Anschließend sollen unter Einbeziehung rechtsvergleichender Aspekte in einem zweiten Schritt an signifikanten Beispielen wie der politischen Partizipation von Frauen, Frauenstudium, Ehe/Familienrecht und Arbeitsrecht die Entwicklungslinien vom späten 19. Jh. bis in die Gegenwart gezogen werden

Anrechenbarkeit: Dipl. und Diss. Sem. für Studierende der Rechtswissenschaften, WFK Rechtsphilosophie; Magisterstudium Gender Studies; Studierende anderer Studienrichtungen sind nach Maßgabe der Plätze grundsätzlich willkommen, die Anrechenbarkeit muss im Rahmen der eigenen Studier-  
einrichtung geklärt werden.

INFO:

LV-Nummer: 030425, SE, 2 St.,  
Blockveranstaltung, 4 ECTS-Punkte



## Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern – im Recht der EU

Nicole Mathé

Termine: Vorbesprechung im Oktober 07

Anmeldung: Pers. Anmeldung: s.  
[http://www.univie.ac.at/roemisches\\_recht/](http://www.univie.ac.at/roemisches_recht/)



INFO:

LV-Nummer: 030016, KU, 2 St., 3 ECTS

## Lebensgemeinschaften und deren rechtliche Aspekte - als Schauplatz des Geschlechterverhältnisses

Julia Jungwirth, Franz Stefan Meissel

Termine: Vorbesprechung: 10.10.07 um 14.00 im Seminarraum d. Instituts für Römisches Recht, Schenkenstr. 3. Stock

Anmeldung: s. [http://www.univie.ac.at/roemisches\\_recht/](http://www.univie.ac.at/roemisches_recht/)



LV-Nummer: 030310, KU,  
2 St., 3 ECTS, Blocklehr-  
veranstaltung

## Gender-Probleme in der familien- und scheidungsrechtlichen Praxis

Helene Klaar

Termine: Vorbesprechung: Mi 03.10.07 von 15.00-16.00 Weitere Termine:

Fr 12.10.07, 15.00-17.00 Kanzlei Dr. Klaar

Do 25.10.07, 15.00-17.00 Kanzlei Dr. Klaar

Fr. 23.11.07, 9.00-15.00 Juridicum Fr  
04.12.07, 9.00-15.00 Juridicum n.Ü.



LV-Nummer: 030375, KU,  
2 St., 3 ECTS, Blocklehr-  
veranstaltung

Anmeldung: in der Vorbesprechung

# Das Frauenbild der Justitia - die Reflexion von Geschlechterkonstruktionen in Gesetzgebung und Rechtsprechung

Irene Faber

Termine: Vorbesprechung: 10.10.07, 16:30-18:00

weitere Termine: 12.11.07, 17:00-20:00

30.11.07, 09:00-18:00, 01.12.07, 09:00-16:00

Anmeldung: Pers. Anmeldung: per e-mail:  
irene.faber@justiz.gv.at oder in der Vorbesprechung



INFO:

LV-Nummer:  
030700, SE, 2  
St., 4 ECTS,  
Blocklehrveranstaltung



## Proseminar aus angewandter Ökonomie: Feministische Ökonomie

Christine Zulehner

Termine: Mittwochs ab 3.10., 17.30-19.30, Seminarraum II, Institut für Wirtschaftswissenschaften, Hohenstaufengasse 9

Inhalt: Lohndifferenzen und Lohndiskriminierung; Einführung zu Theorien der Diskriminierung; Diskriminierung und Wettbewerb; Praefenzen, Segregation und Diskriminierung; Verhalten bei Verhandlungen und in Wettbewerbssituationen; Statistische Diskriminierung; Kindergeld, Kinderbetreuungseinrichtungen und die Teilnahme von Frauen am Arbeitsmarkt.

Ziel: Das Ziel der Lehrveranstaltung ist es die Ursachen für Lohnunterschiede, vor allem zwischen Frauen und Männern, zu ergründen. Des weiteren sollen Politikmaßnahmen und deren Auswirkungen diskutiert und bewertet werden. Dazu werden ökonometrische, experimentielle und theoretische Arbeiten besprochen. Auf diese Art und Weise sollen auch verschiedene Methoden aus Ökonometrie, experimentieller und theoretischer Ökonomie und deren Einsatz bei einem Projekt erörtert werden.

Voraussetzungen: Grundkenntnisse in Mikroökonomie und empirischer Wirtschaftsforschung

Zeugnismodalitäten: Anwesenheit und regelmäßige Mitarbeit (30%), Vortrag in LV und schriftliche Ausarbeitung (40%), Abschlussarbeit (30%)

Zielgruppen: Studentinnen und Studenten der VWL (2. Abschnitt) und Gender Studies

Anmeldung: Computeranmeldung via PISWI  
[http://homepage.univie.ac.at/christine.zulehner/ps\\_description0708.htm](http://homepage.univie.ac.at/christine.zulehner/ps_description0708.htm)

INFO:

LV-Nummer: PS  
040155/1, 2 SSt.,  
4 ECTS-Punkte

Grundkurs Neuere Geschichte – mit  
besonderer Berücksichtigung der Methoden  
“Analyse und Interpretation dinglicher  
und bildlicher Quellen”/“Archivierung und  
Musealisierung”: Zur Geschichte der Liebe  
in der Neuzeit

Christa Ehrmann-Hämmerle

Inhalt: “Liebe” - in all ihren historisch so verschiedenen Definitionen und Formen, Praktiken und Bedeutungen - ist nur vor dem Hintergrund der ökonomischen, politischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse in einer bestimmten Zeit und Gesellschaft zu analysieren. Das Thema dieses Grundkurses zur Neueren Geschichte vermittelt somit Basiskenntnisse des Faches ebenso wie Einsicht in verschiedene Teildisziplinen der Neueren Geschichte. Sie hat sich mehr oder weniger intensiv mit Aspekten einer Geschichte der Geschlechterliebe befasst - etwa im Rahmen der Ideen-, Rechts- und Kulturgeschichte, der Höfischen Geschichte, der Mentalitäts-, Familien- und Alltagsgeschichte, oder unter dem Label einer Homo/Sexualitätsgeschichte, der Frauen- und Geschlechtergeschichte, der Queer Studies. Ziel des Grundkurses ist somit die Einbindung einer Geschichte der Geschlechterliebe in den gesellschaftlichen Wandel der Neuzeit vom 16. bis zum Ende des 20. Jahrhunderts ebenso wie die kritische Analyse damit befasster historiographischer Ansätze: Was konzipieren sie jeweils als Liebe, welche Formen historischer Liebesbeziehungen werden dabei ausgeblendet, an den Rand gedrängt, gar abgewertet? In welchem Ausmaß und wie hat sich die Geschichtswissenschaft auch “freier” und “verbotener” Liebe, oder den Liebesbeziehungen zwischen Weißen und Schwarzen, Männern und Frauen befeindeter Nationen etc. zugewandt, inwieweit werden von ihr die vielen gesellschaftlichen Reglementierungen und Normierungen von Liebe in den Blick genommen? Um solche Fragen behandeln zu können, sollen - neben in diversen Archiven auffindbaren (Selbst)Zeugnissen zum Thema des Grundkurses - auch bildliche und dingliche Quellen, die in Museen überliefert sind, herangezogen werden. Dazu ist, nach einer Einführung in die

Analyse und Interpretation dieser Quellen, auch eine Kursarbeit zu verfassen.


Literatur: Ingrid Bauer, Christa Hämmerle, Gabriella Hauch (Hg.): Liebe und Widerstand. Ambivalenzen historischer Geschlechterbeziehungen. Wien/Köln/Weimar 2005.

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

Termine: Erstmals am: MI, 03.10.2007  
Mi 11:00-15:00 Hs. 45 HG

Anmeldung: Online-Anmeldung von 20. September 2007 bis 30. September 2007: <http://geschichte.bach.univie.ac.at/>

INFO:



LV-Nummer:  
070055, GK, 4  
St., 6 ECTS

# Forschungsseminar: Physische und sexuelle Gewalt in der Frühen Neuzeit (in Verbindung mit Fachtutorium)

Andrea Griesebner

Termine: Erstmals am: MI, 10.10.2007  
und im Marktarchiv Perchtoldsdorf; teilweise geblockt  
ab 10.10.2007 Mi 11:00-12:30 Seminarraum Geschichte 2

Inhalt: Hartnäckig hält sich in der Geschichtsschreibung wie auch im Alltagswissen das Stereotyp, dass Menschen vormoderner Gesellschaften der physischen Gewalt weniger Bedeutung beigemessen hätten als Menschen der 'zivilisierten' Moderne. Als Begründung dient ein weiteres Stereotyp, nach welchem in vormodernen Gesellschaften physische Gewalt ein alltägliches Mittel zur Konfliktaustragung gewesen wäre. Auch wenn die Anwendung physischer Gewalt in ein Set von Normen und Wertvorstellungen eingebettet war, die diese in hierarchisch-rechtlichen Beziehungen tolerierte, so bedeutet dies nicht, dass die Betroffenen die Anwendung physischer Gewalt immer auch als legitim empfanden. Im Rahmen des Forschungsseminars werden wir in einem ersten Schritt danach fragen, in welchen Kontexten und Beziehungskonstellationen die Anwendung physischer und sexueller Gewalt legal sein konnte, d.h. strafrechtlich nicht einklagbar war. Je nach konkreter Schwerpunktsetzung - physische Gewalt im öffentlichen Raum; häusliche Gewalt; Gewalt an Kindern; sexuelle Gewalt etc. - werden in einem zweiten Schritt frühneuzeitliche Gerichtsprozesse analysiert, in denen Frauen wie Männer ihre EhepartnerInnen, NachbarInnen oder auch ArbeitgeberInnen wegen physischer und / oder sexueller Gewalt verklagten. Neben der Einübung in die kurrente Handschrift dienen die von der Lehrveranstaltungsleiterin in digitalisierter Form zur Verfügung gestellten Übungsbeispiele auch dazu, theoretische und methodologische Konzepte zur Analyse von Gerichtakten kennen zu lernen. Von der individuellen Schwerpunktsetzung unabhängig wird bei der Analyse der einzelnen Gerichtsprozesse das Augenmerk auch der Frage gelten, wie in der Gerichtspraxis die Grenze zwischen legitimer (im Sinne von moralisch-rechtmässig) und illegitimer Gewalt (im Sinne von moralisch-unrechtmässig) gezogen wurde. Parallel zur Arbeit mit den

Übungsbeispielen erfolgt die Literaturrecherche und die Einarbeitung in den Forschungsstand der gewählten inhaltlichen Schwerpunktsetzung. In einem dritten Schritt werden wir weitergehende Fragestellungen entwickeln und recherchieren, welche Archive über relevante Quellen verfügen. In einem abschließenden Schritt werden Forschungsförderungsinstitutionen vorgestellt und dahingehend überprüft, wie Forschungsanträge formuliert werden müssen, um realistische Chancen zu haben, in eine Begutachtung zu gelangen. Als Abschlussarbeit werden die Studierenden - je nach individueller Schwerpunktsetzung - einen schriftlichen Forschungsantrag formulieren, der den Forschungsstand skizziert, konkrete Forschungsfragen formuliert, einen ersten Einblick in zu bearbeitenden Archivbestände gibt und theoretische und methodologische Konzepte benennt, die zur Analyse der Quellen und Beantwortung der Forschungsfragen herangezogen werden. Erste Entwürfe der Forschungsanträge, die alleine oder auch im Team erarbeitet werden können, werden am Ende des Semesters im Rahmen eines eintägigen Workshop präsentiert und von den WorkshopteilnehmerInnen "begutachtet".

Voraussetzungen: Teamfähigkeit, Lust an der Arbeit mit Archivalien, theoretischen und methodologischen Fragen. Bevorzugt aufgenommen werden Studierende, die bereits über Kurrentkenntnisse verfügen.

Tutorium: Das Forschungsseminar wird von einer Tutorin begleitet werden, welche die Lehrveranstaltungsleiterin vor allem bei folgenden Tätigkeiten unterstützt: Lesehilfe der Studierenden bei der Transkription der Übungsbeispiele; Korrektur der Transkriptionen (Übungsbeispiele und der selbst digitalisierten Archivalien); Unterstützung der Studierenden bei der Erstellung der thematischen Bibliographien; Betreuung der Studierenden bei den Archivrecherchen. Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

INFO:

Anmeldung: Online-Anmeldung von 20. September 2007 bis 30. September 2007: <http://geschichte.bach.univie.ac.at/>

LV-Nummer:

070251, FS,  
4 St., 10 ECTS



**Ringvorlesung: Frauentagebücher im  
19. und 20. Jahrhundert  
(in Verbindung mit Fachtutorium) – (im Rah-  
men der Forschungsplattform “Neuverortung  
der Frauen- und Geschlechtergeschichte im  
veränderten europäischen Kontext”)**

**Edith Saurer, Christa Ehrmann-Hämmerle**

Termine: Erstmals am: Do, 11.10.2007, ab 11.10.2007 Do 13:00-15:00  
Hs. 34 HG


Anmeldung: Online-Anmeldung von 20. September 2007 bis 30. September  
2007: <http://geschichte.bach.univie.ac.at/>

Inhalt: Ziel dieser interdisziplinären Ringvorlesung ist, eine größere Bandbreite von Forschungsarbeiten, die auf einer Auswertung von Frauentagebüchern des 19. und 20. Jahrhunderts basieren, zur Diskussion zu stellen. Sie beschäftigt sich damit mit einer für verschiedenste Fragestellungen der Gender Studies bzw. der in den einzelnen Disziplinen verankerten Frauen- und Geschlechterforschung reichhaltigen Quellengattung, die in den letzten Jahren auch stärker theoretisiert wurde - etwa in Hinblick auf die Diskursivität der in privaten Tagebücher eingeschriebenen Subjektentwürfe oder deren besonderen Funktionen in biographischen und/oder gesellschaftlichen Krisenzeiten. Ab wann entstand, in einer historischen Perspektive gesehen, überhaupt ein eigenes Genre Frauen- (oder Mädchen-)tagebuch, und wer waren die Autorinnen solcher Selbstzeugnisse? Was für Erkenntnisse über spezifische Formen des alltagsbezogenen „weiblichen“ Erinnerns und Handelns lassen sich daraus schließen, mittels welcher methodischer Zugänge? Um solchen Fragen nachzugehen und gleichzeitig die große historische Vielfalt von Frauentagebüchern zu präsentieren, werden als Vortragende Lehrende der Universität Wien ebenso eingeladen wie GastreferentInnen von auswärts. Bislang ist an die Einladung der folgenden Personen gedacht:

- Gerhard Baumgartner (Wien)
- Mineke Bosch (Centre for Gender and Diversity, Maastricht)

- Johanna Borek (Institut für Romanistik, Universität Wien)
- Arno Dusini (Institut für Germanistik, Universität Wien)
- Konstanze Fliedl (dann wieder: Institut für Germanistik, Universität Wien)
- Li Gerhalter (Institut für Geschichte, Universität Wien)
- Sabine Grenz (Graduiertenkollegs “Geschlecht als Wissenskategorie”, Berliner Humboldt-Universität)
- Christa Ehrmann-Hämmerle (Institut für Geschichte, Universität Wien)
- Monica Juneja-Huneke, Halle/ New Delhi
- Philippe Lejeune (Paris)
- Simonetta Piccone Stella (Rom)
- Sieglinde Rosenberger (Institut für Politikwissenschaft, Universität Wien)
- Margarete Rubik (Institut für Anglistik und Amerikanistik, Universität Wien)
- Edith Saurer (Institut für Geschichte, Universität Wien)
- Juliane Vogel (Institut für Germanistik, Universität Konstanz)
- Birgit Wagner (Institut für Romanistik, Universität Wien)

Begleitend zur Vorlesung ist zum einen ein Tutorium vorgesehen, zur Unterstützung der Lehrenden und zur Einführung von Studierenden in Tagebuch-Bestände der “Sammlung Frauennachlässe” am Institut für Geschichte. Andererseits soll für jene Studierende, die die Inhalte der einzelnen Vorlesungseinheiten vertiefen wollen, ein parallel geführter Guided-Reading-Kurs (durch Nikola Langreiter) angeboten werden; angesichts der Interdisziplinarität der Ringvorlesung scheint uns das besonders wichtig.



INFO:  
 LV-Nummer:  
 070264, V0,  
 2 St., 3 ECTS

## Guided Reading zu "Frauentagebücher im 19. und 20. Jahrhundert" - (in Verbindung mit der gleichnamigen Ringvorlesung von E. Saurer und Ch. Ehrmann-Hämmerle)

Nikola Langreiter

Termine: Erstmals am: DI, 09.10.2007, ab 9.10.2007 Di 11:00-13:00  
Seminarraum Geschichte 2

Inhalt: Den TeilnehmerInnen wird ein Einstieg in die qualitative wissenschaftliche Arbeit mit Tagebüchern geboten. Im Zentrum stehen aktuelle Forschungsliteratur sowie - als Basis - theoretische Texte zu Themen wie Erinnern, autobiographisches Schreiben, Tagebücher als (historische) Quelle. Ein Schwerpunkt liegt auf Zusammenhängen zwischen dem Genre Tagebuch und gender, und besondere Aufmerksamkeit gilt außerdem der Position der/des Forschenden als Deutungsinstanz sowie der Verstricktheit in Prozesse und Phänomene, die es zu erforschen gilt (Reflexion). Das guided reading steht in unmittelbarem Konnex zur gleichnamigen Ringvorlesung, die im Rahmen der Forschungsplattform der Universität Wien "Neuverortung der Frauen- und Geschlechtergeschichte im veränderten europäischen Kontext" stattfindet. Ziel dieser interdisziplinären Ringvorlesung ist, eine größere Bandbreite von Forschungsarbeiten, die auf einer Auswertung von Frauentagebüchern des 19. und 20. Jahrhunderts basieren, zur Diskussion zu stellen. Es geht damit um die Auseinandersetzung mit einer Quellengattung, die für verschiedenste Fragestellungen der Frauen- und Geschlechterforschung überaus reichhaltig ist. In den letzten Jahren wurde das Genre stärker theoretisiert - etwa hin Hinblick auf die Diskursivität der in private Tagebücher eingeschriebenen Subjektentwürfe oder deren besonderen Funktionen in biographischen und/oder gesellschaftlichen Krisenzeiten. Um solchen Aspekten nachzugehen und zugleich die grobhistorische Vielfalt von Frauentagebüchern zu präsentieren, werden als Vortragende Lehrende der Universität Wien ebenso eingeladen wie Gastreferent/innen von auswärts. Die Literaturlauswahl erfolgt in Absprache mit den ReferentInnen der



Ringvorlesung; die vorbereitende Lektüre und das gemeinsame Erarbeiten von Texten wird Studierenden den Zugang zu den Inputs der Vorlesung erleichtern und die Diskussion dort beleben. Eine gezielte Vor- und Nachbereitung der Ringvorlesung ist nicht zuletzt aufgrund ihrer interdisziplinären Anlage wichtig.

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

Methoden: Methodische Inputs, Lektüre (“Schlüsseltexte” zur Ringvorlesung), selbständiges und gemeinsames Erarbeiten zentraler Problemstellungen, Diskussion.

Zeugnismodalitäten: Kontinuierliche Anwesenheit, Bereitschaft zur Präsentation und Diskussion selbständig erarbeiteter Beiträge; aktive Beteiligung.

Literatur: Peter Eigner, Christa Hämmerle u. Günter Müller (Hg.): Briefe - Tagebücher - Autobiographien. Studien und Quellen für den Unterricht, Innsbruck u. a. (StudienVerlag) 2006.

Margot Brink, Ich schreibe, also werde ich. Nichtigkeitserfahrung und Selbstschöpfung in den Tagebüchern von Marie Bashkirtseff, Marie Lénérü und Catherine Pozzi (= Frankfurter Feministische Text - Literatur und Philosophie; 2), Königstein/Taunus (Ulrike Helmer Verlag) 1999.

Anmeldung: Online-Anmeldung von 20. September 2007 bis 30. September 2007: <http://geschichte.bach.univie.ac.at/>

INFO:

LV-Nummer:  
070359, GR,  
2 St., 4 ECTS



# Verwandtschaft: Beziehungsnetze, Geschlecht und Recht

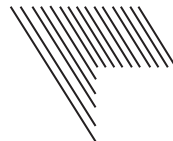
Margareth Lanzinger

Termine: Erstmals am: DI, 09.10.2007, vierzehntägig  
ab 9.10.2007 Di 17:00-20:30 Seminarraum Geschichte 2

Inhalt: Entgegen der vor allem im Rahmen von Modernisierungsparadigmen vertretenen Annahme, dass Verwandtschaft als soziales Beziehungsnetz ab dem Mittelalter kontinuierlich an Bedeutung verloren habe, zeigen neuere Forschungen ein differenzierteres und in mancher Hinsicht sogar gegenteiliges Bild. Beziehungen zwischen Eltern und Kindern, zu Großeltern, zwischen Geschwistern, zu Onkel und Tanten, Cousins und Cousinen und weiter entfernten Verwandten waren auch in der Neuzeit als Unterstützungs- und Solidaritätsnetze wichtig: so in schwierigen Lebenssituationen, bei der Arbeitssuche, für den Transfer von Besitz, für das Erreichen politischer Positionen oder im Kontext von Migration. Ab dem späteren 18. Jahrhundert wurde Verwandtschaft auch im Kontext der EhepartnerInnenwahl virulent. Frauen und Männer nutzten solche Netze, zum Teil auf unterschiedliche Weise, sie waren - nicht zuletzt je nach Rechtsräumen - in unterschiedlichem Maß darin 'verstrickt'. Neben Ressourcenflüssen und Hilfestellungen von oft existenzieller Bedeutung gingen mit solchen Beziehungsgeflechten auch als Last empfundene Verpflichtungen, Abhängigkeiten oder Konflikte einher. Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden ausgewählte Texte mit Schwerpunkt auf dem 18. und 19. Jahrhundert, zu denen jeweils Fragen zu beantworten sind, gelesen und diskutiert. Ziel ist es, die Bedeutung von Verwandtschaft als soziales Strukturierungsprinzip zu erkennen und diese mit gesamtgesellschaftlichen Prozessen in Beziehung zu setzen. Eine Vertiefung der Thematik erfolgt anhand von Quellenbeispielen und in Form von Gruppenarbeiten.

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

Anmeldung: Online-Anmeldung von  
20. September 2007 bis 30. September 2007:  
<http://geschichte.bach.univie.ac.at/>



INFO:

LV-Nummer: 070132,  
GR, 2 St., 4 ECTS

# Gute Frauen – Böse Frauen, Gender-Konstruktionen in Bildquellen des Spätmittelalters

Brigitte Rath

Termine: Beginn: 9.10. 2007, 13.00-15.00, wöchentlich

Ort: HS 45 - Hörsaal ist mit Lift barrierefrei erreichbar

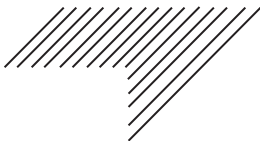
Inhalt: Bilder stellen eine grundlegende Quellengattung der historischen Forschung dar. Die Lehrveranstaltung untersucht, welche Rolle diesem Quellentyp dabei in Bezug auf die Konstruktionen von „gender“ in der spätmittelalterlichen Gesellschaft zukommt. Dabei werden langfristige Veränderungen, Brüche und Konstanten in den Blick genommen.

Unterschiedliche Funktionen von Bildern in religiösem und weltlichem Kontext bilden Grundlagen der Interpretation. Fragen zu Produktionsbedingungen (AtraggeberInnen und StifterInnen) zur Herstellung (Künstler) sowie der Rezeption (unterschiedliche Grade von Öffentlichkeit) werden dabei ebenso wie die jeweiligen Kontexte in die Analyse einbezogen.

Unterschiedliche Themen und wechselnde Bildsujets beeinflussen die Repräsentation von „gender“. Derartige Bilder müssen in engem Zusammenhang mit schriftlichen Quellen behandelt werden. Quantitative und qualitative Methoden ergänzen einander.

Geographisch wird eine Konzentration auf den zentraleuropäischen Raum vorgenommen.

Kontakt: [Brigitte.Rath@univie.ac.at](mailto:Brigitte.Rath@univie.ac.at)



INFO:

LV-Nummer: 070266,  
KU, 2 St., 4 ECTS

## Das andere Geschlecht: Mädchen und Frauen im antiken Griechenland

Marion Meyer

Anrechenbarkeit: KA-Griech, KA-Meth

Termine: Beginn: 01.10.2007

Mo 18:00 - 20:00

Ort: Hörsaal 5 in der Franz Klein-Gasse

INFO:

LV-Nummer:  
090102, VO,  
2 St., 3 ECTS



## Female Founders (byz.K.)

Lioba Theis

Termine: DI, 09.10.2007

gem. mit M. Grünbart

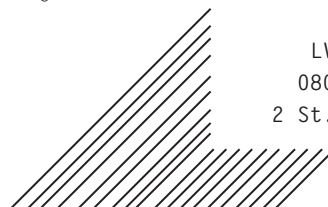
ab 9.10.2007 Di 16:00-17:30

Ort: Seminarraum 1 d. Inst. f. Kunstgeschichte

INFO:

LV-Nummer:  
080004, SE,  
2 St., 6 ECTS

Unterrichtssprache: Deutsch



## Manipulierte Fruchtbarkeit: Biopolitik und Fortpflanzungstechnik im 20. Jh

Barbara Orland

Termine: Erstmals am: MO, 08.10.2007  
ab 8.10.2007 Mo 10:00-12:00 Hs. 48 HG

Inhalt: Sexualität, Fortpflanzung und Vererbung sind seit Beginn des 20. Jahrhunderts Gegenstand verschiedenster gesellschaftspolitischer und wissenschaftlicher Diskurse gewesen. Ob Gebärstreik vor dem Ersten Weltkrieg, Verhinderung lebensunwerten Lebens im NS-Staat, die Pille oder das erste "Retortenbaby" im Jahr 1978, immer ging es dabei um Biopolitik im buchstäblichen Sinne, d.h. um die Frage, wie weitgehend der Staat Einfluss auf das individuelle Fortpflanzungsverhalten nehmen darf, kann und soll. Überlagert wurde dieses heikle Thema von einer Rationalitätsdebatte, die danach strebte, den Einzelfall unter die Prämissen einer wissenschaftlichen Vernunft zu stellen. Das Seminar hat zum Ziel, den seit Michel Foucault vielfach, oft aber unklar verwendeten Begriff der Biopolitik historisch auszudeuten. Dazu sollen im Rahmen von Referaten konkrete Konfliktbeispiele eigenständig erarbeitet und im Seminar präsentiert werden. Erwartet wird sowohl eine theoretische wie historisch-empirische Auseinandersetzung mit dem Begriff "Biopolitik". Bewertet wird die mündliche wie schriftliche Ausarbeitung des Referates.

Literatur: Basislektüre: Petra Gehring: Was ist Biomacht? Vom zweifelhaften Mehrwert des Lebens, Frankfurt/New York: Campus 2006; Stingelin, Martin (Hg.): Biopolitik und Rassismus, Frankfurt: Suhrkamp 2003; Ferenc Feher, Agnes Heller: Biopolitik, (Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung, Bd. 6), Frankfurt/New York: Campus 1995.

Anmeldung: Online-Anmeldung von 20. September 2007 bis 30. September 2007: <http://geschichte.bach.univie.ac.at/>

INFO:

LV-Nummer:  
070486, SE,  
2 St., 6 ECTS

# La Femme Machine - Körper, Geschlecht und Technik in der Moderne (18.-21. Jh)

Barbara Orland

Termine: Erstmals am: DI, 09.10.2007  
ab 9.10.2007 Di 8:00-10:00 Hs. 47 HG

Inhalt: Der menschliche Leib ist eine Baustelle geworden. Seit rund 200 Jahren finden Wissenschaft und Technik ständig neue Ersatzteile für nahezu alle Körperzonen. Zwischen Heilversprechen, Leistungssteigerung und Körperkult wird aber nicht nur wiederhergestellt, was medizinisch als krank eingestuft wird; Körpertechnologien sind sehr frühzeitig auch zu Lifestyle-Produkten geworden. Manipuliert, reguliert, recycelt, verbessert, verschönert wird zum Zwecke der Selbstverbesserung und Identitätsfindung.

Ohne modellhafte Vorstellungen von "normalen" Abläufen sowie allgemeinen Ideen zu Leben, Menschsein und subjektiver Identität sind technische Eingriffe am Körper nicht denkbar. Angesichts der Bedeutung, welche die westliche Moderne der Geschlechterdifferenz beigemessen hat, ist es daher nicht verwunderlich, dass Vorstellungen von Männer- und Frauenkörpern größten Einfluss auf die Technikentwicklung nahmen, wie umgekehrt technowissenschaftliche Diskurse die Kategorien Weiblichkeit und Männlichkeit prägten.

Die Vorlesung wird in einem Epochenüberblick charakteristische Stadien der Technikgeschichte des Körpers (von der Automatenkultur des 18. Jahrhunderts bis zu den kybernetischen Visionen der 1950er Jahre und den postmodernen Cyborg-Debatten) erläutern und hierbei neueste Ansätze der Wissenschafts- und Technikgeschichte vorstellen.

Literatur: Orland, Barbara (Hg.): *Artifizielle Körper - Lebendige Technik. Technische Modellierungen des Körpers in historischer Perspektive*, Zürich: Chronos 2005.



INFO:

Anmeldung: Online-Anmeldung von 20. September 2007 bis 30. September 2007: <http://geschichte.bach.univie.ac.at/>

LV-Nummer:  
070468, VO,  
2 St., 4 ECTS

# Lektüre historiographischer Texte – Nationale Identität und Geschlechterordnung in der Ernährungsgeschichte

Barbara Orland

Termine: Erstmals am: DI, 09.10.2007  
ab 9.10.2007 Di 13:00-15:00 Seminarraum WISO 1 (2U.82)

Inhalt: In den letzten beiden Dekaden hat die Ernährungsgeschichte enormen Auftrieb erhalten. Insbesondere in Grossbritannien, Frankreich und Belgien, mittlerweile aber auch im deutschsprachigen Raum sind zahlreiche Detailstudien erschienen. Zwei, am aktuellen geschichtswissenschaftlichen Diskussionsstand orientierte Forschungsrichtungen, die Gender Studies und die Nationalitätsforschung, haben dabei auch die Fragen zur Geschichte des Ernährungsverhaltens beeinflusst. Unter Berücksichtigung der internationalen Historiographie soll diesen Forschungen im Kurs besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Erwartet wird die individuelle Vorbereitung und kritische Analyse von Texten für die gemeinsame Diskussion. Beurteilt werden die kontinuierliche Lesearbeit, aktive Mitdiskussion und schriftliche Zusammenfassung und Kommentierung der Texte. Die Fähigkeit und Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird erwartet.

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

Literatur: Zu Beginn des Kurses wird ein Reader mit ausgewählten Texten verteilt werden. Basislektüre: Wierlacher, A./G. Neumann/H. J. Teuteberg. Kulturthema Essen - Ansichten und Problemfelder, Berlin 1993

Anmeldung: Online-Anmeldung von 20. September 2007 bis 30. September 2007:  
<http://geschichte.bach.univie.ac.at/>

LV-Nummer: 070454,  
GR, 2 St., 4 ECTS



# Wissen und Fiktion. Wissensrepräsentationen in Science Fiction-Filmen der 1970er Jahre

Julia Köhne

Termine: Erstmals am: MI, 10.10.2007

An den Dienstagabenden vor den jeweiligen Kursterminen finden zusätzlich Filmscreenings der zu besprechenden Filme in ganzer Länge statt. 10.10., 24.10., 7.11., 21.11., 5.12. und 19.12.2007 Mi 16:00-20:00 Seminarraum 1, Institut für Zeitgeschichte, 1090 Wien, Spitalgasse 2-4, Hof 1

Inhalt: Der Kurs fokussiert Verbindungen zwischen Wissen, wissenschaftlichen Diskursen und Science-Fiction-Filmen der 1970er Jahre. Das Jahrzehnt ist geprägt von tiefgreifenden Veränderungen im und durch Wissen, die mit Neuerungen in den Naturwissenschaften, insbesondere den Reproduktions- und Biotechnologien und der Humanmedizin, aber auch mit der Erkundung des Weltraums und dem "Atomzeitalter" zusammenhängen. Im Kurs wird untersucht, wie Fortschrittsphantasien und -optimismen, kulturelle Wünsche, Versprechen und Ängste sowie gesellschaftliche Potenzialität und politische Kontroversen filmisch repräsentiert und umgearbeitet werden. Dabei werden synergetische Effekte zwischen wissenschaftlichem Diskurs und visueller Kultur bzw. der Transfer von wissenschaftlichen Inhalten oder Denkfolien ins Filmische und vice versa analysiert (Science in Fiction - Fiction in Science). Fakt und Fiktion, Phantasie und Wirklichkeit, Vision und Realisierbarkeit, technische Machbarkeit und moralische Grenzen, Utopie und Dystopie sind hier nicht eindeutig zuordenbar: die Kategorien stehen zur Disposition, werden gedehnt, verschoben und gebrochen.

Ziel: Anhand von konkreten Wissenschaftstexten und Filmbeispielen werden Zusammenhänge zwischen Wissens-, Diskurs- und Visualisierungsformen nachvollzogen. Gefragt wird, wie Wissen filmisch erzählt, popularisiert, distribuiert und kommentiert bzw. hergestellt wird. An welche früheren Wissensnarratologien und -mythen schließen die fiktionalisierten Wissensrepräsentationen dieser Zeit an? Unter anderem geht es um diese Themen und Spielfilme: Mächte eines fremden



Planeten, ozeanische Kommunikation, Röntgenstrahlung, astrobiologische Erscheinungen und menschliche Erinnerungen (Solyaris 1972); Reproduktionstechnologien, Mensch-Maschine-Sex, In vitro-Fertilisation und Embryotransfer (Demon Seed 1977); Klonen, Organtransplantation und Versicherung (The Clonus Horror 1976); atmosphärische Verschmutzung, Überbevölkerung, freie Liebe, plastische Chirurgie, Altersdiskriminierung und Hologramme (Logan's Run 1976); "Outer Space", Reduplizieren, reproduktives Klonen, genetische Programme und Mensch/Tier/Pflanze (The Invasion of the Body Snatchers 1978 und The Thing - Das Ding aus einer anderen Welt 1982); staatliche Überwachung, virtuelle und verbotene Liebe und Hologramme (THX 1138 1971); Überbevölkerung, Treibhauseffekte, Hungersnöte und Fooddesign (Soylent Green 1973); kollektive Schwangerschaft, Strahlung aus dem Weltraum, Inkarnationen des Außerirdischen (The Village of the Damned 1961) und Frauenemanzipation und Traum(haus)frau - Roboterfrau (The Stepford Wives 1975).

Beschränkte Teilnehmerzahl, max. 25

Literatur: Sobchack, Vivian: Screening Space. The American Science Fiction Film. New Brunswick 1997.

Anmeldung: Online-Anmeldung von 20. September 2007 bis 30. September 2007: <http://geschichte.bach.univie.ac.at/>

INFO:

LV-Nummer:  
070369, KU, 2  
St., 4 ECTS

## S/he: The making of the Citizen Consumer. Gender und Konsumgeschichte

Andrea Ellmeier

Termine: Erstmals am: DO, 11.10.2007

11.10., 25.10.-8.11., 22.11., 6.12.2007, 10.1. und 24.1.2008 Do 13:00-16:00, Do 20.12.2007 13:00-16:00 Seminarraum 2, Institut für Zeitgeschichte, 1090 Wien, Spitalgasse 2-4, Hof 1

Inhalt: Der Frühneuzeithistoriker John Brewer fragt "(w)as können wir aus der Geschichte der frühen Neuzeit für die moderne Konsumgeschichte lernen?" und spricht von einem Prozess der "Entdeckung des Konsums".

menten“, der dazu geführt habe, dass der/die Konsument/in einerseits Objekt von Produktaufklärung (Konsumentenschutz) und Marktforschung geworden war, andererseits die Bedeutungssteigerung und -aufladung von Konsum zu neuen Formen der modernen Subjektkonstitution geführt habe. In der Lehrveranstaltung sollen die zahlreichen Bedeutungsebenen und -nuancen, die sich hinter (aussage),starken? Begriffen wie “citizen” und “consumer” verbergen, in ihrer gendered dimension offen gelegt werden. Sie stehen für zwei lange voneinander getrennt verhandelte Sachverhalte: auf der einen Seite die (für das Gemeinwesen wichtige) politischen Angelegenheiten und das politische Subjekt (the citizen) und auf der anderen Seite der ‚niedrige‘ Konsum (vielfach interpretiert als unpolitischer Kommerz), leicht zu übervorteilende Konsumenten, oft imaginiert in ihrer weiblichen Form als Konsumentin (the consumer). Folgenden Fragestellungen wird nachgegangen:

- In welcher Weise, wann und wo sind Staatsbürger und -innen - auch und erstmals auch - als Konsumenten und -innen (Konsumdemokratie) vor- und dargestellt worden?
- In welchen (politischen, wirtschaftlichen und kulturellen) Umgebungen bildete sich die Figur des/der citizen consumer in Europa und US-Amerika in welcher Gestalt heraus?
- Individueller versus kollektiver (sozialer) Konsum
- Konsument/in-Sein in Zeiten des Mangels
- “Gender blindness” (Mort) in der Wissensproduktion über Konsum bis in die 1970er Jahre

Ziele des Kurses: In der Lehrveranstaltung soll die in den (westlichen) Gesellschaften des 21. Jahrhunderts sich zunehmend klarer herausbildende Figur des/der “Citizen Consumer” (der/die StaatsbürgerIn als/und KonsumentIn, KonsumentInnen als StaatsbürgerInnen) in seiner/ihrer historischen Genese diskutiert werden. Ein wichtiges Ziel der Lehrveranstaltung ist es, den von Victoria de Grazia als “empowering women as citizen-consumers” bezeichneten Prozess nachvollziehbar und transparent zu machen.

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

Methoden: Diskurs- und Textanalyse, Quellenstudium

Zeugnismodalitäten:

- Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung
- Mitarbeit (Gruppenarbeiten sind gerne gesehen)

- Präsentation
- Schriftliche Arbeit

Literatur: Bernold, Monika/Ellmeier, Andrea: Konsum, Politik und Geschlecht. Zur ‚Feminisierung‘ von Öffentlichkeit als Strategie und Paradox. In: Hannes Siegrist/Hartmut Kaelble/Jürgen Kocka Hg., Europäische Konsumgeschichte. Zur Gesellschafts- und Kulturgeschichte des Konsums (18. bis 20. Jahrhundert). Frankfurt/Main/New York, 441-466

Bowlby, Rachel, Shopping with Freud, London/ New York 1993

Brewer, John: Was können wir aus der Geschichte der frühen Neuzeit für die moderne Konsumgeschichte lernen? In: Hannes Siegrist/Hartmut Kaelble/Jürgen Kocka Hg., Europäische Konsumgeschichte. Zur Gesellschafts- und Kulturgeschichte des Konsums (18. bis 20. Jahrhundert). Frankfurt/Main-New York 1997, 51-74

Cohen, Elizabeth: A Consumers' Republic. The Politics of Mass Consumption in Postwar America. New York 2003

Daunton, Martin/Hilton, Matthew Hg.: The Politics of Consumption. Material Culture and Citizenship in Europe and America. Oxford-New York 2001

de Grazia, Victoria: Part III: Empowering Woman as Citizen-Consumers. Introduction. In: Victoria de Grazia with Ellen Furlough Hg., The Sex of Things. Gender and Consumption in Historical Perspective. Berkeley u.a. 1996, 275-286

Ellmeier, Andrea: Konsum, Politik und Geschlecht. Österreich in den 1950er und 1960er Jahren. Diss. an der Univ. Wien 2005

Mort, Frank: Competing Domains. Democratic subjects and consuming subjects in Britain and the United States since 1945. In: Frank Trentmann Hg., The Making of the Consumer. Knowledge, Power and Identity in the Modern World. Oxford 2006, 225-248

Prinz, Michael: Bürgerrecht Konsum. In: Archiv für Sozialgeschichte 44 (2004), 678-690

Trentmann, Frank Hg.: The Making of the Consumer. Knowledge, Power and Identity in the Modern World. Oxford 2006

INFO:

LV-Nummer:

070373, KU, 2St.,

4 ECTS

Anmeldung: Online-Anmeldung von 20. September 2007 bis 30. September 2007:

<http://geschichte.bach.univie.ac.at/>



## Ringvorlesung: Frauen- und Geschlechtergeschichte des Nationalsozialismus

Johanna Gehmacher, Gabriella Hauch

Inhalt: Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Geschlechterverhältnissen im nationalsozialistischen Herrschaftssystem, wie sie inzwischen seit über 30 Jahren stattfindet, hat wesentliche Innovationen sowohl für die Frauen- und Geschlechterforschung als auch für die NS-Forschung erbracht. Sie hat nicht nur den Bruch mit einer eindimensionalen Kategorie Geschlecht und mit einer totalisierenden eurozentristischen Perspektive mit vorbereitet, sondern war auch eng mit der Reformulierung zentraler Fragestellungen der NS-Forschung gekoppelt. Das innovative Potential der Frauen- und Geschlechtergeschichte des Nationalsozialismus ist in mehreren Forschungs- und Publikationswellen - zuletzt in der Auseinandersetzung mit dem Themenfeld Gedächtnis und Geschlecht zum Tragen gekommen. Gerade die Schwerpunktverlagerung auf die Nachgeschichte des Nationalsozialismus hat allerdings auch deutlich gemacht, dass im Hinblick auf die Geschichte des Nationalsozialismus als Herrschaftssystem eine Reihe von Forschungsdesiderata gibt, die der vorliegende Band zu benennen versucht. Die Vorträge der Ringvorlesung für in Fragestellungen der Frauen- und Geschlechtergeschichte des Nationalsozialismus ein und geben einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand. Sie reflektieren Schwerpunktsetzungen der Forschung vor dem Hintergrund der Geschichte des Themenfeldes und machen mögliche Forschungsperspektiven sichtbar. In mehreren thematischen Blöcken werden zuerst historiographie- und gedächtnisgeschichtliche Fragen diskutiert, in der Folge Arbeit und Alltag in ländlichen Regionen, Verfolgung und Ausgrenzung, Widerstand, Kollaboration und projektive Politisierung sowie schließlich der Zugriff einer gewalttätigen Medizin auf die Körper von Frauen.

Methoden: Zu Vorlesung erscheint ein Buch:

Johanna Gehmacher/Gabriella Hauch (Hg.): Frauen- und Geschlechtergeschichte des Nationalsozialismus. Fragestellungen, Perspektiven, neue Forschungen. Innsbruck u.a. 2007 (im Druck)

Termine: Erstmals am: DO, 11.10.2007

11.10.07 Gabriella Hauch/ Johanna Gehmacher: Einführung

18.10.07 Susanne Lanwerd und Irene Stoehr: Frauen- und Geschlechterforschung zum Nationalsozialismus seit den 1970er Jahren: Forschungsstand, Veränderungen, Perspektiven

25.10.07 Johanna Gemacher: Frauen, Männer, Untergänge. Geschlechterbilder und Gedächtnispolitiken in Darstellungen zum Ende des “Dritten Reiches”

8.11.07 Gabriella Hauch: Nationalsozialistische Geschlechterpolitik und bäuerliche Lebenswelten: Frauenspezifische Organisierung - Arbeitsteilungen - Besitzverhältnisse

15.11.07 Ernst Langthaler und Sabine Schweitzer: Das Geschlecht der landwirtschaftlichen Zwangsarbeit - am Beispiel des Reichsgaues Niederdonau 1939-1945

22.11.07 Albert Knoll und Thomas Brüstle: Verfolgung von Homosexuellen am Beispiel Oberösterreich in der NS-Zeit 29. 11. 07

Regina Thumser: Jüdische Frauen in Oberösterreich: Beispiele von Ausgrenzung und Verfolgung

6.12.07 Martina Gugglberger: “Das hätte ich nicht gekonnt: nichts tun”. Widerstand und Verfolgung von Frauen am Beispiel des “Reichsgaus Oberdonau”

13.12.07 Ela Hornung: Denunziation, “Wehrkraftzersetzung” und Geschlecht

10.1.08 Jeanette Toussaint: Nichts gesehen - nichts gewusst

Die juristische Verfolgung ehemaliger SS-Aufseherinnen durch die Volksgerichte Wien und Linz

17.1.08 Gabriele Czarnowksi: “Die Eigenart des jetzt zu behandelnden Materials”. “Erbkranke” und “Ostarbeiterinnen” im Fadenkreuz nationalsozialistischer Politik und gynäkologischer Forschung

24.1.08 Claudia Spring: Diffamiert - zwangssterilisiert - ignoriert: Hermine B. und die Folgen ihrer Verfolgung als “Asoziale” von der NS-Zeit bis in die Gegenwart

ab 11.10.2007 Do 10:00-12:00

Hs. 42 HG

**INFO:**

**LV-Nummer:**  
070368, VO, 2  
St., 3 ECTS

Anmeldung: Online-Anmeldung von 20. September 2007 bis 30. September 2007:  
<http://geschichte.bach.univie.ac.at/>



# Schreibweisen und Erzähltechniken in der Gegenwartsliteratur afrikanischer Frauen

Martina Kopf

Termine: 5. Oktober, 19. Oktober, 23. November, 30. November, 7. Dezember, 14. Dezember – jeweils 14 – 17 Uhr. Beginn: Fr, 5. Oktober, 14 Uhr

Ort: Institut für Afrikawissenschaften (barrierefrei, RollstuhlfahrerInnen bitte vorher im Sekretariat anrufen)

Inhalt: Der Schwerpunkt dieses Proseminars liegt auf dem Kennen Lernen und der Analyse junger Prosaliteratur afrikanischer Autorinnen. Der These der Literatur- und Kulturwissenschaftlerin Sigrid Weigel folgend, wonach es sich bei der Schreibweise „um ein spezifisch literarisches Engagement [handelt], nicht um ein Engagement mit Hilfe von Literatur“, werden ausgewählte Texte auf die angewandten Erzähltechniken und -strategien hin analysiert sowie auf die „durch die Schreibweise konstituierten Entwürfe von weiblichem Subjekt und historischem Sinn.“<sup>1</sup> Dabei wird besonderes Augenmerk darauf gelegt, wie sich die Autorinnen gegenüber afrikanischen Erzähltraditionen und westlichen Literaturkonzepten verhalten, welche Art von historischem und kulturellem Wissen in ihren Texten gebildet und vermittelt wird, sowie auf die Bedeutungen und Konzepte weiblicher Identität, die darin verhandelt werden.

Begleitend zur literarischen Tätigkeit beschäftigen sich Autorinnen in Essays, Interviews und literaturkritischen Diskursen auch mit Konzepten und Funktionen von Schreiben, mit dem Status schriftlicher Literatur in afrikanischen Gesellschaften. Neben der Analyse literarischer Texte wird im Proseminar auf Grundlage von programmatischen, konzeptuellen und literaturkritischen Texten afrikanischer Schriftstellerinnen der Frage nachgegangen, was Schreiben für sie bedeutet, mit welchen Konzepten von Literatur sie arbeiten und welche Ziele sie im und durch Schreiben verfolgen. Dazu soll die Arbeit von Schriftstellerinnen-Verbänden wie den Zimbabwe Women Writers oder FEMRITE in Uganda näher beleuchtet werden.

Ablauf: Vorstellung einer Auswahl von Autorinnen und ihrer literarischen Arbeit durch die Vortragende sowie eine Einführung in wesentliche Themen und Konzepte feministischer Kritik afrikanischer Literatur. Verteilung konzeptueller Texte der ausgewählten Autorinnen sowie wesentlicher literaturtheoretische Texte vor allem afrikanischer WissenschaftlerInnen, die sich allgemein mit der Bedeutung von Gender in der Produktion und Rezeption postkolonialer Literatur auseinandersetzen. Mündliche Präsentation der Essays und Artikel mit Handout und Gruppendiskussion.

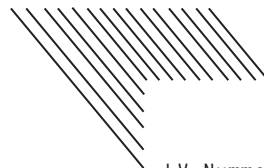
Im Anschluss wird eine Auswahl an Romanen und Kurzprosa in Bezug auf Schreibweisen, Erzähltechniken und -strategien hin analysiert. Die Ergebnisse werden in mündlichen Referaten mit schriftlichem Handout präsentiert und schriftlich im Rahmen einer Proseminararbeit aufbereitet.

Ziel ist neben der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema allgemein die Übung in der Praxis literaturwissenschaftlichen Arbeitens.

TeilnehmerInnenzahl: 25

Voraussetzungen: Englischkenntnisse, Französisch von Vorteil  
Anrechenbarkeit  
Afrikanistik AL.2, Cultural Studies

Anmeldung: mit E-Mail-Anmeldung (martina.kopf@univie.ac.at) in der letzten Septemberwoche (24.-28.09.2007) mit folgenden Informationen: welche Studienrichtung, welcher Abschnitt und was bisher an Lehrveranstaltungen zu afrikanischer Literatur/Literaturwissenschaft gemacht wurde.



INFO:

LV-Nummer: 140 117,  
PS, 2 St, 4 ECTS,  
Blockveranstaltung

# Forschungskolloquium: Gender – Literatur – Theorie

Lydia Miklautsch, Arno Dusini

Termine: Erstmals am: DO, 11.10.2007

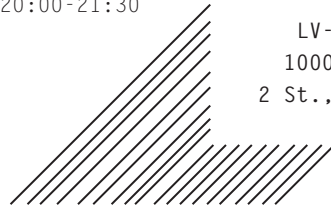
Nach (Datums-)Vereinbarung zu unten genann-  
tem Termin!

ab 11.10.2007 Do 18:15-19:45 und 20:00-21:30  
Übungsraum 1

Anmeldung: Online-Anmeldung

INFO:

LV-Nummer:  
100029, SE,  
2 St., 6 ECTS





## Neulateinische Literatur von, für und über Frauen

Ass.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elisabeth Klecker

Termine: Fr. 13:30-15:00 (verlegbar); Beginn Fr. 5.10. (Vorbesprechung/Einführung);

Institut für Klassische Philologie, Dienstzimmer Prof. Römer (barrierefrei erreichbar)

Inhalt: In der Lehrveranstaltung werden exemplarische neulateinische Texte zu folgenden Themenbereichen besprochen: Konzepte weiblicher Autorschaft (Cassandra Fedele) und männlichen Manager- bzw. Herausgebertums (Elisabeth Westonia); Selbst- und Fremdbilder von Weiblichkeit im Kontext der Querelle des femmes (Laura Cereta, Agrippa von Nettesheim); Modelle zu Darstellung und Beurteilung typischer und atypischer Frauenrollen (Isotta von Rimini, Maria Theresia). Besonderes Augenmerk wird dabei auf die gender-spezifische (?) Rezeption antiker Denkstrukturen und literarischer Frauengestalten (Dido) gelegt.

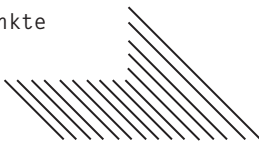
Teilnehmer der Übung sollen einerseits neuere Forschungsansätze der gender-studies in Hinblick auf neulateinische Texte kennenlernen, andererseits die Anwendung eines philologisch-literaturwissenschaftlichen Instrumentariums zu deren kritischer Prüfung einüben.

Zu allen interpretierten lateinischen Texten wird eine deutsche Übersetzung vorgelegt.

INFO: Anrechenbarkeit: LV aus Neulatein, Wahlfach

LV-Nummer: 090061 Kontakt: 4277/41905; elisabeth.klecker@univie.ac.at

3 ECTS-Punkte



## Geschlecht und Diskurs

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Karin Wetschanow

Termine: Uhrzeit und Datum der ersten Einheit: Di, 9.10.07, 11-13.00

Ort: Institut für Sprachwissenschaft, Berggasse 11, Stiege 2, 2.Stock, SR 2. Es gibt keinen rollstuhlgerechten Zugang! Bei Bedarf bitte mit LV in Verbindung setzen.

Inhalt: Ziel dieses Proseminars ist es, Studierenden grundlegende sprachtheoretische und sprachphilosophische Annahmen zu den Begrifflichkeiten sowie zum Verhältnis von „Geschlecht“ und „Sprache“ zu vermitteln. Weiters will diese Lehrveranstaltung in diskursanalytische Herangehensweisen einführen, die im Bereich der Genderforschung für eine Analyse der sprachlichen Ebene relevant sind. Das Proseminar zielt darauf ab, ein theoretisches Basiswissen zu vermitteln, das im Weiteren dazu befähigen soll, eigene empirische Arbeiten durchzuführen.

Ausgehend von unterschiedlichen Theorien zum Verhältnis von Sprache und Geschlecht werden wir uns in diesem PS mit diskursanalytischen Herangehensweisen an das Thema beschäftigen. Im Zentrum werden dabei die „Feministische Kritische Diskursanalyse“ und die „Feminist Post-Structuralist Discourse Analysis“ stehen. Neben der Auseinandersetzung mit den theoretischen Grundannahmen dieser Herangehensweisen werden wir uns auch mit der Frage beschäftigen, welche Fragestellungen jeweils gestellt werden und welche, wie empirisch operationalisiert und umgesetzt werden.

Methoden: Die Studierenden sind dazu aufgefordert, selbständige Referate zu halten, die auf einem aktiv, verstehenden Lesen der Grundlagentexte basieren. Ausgehend von den Präsentationen werden wir die Texte in gemeinsamen Diskussionen kritisch reflektieren.

Zeugnungsmodalitäten: Anwesenheit, Mitarbeit, Referat

Anmeldung: bei erster LV

Kontakt: karin.wetschanow@univie.ac.at



INFO:

LV-Nummer: 160 008,  
PS, 2 St.,  
4 ECTS-Punkte

## Göttinnen im Spiegel der epischen und puranischen Literatur

MMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Elisabeth Hofstätter

Termine: Mittwoch 17.15-18.45. Beginn am: 10.10.

Ort: Institut für Südasiens-, Tibet- und Buddhismuskunde im Bereich Tibetologie Seminarraum 1. (Aufzug bei der Aula. Allerdings nur mit Schlüssel zu benutzen)

Inhalt: Mythen und religiöse Wertvorstellungen werden durch das kulturelle Umfeld, in welchem sie entstanden sind, geprägt.

Nun geht die aktuelle Forschung davon aus, dass besonders hinduistische rituelle, religiöse Praktiken, Wertvorstellungen und Mythen auf eindrucksvolle Weise implizite und explizite Geschlechterkonstruktionen widerspiegeln, die bis heute bestimmend geblieben sind. Im Rahmen dieses Proseminars soll daher anhand der Lektüre ausgewählter Textpassagen der epischen und puranischen Literatur, welche besonders ergiebige Quellen der Göttinnen-mythologie darstellen, der Frage nachgegangen werden, welches Bild diese Texte von den Göttinnen, aber auch von den mit ihnen assoziierten Göttern zeichnen. Ferner sollen Überlegungen angestellt werden,

\* inwieweit mittels dieser Mythen einmal in einer Gesellschaft etablierte gender relations, die bei der Organisation zwischenmenschlicher Beziehungen in einer Gesellschaft eine grundlegende Rolle spielen, legitimiert und stabilisiert werden bzw. welchen Stellenwert die Religion bei der Herausbildung von solchen „gender relations“ spielt,

\*und ob Mythen, in deren Zentrum mächtige Göttinnen stehen, tatsächlich - wie vom westlichen feministischen Diskurs postuliert - frauenemanzipatorisches Potential entfalten können.

Methoden: Impulsreferate, Textlektüre und Diskussion unterstützt durch Bildmaterial

Voraussetzungen: Prinzipiell sind Grundkenntnisse des Sanskrit von Vorteil. Eine Teilnahme ist jedoch auch ohne einschlägige Sprachkenntnisse möglich.

Zeugnismosialitäten: Für den Zeugniserwerb wird eine regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung vorausgesetzt.

Die Beurteilung richtet sich bei TeilnehmerInnen mit Sanskritkennt-

nissen nach den Leistungen bei der Vorbereitung der einzelnen Textpassagen. Zusätzlich hat jede/r TeilnehmerIn eine abschließende Proseminararbeit über eine der indischen Göttinnen mit einem Umfang von 7-10 Seiten auf Grundlage eines epischen oder puranischen Textes zu verfassen.

Von TeilnehmerInnen ohne Sanskritkenntnisse wird ein Referat von ca. 20-30 min. Länge sowie ein hand out erwartet (mögliche Themen werden in der Lehrveranstaltung vorgeschlagen)

Für die Lehrveranstaltung relevante Bücher werden in einem Semesterapparat bereitgestellt.

INFO:

Anmeldung: Keine Anmeldung erforderlich

LV-Nummer:

Kontakt: Elisabeth.Hofstaetter@univie.ac.at

140351, PS,  
2 St., 4 ECTS



## ‘Gender’ in der Schule – Analyse der Kategorie ‘Gender’ in der Schule und Ansätze zu deren Implementierung

Gerda Sengstbratl

Termine: MI, 24.10.2007

Schule: 25.10., 10.00-11.30; 29.10., 10.00-11.30

Mi 24.10.2007 17:15-20:45, Do 25.10.2007 18:30-20:00

SE-Raum 2, Maria-Theresien-Str. 3/1. Stock, 1090 Wien;

27.10.-2.11.2007 Fr, Sa 11:00-14:30

SE-Raum 1, Maria-Theresien-Str. 3/Parterre, 1090 Wien;

Mo 29.10.2007 16:00-19:30

SE-Raum 2, Maria-Theresien-Str. 3/1. Stock, 1090 Wien;

Di 30.10.2007 9:30-13:00, Mi 31.10.2007 9:00-12:30

SE-Raum 1, Maria-Theresien-Str. 3/Parterre, 1090 Wien

INFO:

LV-Nummer:  
190462, SE,  
2 St., 5

ECTS, Block-  
lehrveran-  
staltung

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

Anmeldung: Online-Anmeldung :

<http://lehramt.bach.univie.ac.at/>



# Geschlechterkonstruktion

Gertrude Brinek

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 25

Termine: Mo, 15.10.2007

15.-22.10., 5.11., 19.11., 3.-10.12.2007 und 14.-

21.1.2008 Mo 17:00-20:00

Ort: Großer Seminarraum, Garnisongasse 3,

2. Stock, 1090 Wien

INFO:

LV-Nummer:

190178, SE,

2 St., 4 ECTS



## Einführung in bildungswissenschaftliches Arbeiten unter besonderer Bezugnahme auf: Genderspezifische Aspekte

Dr.<sup>in</sup> Marianne Breiter,  
gemeinsam mit Dr.<sup>in</sup> Kerstin Witt-Löw

Zeit:

BLOCKVERANSTALTUNG: Sa, 13.10. 2007, 13-20h; Fr, 16.11.2007, 12-19h;  
Fr, 18.1.2008, 12-19h; Sa, 19.1.2008, 13-20h; Vorbesprechung Do,  
4.10.2007, 18-19.30

Ort: Institut f. frauenspezifische Sozialforschung, 1010 Wien, Sei-  
tenstettengasse 5/7. Barrierefreiheit nur bedingt gegeben: Lift vor-  
handen, aber zu schmal für Rollstuhl, 2 Stufen vor dem Lift

Inhalt: Diskursansätze zu Erziehung und Geschlecht:

Historische Diskurslinien

Erziehungsratgeber

Einflüsse der Frauenbewegung auf Theorienansätze

Koedukationsdebatte

Konstruktion von Sex und Gender  
Mutterbild und Vaterbild in Theorien und Alltag

Gendersensibilität in pädagogischen Handlungsfeldern:

Familie  
Kindergarten  
Schule  
außerschulische Jugendarbeit  
Universität und Berufsausbildung  
Erwachsenenbildung  
Angebote für Menschen mit Behinderungen  
Psychosoziale Beratung

max. HörerInnenzahl - 35

Voraussetzungen: Verbund-Lehre: Das Proseminar ist eine Veranstaltung der Eingangsphase des Bachelor-Studiums. Studierende des Bachelorstudiums müssen im selben Semester parallel zum Proseminar auch folgende Lehrveranstaltungen belegen:

VO Ringvorlesung: Einführung in Forschungs- und Studienschwerpunkte (STEP 1b), Mo 13.00-14.30, AudMax (Schaufler u.a.)

VO Einführung in das Studium der Bildungswissenschaft (STEP 1a), Mo, 15.30-17.00, HS 33 (Schaufler) oder Di, 15.30-17.00, HS 33 (Datler).

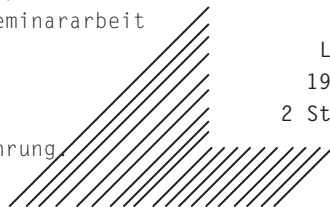
Das Proseminar kann nur dann positiv abgeschlossen werden, wenn auch die anderenbeiden Lehrveranstaltungen positiv abgeschlossen werden.  
- Das Proseminar führt in bildungswissenschaftliches Arbeiten (Verfassen wissenschaftlicher Texte, Literaturrecherche, Referat) und ausgewählte Themen ein. Kontinuierliche Anwesenheit und Mitarbeit im PS sowie mehrere Leistungsnachweise sind gefordert.

Zeugnismodalitäten: Verfassen einer eigenständigen Seminararbeit zu einer bestimmten Fragestellung  
Austausch in thematischen Arbeitsgruppen  
Kurzreferate über die Thematik der Seminararbeit  
Schriftliche Prüfung

Literatur: Barbara Rendtorff,  
Erziehung und Geschlecht. Eine Einführung.

INFO:

LV-Nummer:  
190178, SE,  
2 St., 4 ECTS



# Zur Bedeutung von Gender- und Diversitäts-Management für Schule und Unterricht

Mag.<sup>a</sup> Claudia Schneider

Termine: Vorbesprechung: Mi, 7.11.07, 16.30-18.30

weitere Termine: Sa, 1.12.07, 19.1.08, 26.1.08, jeweils 9.30-17.00

Ort: SR 1, Maria Theresienstraße 3, Erdgeschoß (bedingt barrierefrei)

Inhalt: Gender ist eine von vielen unterschiedlichen Ausprägungen von sozialer Vielfalt (oder Diversität) - neben z.B. ethnischer oder kultureller Zugehörigkeit, physischen Fähigkeiten, Alter, Religion und Weltanschauung, sexueller Orientierung oder Freizeitverhalten. Gender- und Diversitäts-Management zielt darauf ab, diese und weitere Unterschiede wahrzunehmen und zur Weiterentwicklung von Gesellschaft und Organisationen zu nutzen, aber auch Diskriminierung und Diskriminierungsformen zu erkennen und Prozesse von Inklusion und Exklusion bearbeitbar zu machen.

Die Ursprünge der Gender- & Diversity-Ansätze liegen in den USA und gehen bis in die 1930er Jahre zurück. Im Laufe der 1990er Jahre wurde Managing Diversity in der EU rezipiert. In der Folge entstanden die europäischen Antidiskriminierungsrichtlinien, die auch für Bildungsorganisationen verpflichtend sind.

In der im deutschsprachigen Raum beginnenden öffentlichen Rezeption von "Managing Diversity" wird vor allem der betriebswirtschaftliche und ökonomische Nutzen wahrgenommen (und teilweise kritisiert). Dabei hat Diversitätsmanagement viel mehr zu bieten - auch und gerade für sog. Non-Profit-Organisationen.

Diversitäts-Management als Qualitätskriterium für eine "Gute Schule" kann:

\*allen Lernenden ein erfolgreiches Lernen ermöglichen durch Berücksichtigung von sozialisationsbedingt unterschiedlichen Vorerfahrungen und durch die Analyse von Rahmenbedingungen und Strukturen, die Differenzen erst hervorbringen,

\*die persönlichen Potentiale, Begabungen und Humanressourcen aller Lernenden und Lehrenden in unterschiedlichsten Bereichen wertschät-

zen, z.B: von MigrantInnen (Sprachkenntnisse, soziale Kompetenzen im Zusammenhang mit Leben in unterschiedlichen Kulturen,...),  
 \*die Zielgruppenorientierung im Unterricht unterstützen,  
 \*Teamfähigkeit, Toleranz und Wertschätzung erhöhen,  
 strukturelle Gewalt vermindern.

In der LV dargestellte wissenschaftliche Positionen:

Grundzüge von Gender & Diversity Management Theorien, feminist theory, gender studies und kritischer Männerforschung, Interkulturelle Theorien, Systemtheorie, Koedukationskritische Forschungen, Organisationstheorien

max HörerInnzahl: 25

Voraussetzungen: Durchgehende Anwesenheit ist unbedingt erforderlich!

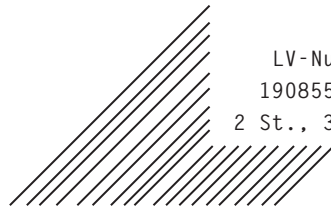
Anrechenbarkeit: 2.Studienabschnitt, 2.2. Theorie und Praxis des Erziehens und Beratens

Anmeldung: Über elektronisches “Anmeldesystem LehrerInnenbildung”;

Kontakt: schneider@efeu.or.at

INFO:

LV-Nummer:  
 190855, SE,  
 2 St., 3 ECTS





# Theorie und Praxis feministischer Bildungsarbeit: Konstruktion/Dekonstruktion von Geschlecht?

Mag.<sup>a</sup> Isabella BAUER

Termine: Mo 10.15 bis 13.30 Uhr

Vierzehntägig geblockt, jeweils 4 Sws: 8.10., 22.10., 5.11., 26.11., 3.12., 17.12., 14.1., 28.1. Beginn: 8.10.2007, 10.15 bis 13.30 Uhr

Ort: Erkerzimmer, Institut für Bildungswissenschaft, 9., Garnison-gasse 3, barrierefrei zugänglich, den Schlüssel für den Lift gibt es gegen eine Kaution im Studentischen Zentralsekretariat (<http://institut.erz.univie.ac.at/home/szs>)

Inhalt: Pädagogik und Erziehungswissenschaft als Schnittstelle zwischen je individueller Entwicklung und gesellschaftlichen Normierungen tragen einen großen Teil zur Tradierung und auch an möglichen Veränderungsprozessen von hierarchischen Geschlechterverhältnissen bei. Ansätze der Frauen- und Genderforschung haben seit Anfang der 70er Jahre Eingang in die unterschiedlichen Teilbereiche pädagogischer Disziplinen gefunden und zu vertieften Auseinandersetzungen geführt. Aus einem historisch-chronologischen Rückblick auf feministische Bildungsarbeit lassen sich unterschiedliche Strömungen, aber auch kohärente Entwicklungen ableiten. Für die Pädagogik besonders impulsgebend galt lange Zeit die aus dem englischen Sprachgebrauch übernommene Differenzierung von Geschlecht in Sex und Gender und die damit einhergehende Entnaturalisierung und Hervorstreichung des konstruierten Moments von Geschlechtszuschreibungen.

Mit der theoretischen Wendung poststrukturalistischer und queerer Ansätze hin zur Dekonstruktion der Geschlechter und der Möglichkeit über die Zweigeschlechtlichkeit hinaus zu denken, stellen sich auch für die Praxen der Bildungsarbeit neue und andere Herausforderungen.

In dieser Lehrveranstaltung sollen die vielfältigen Bestimmungen von Geschlecht (und die Historie ihrer Veränderung im 20. und zu Beginn des 21. Jahrhunderts) vermittelt und ihre Bedeutung für feministische Bildungstheorien und -praktiken untersucht werden. Ein besonderer Fokus soll dabei auf das Wechselspiel der neueren dekonstruktivis-

tischen und queeren Ansätze und pädagogischer Theorien sowie Praxen gelegt werden. In aufeinander aufbauenden Blöcken sollen Studierende mit der Thematik vertraut und anhand weiterführender Literatur ermutigt werden, sich intensiv mit den Inhalten feministischer Bildungsarbeit auseinanderzusetzen. Nach einer zunächst monodimensionalen Auseinandersetzung mit Bildung und Geschlecht wird der Blick auf zusätzliche, sich ineinander verschränkende Herrschaftsachsen, wie beispielsweise Klasse, Ethnie oder sexuelle Orientierung, gelenkt. Eine zentrale Rolle in der Auseinandersetzung mit den theoretischen Inhalten nimmt der Blick auf konkrete Praxisfelder ein, diese sollen auf ihre grundsätzlichen Annahmen über Geschlecht und Geschlechterverhältnisse und ihren Umgang damit durchleuchtet werden.

Voraussetzungen: Seminar für den 2.Studienabschnitt, Interesse an der Thematik

beschränkte TeilnehmerInnenzahl max. 25

Anrechenbarkeit: (Stellung im Lehrplan): 5.10.1. Projektstudium Genderstudies

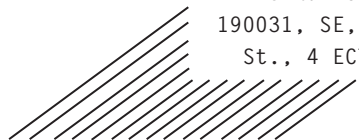
Anmeldung: Über das Anmeldesystem des Instituts für Bildungswissenschaft

Kontakt:

<http://institut.erk.univie.ac.at>, [isabella.bauer@univie.ac.at](mailto:isabella.bauer@univie.ac.at)

INFO:

LV-Nummer:  
190031, SE, 2  
St., 4 ECTS



# Technowissenschaften und die “Neuerfindung der Natur”: Lektüreseminar

D. Haraway

Mona Singer

Termine: Di 14-16 (09.10.2007)

Ort: Hs. 3F NIG

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl, max. 30

Lehrinhalt: Donna Haraway hat ihre Auseinandersetzung mit Technowissenschaften mit *The Reinvention of Nature* (1991) übertitelt. Die modernen Naturwissenschaften können seit ihren Anfängen als ein Instrument von Wirklichkeitskonstruktionen verstanden werden. Mit ihrer experimentellen Praxis und mit dem Labor als Ort der Fabrikation von Wissen ist ein Eingreifen, ein Herstellen von Bedingungen verbunden, die »die Natur« nicht nur zur Preisgabe ihrer Geheimnisse nötigen soll, sondern neue Wirklichkeiten schafft. Gene und Bits, Hybride aus Mensch und Maschine, Quasi-Objekte und Cyborgs beherrschen gegenwärtig nicht nur die Vorstellungswelt der erfolgreichsten Technowissenschaften, sondern verändern zunehmend unsere Lebensbedingungen, Wahrnehmungsweisen und Erfahrungsmöglichkeiten. Lehrmethode: Zentrale Texte von Haraway sollen einer gründlichen Lektüre unterzogen werden, ihre feministisch und Cultural Studies of Science and Technology (CSST) orientierten Analysen vorgestellt und ihre wissenschaftstheoretischen Thesen zur Diskussion gestellt werden. Lehrziel: Die Studierenden sollen einen vertieften Einblick in die wissenschaftstheoretischen und kulturwissenschaftlichen Auseinandersetzungen mit Technowissenschaften gewinnen, vor allem im Hinblick auf Biowissenschaften bzw. Life Sciences.

Literatur: Haraway, D.: *Die Neuerfindung der Natur. Primaten, Cyborgs und Frauen*, hrsg. v. C. Hammer und I. Stieß, Frankfurt/M./New York 1995.  
Haraway, D.: *Monströse Versprechen. Coyote-Geschichten zu Feminismus und Technowissenschaft*, Hamburg/Berlin 1995.  
Haraway, D.: *Modest Witness@Second Millennium: FemaleMan@ Meets OncoMouse™: Feminism and Technoscience*, New York/London 1997.  
Haraway, D.: *The Haraway Reader*, New York/London 2003

INFO:

LV-Nummer: 180319

SE, 2 Sst.

(5 ECTS)

# Die Siegel der Sophia

Sabine Bauer-Zouhar

Termine: Fr, 19.10.07 von 18 - 20h,,: Sa,20.10.07 von 10 - 13.45h  
Fr 14.12.07 von 14 - 20h; Fr 25.1.08 von 14 - 20h; Sa 26.1.08 von 10 - 13.45h  
alle Termine im HS 2G

Inhalte: Zwischen Glauben und Wissen formiert sich für die Menschen der frühen Neuzeit ein außerordentliches Spannungsfeld, das neue Antworten auf die gesellschaftlichen Umbrüche verlangt. Hier nun hat die Philosophie ihren großen Auftritt und Auftakt zur Aufklärung. Es werden die Denkweichen neu gestellt und Fragen des Menschseins und des Selbstbewusstseins aufgeworfen, die bis in die Gegenwart aktuell geblieben sind. Das Seminar untersucht die Wurzeln der Aufklärung anhand der Bedeutung der Philosophinnen und stellt die Frage nach einer weiblichen Aufklärung.

Der 30jährige Krieg veränderte massiv die ethischen Standards: wurde die Kriegsführung bis dato noch unter Einhaltung gewisser menschlicher Standards praktiziert, fielen nun die Schranken endgültig. Diese moralische Enthemmung, die sich anhand an Glaubensfragen entzündete und im Krieg ohne Schranken gelebt wurde, rief eine starke Gegenreaktion auf Seiten der Gebildeten hervor. An die Stelle der Autoritätshörigkeit trat nun ein neues Selbstbewusstsein. Dies gilt ebenso für die Philosophinnen der frühen Neuzeit: Sie reklamierten ihre Weltentwürfe und Nachdenklichkeiten in das Feld des Wissens und der Wissenschaften mit Appellen, Briefen, Autobiografien und Schriften. Mathematik, Forschung und naturwissenschaftlicher Entdeckerinnengeist paaren sich mit philosophisch-religiösen Fragen nach dem Sinn des Menschseins und seiner Verantwortung gegenüber der Welt.

Ziele: Durch Luthers Bestreben, die katholischen Frauenklöster aufzulösen kam es innerhalb der Reformation zu Reaktionen. Frauen, aus ihrem umfriedeten Bereich der katholischen Klöster gedrängt, suchten sich neue geistige Tätigkeitsfelder.

Der Pietismus entfaltet sich nicht nur zu einer großen Erneuerungsbewegung des Protestantismus, sondern gewann zunehmend auch als kulturelle, soziale und politische Bewegung an Bedeutung. Aber nicht nur Denker und Erneuerer waren in dieser Strömung aktiv, auch die

Rolle der Frauen und die große Anziehungskraft, die der Pietismus auf diese ausübte, werden im Seminar herausgearbeitet. Die Reformimpulse wurden von den Frauen aufgegriffen und weiterentwickelt. Sie waren federführend im Ausbilden einer neuen Kultur, deren Zentrum die Lebenspraxis im ethischen Sinn wird. Der Pietismus beeinflusst die gesamte Alltagspraxis und das Verhältnis der Geschlechter: Frauen übernahmen Leitungsfunktionen, reflektierten ihr Leben und ihr Eheleben, ihren Glauben. Ihr Anliegen bestand neben Gelehrsamkeit und Frömmigkeit darin, eine nicht nur religiös orientierte Mädchen- und Frauenbildung zu propagieren und diese argumentativ und praktisch Grund zu legen. Untereinander waren die Frauen in ein Netzwerk eingebunden, dass eine besondere Frauentradition erschuf, aber auch der Austausch mit gebildeten Männern und Philosophen wurde genauso kultiviert wie der Kontakt mit dem eigenen Geschlecht.

Im inhaltlichen Feld zeigt sich eine stark religiöse Dimension und gleichermaßen formieren sich massive Freiheitsbestrebungen im Denken, Angriffe werden mit Ironie geführt, der eigene weibliche und aufgeklärte Weltentwurf gewinnen an Bedeutung. Wurde dieser Diskurs bereits in der Renaissance begonnen in der Frage der Gleichwertigkeit der Geschlechter so wird nun mit dem Wunsch nach geistiger Erneuerung sowohl im Glauben als auch im Feld des Wissens eine praktische Umwertung für das eigene Geschlecht und ein Handlungsvollzug für die Dimensionen des Menschseins angestrebt.

Daraus ergibt sich eine große Dynamik zwischen geistigem Konservatismus innerhalb des Glaubens und den Bestrebung einer radikalen Neuerung durch die Forderungen der Aufklärung. Der Beginn der Neuzeit zeigt sich in einem großen Spannungsfeld wieder streitender Kräfte: zwischen religiösen Neuerungsbewegungen wie Protestantismus und Pietismus, der Hexenverfolgung als Eingrenzungs- und Abwertungssystem gegen der Autorität der Frauen und dem Versuch, diesen unruhigen und grausamen Zeiten mit aufklärenden Gedanken, Taten und Werken zu begegnen.

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl: max. 45

INFO:

141

Anrechenbarkeit: § 4/2/2, BA: M 13, PP § 57.6

LV-Nummer: 180294,  
SE, 2 St., 5 ECTS,  
Blockveranstaltung



# Philosophien der Liebe. Von der Antike bis zur Gegenwart I

Dr.<sup>in</sup> Silvia Stoller

Termine: Fr, 14-16 Uhr (wöchentlich), HS 3F (NIG)

Vorbesprechung und Anmeldung: Fr, 12. 10. 2007, 14-16 Uhr, HS 3F (NIG)

Inhalt: Vor 60 Jahren beklagte Günter Anders in *Lieben gestern*, dass wir „in unseren ausgesprochenen und unausgesprochenen Philosophien die Liebe einfach ausgelassen haben“. Wir wollen uns im Seminar diesem in der Gegenwartsphilosophie wenig behandelten Thema widmen und dabei sehen, wie reichhaltig das Angebot an Liebeskonzeptionen in der Geschichte der Philosophie ist und wie vielfältig das Thema der Liebe diskutiert werden kann. Dementsprechend bietet die Lehrveranstaltung einen repräsentativen Überblick über philosophische Liebeskonzeptionen in ihrer Vielfalt. Der Überblick reicht von Antike über das Christentum, die Renaissance, Neuzeit, dem Deutschen Idealismus bis zur Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts sowie der Gegenwartsphilosophie. Im Wintersemester 2007/08 werden Texte von der Antike bis zum 18. Jahrhundert besprochen, im Sommersemester 2008 Texte aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Obwohl mit Absicht keine Schwerpunktsetzung hinsichtlich einer bestimmten Liebeskonzeption oder Liebesthematik vorgesehen ist, sollen drei Fragen das Seminar begleiten: 1.) Welche Rolle spielt die geschlechtliche Liebe in den Liebeskonzeptionen? 2.) Inwiefern spielt das Geschlechterverhältnis in die jeweilige Liebeskonzeption hinein? 3.) Was bieten uns die Liebeskonzeptionen hinsichtlich der Frage nach der Erfahrung von Liebe?

Die Lehrveranstaltung ist als Seminar konzipiert. Die ausgewählten Texte sollen von Seiten der Studierenden in Form von 20-minütigen Kurzreferaten (inkl. Handout) vorgestellt und anschließend gemeinsam diskutiert werden, wobei die Diskussion unter den SeminarteilnehmerInnen sowie die Fähigkeit zur eigenständigen Bildung von Argumenten besonders gefördert werden sollen. Zusätzlich zu den Seminarterminen ist im Wintersemester der gemeinsame Besuch der Ausstellung *True Romance. Allegories of Love from the Renaissance to the Present*

(12. 10. 2007 bis 3. 2. 2008) in der Kunsthalle Wien im Museumsquartier geplant. Darüber hinaus wird die Möglichkeit in Betracht gezogen, externe Gäste als Vortragende oder Mitdiskutierende in das Seminar einzuladen.

Zeugnismodalitäten: Zeugniserwerb durch a) Referat inklusive Handout und schriftliche Seminararbeit oder b) schriftliche Seminararbeit ohne vorhergegangenes Referat. Vorausgesetzt ist regelmäßige Teilnahme. Ein hilfreicher, kommentierter Reader (Teil I u. II) mit den Auswahltexten kann zu Beginn des Semesters im WUV-Shop des NIG erworben werden. Ein Handapparat liegt im Lesesaal des Instituts für Philosophie auf. Der Hörsaal 3F ist barrierefrei via Lift erreichbar.

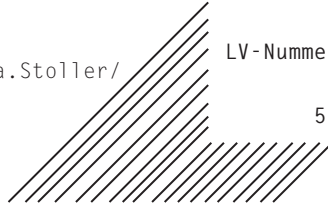
Anrechenbarkeit: Kapitel: 18.01, 18.02, & 4/2/2, BA: 13, PP § 57.6

Kontakt: Dr. Silvia Stoller,  
Oeverseestraße 35/5, 1150 Wien  
silvia.stoller@univie.ac.at.

Infos:  
<http://homepage.univie.ac.at/Silvia.Stoller/>

INFO:

LV-Nummer: 180 303,  
SE, 2 St.,  
5 ECTS-Punkte



# Queer-Studies als Gender- und Diversity-Theorien und die Frage von Social Justice

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Gudrun Perko

Termine: Beginn: 12. Oktober 2007: 15 Uhr bis 18 Uhr. Blöcke: 27. Oktober:: ab 10 Uhr / 30. November: ab 11Uhr / 7. Dezember: ab 11 Uhr

Ort: Institut für Philosophie (barrierefrei)

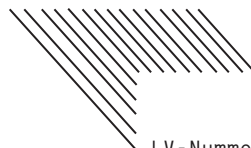
Inhalt: Der Begriff Queer etablierte sich in den USA als Bezeichnung eines politischen Aktivismus und einer Denkrichtung, den Queer-Theorien bzw. Queer-Studies. Diese werden seit geraumer Zeit auch im deutschsprachigen Raum mit unterschiedlichen Akzentuierungen diskutiert. Von philosophischem Interesse ist jene Variante von Queer-Studies, die sich als spezifische Form von Gender-Theorien und als spezifische Form von Diversity-Theorien versteht, und als solche intendiert, eindeutige Identitätsmodelle und Identitätspolitiken zugunsten von Pluralitätsmodellen und Pluralitätspolitiken zu dekonstruieren. Im Zentrum steht hierbei die Überlegung, wie die Vielfalt menschlicher Seins- und Daseinsweisen in einer Gesellschaft zugunsten der Gerechtigkeit im Sinne von Social Justice unter Beibehaltung von Differenzen gestaltet werden kann. Nach einer Einführung in Queer-Studies und Konzeptionen der Gerechtigkeit im Sinne von Social Justice wird es in der Lehrveranstaltung vertiefend um die Frage ihrer Verknüpfung in Bezug auf jene gesellschaftlichen Regulative gehen, über die der Status von Menschen bestimmt wird.

Zeugnismodalität: Referate, Textlektüre, Filmanalyse, Inputs der Lehrveranstaltungsleitung, Diskussion, Referat, schriftliche Arbeit

Anrechenbarkeit: § 4.2.2, BA: M 13

Literatur: wird bekannt gegeben

Kontakt: gudrun.perko@univie.ac.at;  
www.perko-profundus.de



INFO:

LV-Nummer: 180300,  
SE, 2 St., Blockveran-  
staltung, 5 ECTS-Punkte



## Identifikation und Begehren: Geschlecht und Subjektkonstitution bei Butler, Freud, Lacan und retour, I.

Univ.-Lektorin Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Eva Laquière-Waniek

Termine: Block 1: Freitag, der 9. November 2007, 10.00 - 19.00 Uhr, und Samstag, der 10. November 2007, 9.00 - 13.45 Uhr;

Block 2: Freitag, der 14. Dezember 2007, 10.00 - 19.00 Uhr, und Samstag

der 15. Dezember 2007, 10.00 - 13.45 Uhr;

Ort: Institut für Philosophie, Hs 2i

Inhalt: Obgleich die Begriffe Identität und Begehren zu zentralen Schlüsselbegriffen der philosophischen Geschlechterforschung und Genderstudies zählen, gilt ihr Gebrauch als keineswegs geklärt. Das Seminar möchte deshalb einen Beitrag zur Klärung dieser wichtigen Analysekatoren leisten. Da die gegenwärtige Genderforschung wie die von Judith Butler entwickelte performative Theorie des geschlechtlichen Subjekts auf dem Werk von Sigmund Freud und insbesondere auf seiner sprachtheoretischen und strukturalen Adaption bei Jacques Lacan fußt und sich ihre Theoreme aus der teilweise kritischen, teilweise affirmativen Übernahme dieser Konzepte speisen, wird im Seminar Butlers Bezugnahme auf Freud und Lacan zum Ausgangspunkt der Auseinandersetzung genutzt. Das Wintersemester 2007/2008 beginnt mit Butlers Konzept der geschlechtlichen Annahme als eines Prozesses, der wesentlich durch die symbiotische Ablösung von der ersten Bezugsperson (Mutter) bestimmt ist (Melancholisches Geschlecht / Verweigerte Identifizierung). Ihre Thesen werden dann sowohl in affirmativer als auch kritischer Hinsicht auf Freuds Grundlegung des Subjekts bezüglich Identifizierung sowie mit Lacans Triangulierung als ein das Subjekt sozial strukturierendes Moment konfrontiert. Abschließend sollen Butlers Thesen anhand des durch die Lektüre der Grundlagentexte gewonnenen Wissens diskutiert werden. Folgende Fragen werden im Zentrum des Seminars stehen: Was ist unter geschlechtlicher Identifikation und Begehren zu verstehen? / Welche Rolle spielen die normativen Vorstellungen der Kultur und das sexuelle Genießen der/s einzelnen für die Annahme des Geschlechts? / Wie verhalten sich dies-

bezüglich homo-, hetero- oder bisexuelle Positionen der Geschlechtlichkeit? / Warum lässt sich der Prozess der geschlechtlichen Annahme des Menschen nur als gesellschaftlich bedingt begreifen und welche Rolle kommt hierbei der Sprache zu? / Worin liegen die Beiträge und die jeweilige Kritik von Butler, Freud und Lacan, diesen Prozesse zu begreifen?

Voraussetzungen: Kenntnisse zum Werk von J. Butler bzw. S. Freud oder J. Lacan sind erwünscht.

Anrechenbarkeit: Geschlechterforschung / Genderstudies, Sozialphilosophie; Stellung im Lehrplan für Philosophie: § 4.2.2, BA: M 13, PP § 57.6

Zeugnismodalitäten: Für den Erwerb eines Zeugnisses sind die Anwesenheit der Studierenden sowie die aktive Mitarbeit unbedingt erforderlich. Die Prüfungen können in Form von schriftlichen Arbeiten (mindestens 10 Seiten) abgehalten werden.

Anmeldung: keine Anmeldemodalität

Kontakt: [eva.waniek@iunivie.ac.at](mailto:eva.waniek@iunivie.ac.at)

INFO:

LV-Nummer:  
180306, SE,  
2 St., 5 ECTS-  
Punkte



# Differentielle Psychologie: GenderStudies – Frauenforschung

Dr.<sup>in</sup> Margareta Anna Vobruba

Termin: noch offen

Inhalt: Geschlechter- bzw. Genderforschung - auch unter Einbeziehung kulturwissenschaftlicher, psychoanalytischer und wissenschaftstheoretischer Zugänge; Möglichst umfassende und kritische Vermittlung und Diskussion der wissenschaftlichen Diskurse der Genderforschung - historisch und aktuell; Erweiterung des wissenschaftlichen Zugangs und der Fragestellungen durch die für die Genderforschung charakteristische interdisziplinäre bzw. transdisziplinäre Betrachtung; Auseinandersetzung mit der Praxisrelevanz der Genderforschung

Methoden: Impulsreferate von Seiten der LV-Leiterin; Erarbeitung der zentralen Diskursthesen anhand ausgewählter Texte aus der Fachliteratur; Anleitung zu Aufbereitung und möglichst kreativer Präsentation dieser Texte durch Arbeitsgruppen von Seiten der StudentInnen; Kleingruppen- und Plenardiskussionen

Literatur: Braun, Christina v. / Stephan, Inge (Hg.) (2005): Gender@ Wissen. Ein Handbuch der Gender-Theorien. Köln : Böhlau Verlag  
Harders, Cilja / Roß, Bettina (Hg.) (2002) : Geschlechterverhältnisse in Krieg und Frieden. Perspektiven der feministischen Analyse internationaler Beziehungen. Opladen: Leske & Budrich.  
Koher, Frauke / Pühl, Katharina (Hg.) (2003) : Gewalt und Geschlecht. Konstruktionen, Positionen, Praxen. Opladen : Leske & Budrich

Voraussetzungen: Erfolgreich absolvierte Eingangsphase

Anrechenbarkeit: PS zur Differentiellen Psychologie 1.Abs. N 154

Stellung im Studienplan: Pflichtfach

Zeugnismodalitäten: Erfüllung der Anwesenheitspflicht, Pünktlichkeit, Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit

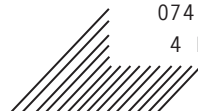
während der LV: Gruppenarbeit, Plenardiskussion - außerhalb der LV-zeit: Lesen der Textunterlagen, Vorbereiten einer Gruppenpräsentation, 2 Literaturrecherchen

Anmeldung: APIS (TeilnehmerInnenbegrenzung auf 40 ) Anwesenheit beim 1.Termin !!

INFO:

LV-Nummer: 200  
074, PS, 2St.,  
4 ECTS-Punkte

147



# Positionen und Wurzeln feministischer Theorien

## SE Feminist Theories: Basic Concepts and the Relationship to Sociological Theories

Cyba Eva

Termine: ab 9.10.2007 Di 11:15-12:45 Inst. f. Soziologie, SR 3, Rooseveltplatz

Inhalt: Anhand von ausgewählten Texten werden die Entwicklung der Erklärungsansätze der soziologischen - feministischen Theorien und damit zentrale Fragen der Frauen- und Geschlechterforschung (kritisch) diskutiert. Gegenwärtig sind zwei Aspekte - die Geschlechterdifferenz und die soziale Ungleichheit zwischen den Geschlechtern - im Mittelpunkt feministische Debatten. Obwohl diese miteinander verknüpft sind, steht doch jeweils ein anderer wichtiger Gesichtspunkt im Vordergrund. Der Stellenwert der Kategorie Geschlecht, die Erklärung der Reproduktion der sozialen Ungleichheit zwischen den Geschlechtern und die Ursachen, die zur Veränderung der Benachteiligung von Frauen beitragen sollen anhand der Texte herausgearbeitet werden, wobei auch auf den Wandel der Geschlechterverhältnisse eingegangen wird.

Der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung liegt auf der Erarbeitung von Texten, die sich mit verschiedenen Geschlechtertheorien beschäftigen.

Ziele: Es geht darum, einen Überblick über feministische Ansätze und ihre Entwicklung zu vermitteln, wobei auch der Bezug zu soziologischen Theorien und deren Kritik/Weiterentwicklung durch feministische Wissenschaftlerinnen hergestellt werden soll.

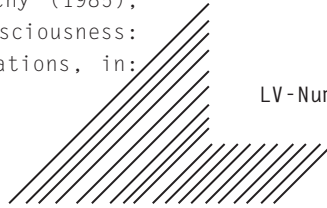
Methoden: Es werden wichtige Grundpositionen der feministischen theoretischen Ansätze erarbeitet. Zu jeder Grundposition gibt es zentrale Texte. Diese Texte (ca. 12 Artikel) müssen von allen TeilnehmerInnen gelesen werden. Jeder Teilnehmer/jede Teilnehmerin muss die wichtigsten Inhalte und Argumentationen der Texte möglichst auch in eigenen Worten referieren können. Aufbauend auf dem gemeinsamen Hintergrundwissen können die Inhalte diskutiert, kritisiert, kom-

mentiert und gemeinsam eine zusammenfassende Position erarbeitet werden.

Literatur: Hartmann, Heidi (1981), Capitalism, patriarchy, and job segregation by sex, in: Blaxall, Martha/Reagan, Barbara (eds.): Women and the workplace, Chicago/London: 137-169; Walby, Sylvia (1986), Gender, Class and Stratification. Towards a New Approach, in: Crompton/Mann (eds.): 23-39; West, Candace/Don H. Zimmermann (1991), Doing Gender, in: Lorber, Susan A. Farrell (Hg.), The Social Construction of Gender, London: 13-37; Gerson, Judith M./Peiss, Kathy (1985), Boundaries, negotiation, consciousness: Reconceptualizing gender relations, in: Social Problems 32: 317-331

INFO:

LV-Nummer: 230218, SE,  
2 St., 4 ETCS



## Einführung – Überblick über Interpretative, Feministische und Systemtheorien Introduction-Overview about 3 Areas of Theory: Interpretative, Feminist and Systems Theories

Breckner Roswitha

Termine: Do 18:00-20:00 Hs. 31 HG

Inhalt: Darstellung zentraler Ansätze der interpretativen Soziologie mit Beispielen.

Darstellung wichtiger Positionen feministischer Theoriebildung im historischen Kontext und ihre Bedeutung in der allgemeinen soziologischen Forschung.

Grundlagen der soziologischen Systemtheorie von Niklas Luhmann

Ziele: Vorstellung zentraler Theorieschwerpunkte des Bakkalaureatsstudiums am Institut für Soziologie

Methoden: Vorlesung mit interaktiven Komponenten / Tutorium zur Prüfungsvorbereitung

Literatur:

Interpretative Soziologie: Heinz Abels (1998) Interaktion, Identität, Präsentation, Opladen/ Wiesbaden: Westdeutscher Verlag;

Richter, Rudolf (2002) Verstehende Soziologie, Facultas manual, Wien;

Feministische Theorien: Becker-Schmidt, Regina/Knapp, Gudrun-Axeli (2001): Feministische Theorien zur Einführung, Hamburg: Junius;

Hark, Sabine (2001) Dis/Kontinuitäten: Feministische Theorie, Opladen: Leske + Budrich

Systemtheorie: Luhmann, Niklas (2002): Einführung in die Systemtheorie; Heidelberg: Carl-Auer-Systeme-Verlag;

Schneider, Wolfgang Ludwig (2002) Kommunikation als Operation sozialer Systeme: Die Systemtheorie Luhmanns, in:

ders.: Grundlagen soziologischer Theorie, Band 2: Garfinkel-RC-Habermas-Luhmann, Wiesbaden:

Westdeutscher Verlag, S. 250-391

INFO:

LV-Nummer:

230215, V0,

2 St., 3 ECTS



## SE aus femnistischen Theorien: Kritik der Gefühle. Geschlechtertheoretische Perspektiven

Landweer Hilge

INFO:

Termine: Do 17.1.2008 14:00-20:00, 18.-

19.1.2008 Fr, Sa 10:00-19:00 Inst. f. Soziologie, SR 2, Rooseveltplatz 2

LV-Nummer:

230223, SE,

2 St., 4 ECTS



# Globalisierung und Lebensqualität von Frauen in der 1. und 3. Welt

Stefanie Knauder

Termine: ab 8.10.2007 Mo 18:45-20:15 Inst. f. Soziologie, SR 3, Rooseveltplatz 2

Inhalt: Zunächst geht es um die Klärung der umstrittenen Begriffe „Dritte Welt“ und „Unterentwicklung“, aber auch um soziale Indikatoren, subjektive und objektive Lebensqualität (LQ), Glück und Zufriedenheit, Rolle, Status und Macht.

Danach sollen folgende Aspekte erörtert werden:

Das Problem der Messbarkeit von LQ. Stärken und Schwächen von Befragungsmethoden; Das große Problem der Vergleichbarkeit der LQ der Frauen in der Dritten und Ersten Welt; Was bedeuten die vielfachen Formen der Diskriminierung der Frauen, wie: Diskriminierung in der Arbeitswelt und im Bildungswesen oder sexuelle Diskriminierung für die Frauen des Südens im Vergleich zu den Frauen des Nordens?

Was heißt Alleinerzieherin sein, vor allem in Lateinamerika und Afrika.; Die Auswirkungen der Strukturanpassungsprogramme auf die LQ der Frauen des Südens; Die Frau im informellen Sektor; Urbanisierung und LQ. Land-, Stadtfrau im Vergleich; Die Fortschritte der weltweiten Frauenbewegungen der letzten Jahrzehnte:

Eine kritische Analyse der Weltfrauenkonferenzen; ihre Verdienste und die Schwierigkeiten der Implementierung ihrer Resolutionen.

Spezielle Ländervergleiche zu den einzelnen, oben erwähnten Themen.

Ziele: Das Seminar sollte die analytische Fähigkeit der TeilnehmerInnen vertiefen in Bezug auf die gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen, die die Voraussetzung für eine Hebung der LQ der Frauen bilden. Es sollte die Frauen- und Dritte Welt Problematik intensiver ins Bewusstsein rücken und vor allem den Zusammenhang zwischen der LQ der Frauen des Südens und des Nordens aufzeigen.

Methoden: Einleitung durch die Lehrveranstaltungsleiterin. Studentische Präsentationen zu den einzelnen Themen mit anschließender Diskussion. Einschlägige, sorgfältig ausgewählte Kurzfilme sollen einige Themen ergänzen.

Zeugnismodalitäten: Zu jeder Lehreinheit über das Anmeldesystem ausgesuchte Basistexte sollen ständige Mitarbeit anregen. Wiederholung der wichtigsten Inhalte in der Mitte und am Ende des Semesters. Verfassen einer ca. 15 seitigen Seminararbeit.

Literatur: Billson, Janet M., Female well-being. A global theory of social change, Zed Books, London 2005

Carley, Michael und Philippe Shapens, Sharing the world. Sustainable living and global equity in the 21st century, Oxford University Press, Oxford 1999

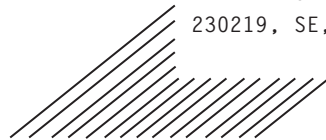
Hobuß, Steffi et. al. Hg., Die andere Hälfte der Globalisierung – Menschenrechte, Ökologie und Medialität aus feministischer Sicht, Campus, Frankfurt 2001

Werlhof von, Claudia et. al. Hg., Subsistenz und Widerstand. Alternativen zur Globalisierung, Pro-media, Wien 2003

INFO:

LV-Nummer:

230219, SE, 2 St,  
4 ECTS



## Geschlecht – Raum – Macht

Dr.<sup>in</sup> Irmtraud Voglmayr

Termine: Beginn: 10.00-13.00, FR, 12.10.2007, SR 1 Inst. f. Soziologie

Inhalt: Geschlecht ist Bestandteil einer Raumordnung und Architektur von Macht. Mit diesen Machtverhältnissen gehen Normierungsverfahren einher, die die biologisch begründete Zweigeschlechtlichkeit und die damit verbundenen Mechanismen der Heterosexualität als zentralen Kern haben. Am Beispiel der Konstruktion von Suburbia, die den Kult familiärer Häuslichkeit repräsentiert, wollen wir uns in dieser Lehrveranstaltung zentral mit dem Thema „Suburbia im Wandel“ beschäftigen. Suburbia als „Ort weiblicher Trivialität“, das suburbane Einfamilienhaus als vorgefertigtes Wohnmodell für mittelständische heterosexuelle Geschlechterbeziehungen. Da im Zuge aktueller Moder-



nisierungs- und Emanzipationsprozesse die traditionelle Kleinfamilie zunehmend an Bedeutung verliert, wird ein Fokus auf die bauliche (Neu)Orientierung seitens der Stadt Wien in Bezug auf das hegemoniale Lebensmodell „Kleinfamilie“ als Auslaufmodell gelegt.

Im Gegensatz zu dem suburbanen Lebensstil, haben widerständische bzw. gegenkulturelle Bewegungen, allen voran die Neue Frauenbewegung der 70er Jahre, versucht sich aus dem Korsett von Ideologien und Zuschreibungen zu befreien und zur Auflösung dieser geschlechtlichen Machtverhältnisse beizutragen. Neue Denkrichtungen und soziale Praktiken sind entstanden, die zu spezifischen Lebensmodellen geführt haben, die sich räumlich lokalisieren lassen. Wiederum am Beispiel der Stadt Wien wollen wir uns daher mit den Raumproduktionen gegenkultureller Öffentlichkeiten beschäftigen.

Ziel: Auseinandersetzung mit den wichtigsten Raumtheorien nach Löw, Bourdieu, Foucault, Lefebvre und Doderer aus der Genderperspektive. In einem weiteren Schritt werden die raumtheoretischen Ansätze auf ihre Praxisrelevanz an konkreten geschlechtlich codierten (sub)urbanen Räumen überprüft.

Methoden: Regelmäßige Teilnahme. Gemeinsame Textlektüre. Referate, Diskussionsphasen, Gastreferent:in, Exkursion, Stadt- und Raumbesichtigungen, schriftliche Gruppenarbeiten.

Anrechenbarkeit: Spezielle Soziologie, Stadt- und Regionalsoziologie.

INFO:

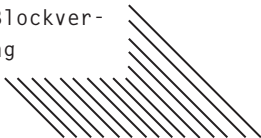
Anmeldung: Keine Voraussetzungen

LV-Nummer:

230286, VO+SE,  
3St., 6 ECTS-

Kontakt: irmtraud.voglmayr@univie.ac.at

Punkte, Blockveranstaltung



## UE-FEM Gendered Bodies in Motion: Sport in den Medien

Monika Bernold

Inhalt: In der geplanten UE FEM werden theoretische und empirische Forschungsansätze erörtert, die den Zusammenhang von Körper- und Geschlechterkonstruktionen mit medialen Repräsentationen von SPORT thematisieren.

Repräsentationen von Sport im Fernsehen und im Film sollen dabei aus feministischer und medienwissenschaftlicher Perspektive behandelt und an ausgewählten Beispielen diskutiert werden. Sport in den Medien produziert vergeschlechtlichte Körperbilder.

Wie verbinden sich spezifische Repräsentationen von Männlichkeit und Weiblichkeit mit Vorstellungen der Zugehörigkeit zu nationalen oder ethnischen Gemeinschaften?

In welcher Weise schreibt sich die Bildsprache des Medien-Sports in aktuelle Tendenzen von Biopolitik und Selbstsorge ein?

Literatur: Bourdieu, Pierre: Die Olympischen Spiele. Ein Untersuchungsprogramm. in: Über das Fernsehen. Frankfurt/Main 1998

Stauff Markus: Instant Replay: Fernsehen und Video als Gebrauchsfilm des Sports. In: montage/av 14:2 (2005), pp.52-68

Weingarten Susanne: Bodies of Evidence. Geschlechtsrepräsentationen von Hollywood Stars. Marburg 2004

Termine: 6.10.2007 10-14 Hs.1; 1.11.2007 12-16

Hs.1; 2.11.2007 10-16 Hs.1; 8.12.2007 10-16

Hs.2; 25.1.2008 10-12 Nachbesprechung

INFO:

Kontakt: [Monika.bernold@univie.ac.at](mailto:Monika.bernold@univie.ac.at)

LV-Nummer:  
220223, UE,  
2 St., 4 ECTS



# AT-FEM Arbeitstechniken zum Praxisfeld feministische Medien- und Kommunikations- forschung

Brigitte Geiger

Termine: Do, 18.30--20 Uhr, Beginn: 11. 10.

Ort: Hs 30, Hauptuni

Inhalt: Gendersensibilität ist im Kontext von Gender-Mainstreaming ein verbreitetes Schlagwort geworden, und die Fähigkeit zur Integration einer Genderperspektive in Vermittlungsprozesse wird damit zu einer Schlüsselqualifikation. Gegenstand der LV sind Fragen der Vermittlung mit Bezug zu ausgewählten Themen der feministischen Medien- und Kommunikationsforschung. Schwerpunkte bilden für die Vermittlung von theoretischen Erkenntnissen und Forschungsergebnissen notwendige Kompetenzen wie Präsentation und Aufbereitung von Inhalten, Argumentation und Diskussion, Moderation und Leitung, Gruppenbildung und Teamarbeit, Konzeption und Ablaufplanung mit einem besonderen Fokus auf Anforderungen und Probleme gendersensibler Sprache, Kommunikation und Didaktik.

TeilnehmerInnenanzahl: max. 30

Ziel: Reflektierte Auseinandersetzung mit und Erprobung von Vermittlungsformen unter besonderer Berücksichtigung von Genderaspekten.

Zeugnismodalitäten: Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit, mündliche und schriftliche Einzel- und Gruppenarbeiten

Literatur: Wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

INFO:

Anmeldung: Über das Anmeldesystem (Termin und Modalitäten auf der Institutshompage)

LV-Nummer:  
220199, UE,  
2Std., 4 ECTS

Kontakt: [brigitte.geiger@univie.ac.at](mailto:brigitte.geiger@univie.ac.at)



## Gleichstellungspolitik in der Europäischen Union – Von den Römischen Verträgen bis zu Gender Mainstreaming

Stefanie Wöhl

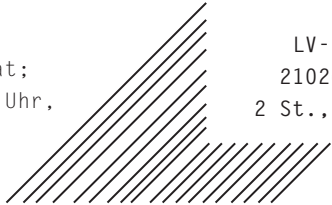
Termine: DI, 09.10.2007

ab 9.10.2007 Di 16:45-18:15 Seminarraum 1  
(A228), NIG 2. Stock

INFO:

Kontakt: stefanie.woehl@univie.ac.at;  
Sprechstunde: Montag 16.00 - 17.30 Uhr,  
ZimmerNr.: D215, NIG 2. Stock,  
Tel.: 01- 4277- 47738

LV-Nummer:  
210264, SE,  
2 St., 8 ECTS




## Diss.-FoSe: Religion, Geschlecht und “race” in kolonialen Grenzdiskursen - Religionstheorien und Konstruktion des “Fremden”

Ulrike Brunotte

INFO:

Termine: DI, 09.10.2007  
9.10.-18.12.2007 Di 16:00-19:00  
Fachtutoriumsraum (A221), NIG 2. Stock

LV-Nummer:  
210216, SE,  
2 St., 8 ECTS,  
Blocklehrveranstaltung



## Feminismus und Marxismus

Gudrun Hauer

INFO: Termine: MO, 08.10.2007  
ab 8.10.2007 Mo 16:45-18:15 Hs. 2 (A218), NIG  
2. Stock

LV-Nummer:  
210075, PS,  
2 St., 6 ECTS

Kontakt: Sprechstunde während der Vorlesungs-  
zeiten: Dienstag 18 bis 20 Uhr reservierter  
Stammtisch im Café Berg, 1090 Wien, Berggasse  
8 oder per Mail: [gudrun.hauer@univie.ac.at](mailto:gudrun.hauer@univie.ac.at)



## Arbeit am Ich - Regierungstechnologien und Subjektivierungsformen im Neoliberalismus

Gundula Ludwig, Beatrix Beneder

INFO: Termine: DI, 09.10.2007  
ab 9.10.2007 Di 10:45-12:15 Hs. 3 (D212),  
NIG 2. Stock

LV-Nummer:  
210060, PS,  
2 St., 6 ECTS

Kontakt: [beatrix.beneder@chello.at](mailto:beatrix.beneder@chello.at);  
[gundula.ludwig@univie.ac.at](mailto:gundula.ludwig@univie.ac.at)



## Frauen haben kein Vaterland? - Gleichheit, Differenz und Identität in feministischen und politischen Theorien der Gegenwart

Dilek Cinar

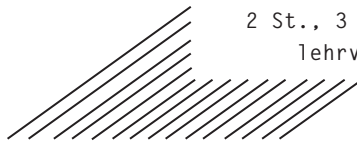
Termine: FR, 12.10.2007

12.10., 16.11. und 11.12.2007 Di, Fr 10:00-14:00, Mo 15.10.2007 11:00-14:00, Sa 17.11.2007 9:30-13:30, Mo 10.12.2007 11:00-15:00  
Hs. D UCW

Kontakt: dilek.cinar@univie.ac.at

INFO:

LV-Nummer: 210095, VO,  
2 St., 3 ECTS, Block-  
lehrveranstaltung



## The public/private divide revisited? Menschenrechte, Neoliberalismus und Vorstellungen über Geschlecht

Mag.<sup>a</sup> Karin Tertinegg

Termine: Di, 13.15-14.45, Beginn: Di, 9.10.

Fachtutoriumsraum (KOZ) am Institut für Politikwissenschaft

Inhalt: Die Lehrveranstaltung zielt darauf ab, die Studierenden in den internationalen Menschenrechtsschutz am Beispiel CEDAW (Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination against Women) einerseits sowie den Neoliberalismus andererseits einzuführen und deren Bedeutung aus einer Geschlechterperspektive zu reflektieren. Es soll ihnen ermöglicht werden, mit Hilfe des 'Frame Analysis Approach' Vorstellungen über Geschlecht und Geschlechterverhältnisse auf internationaler und nationaler Ebene herauszuarbeiten und zu be-

urteilen, ob – und wenn ja, inwiefern – diese Vorstellungen von neoliberalen Anforderungen an Individuum und Staat verändert werden. Welche Vorstellungen über Geschlecht, Geschlechterverhältnisse und die Frage, was ‘öffentlich’ und was ‘privat’ ist, lassen sich auf einer internationalen menschenrechtlichen Ebene am Beispiel CEDAW festmachen? Welche Vorstellungen finden sich in nationalen österreichischen Politikfeldern, die beispielsweise Ehe und Lebensgemeinschaft, Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt oder Prostitution regeln? In welchem Verhältnis stehen diese Vorstellungen zueinander? Inwiefern werden sie durch neoliberale Anforderungen an das Individuum und den Staat verändert? Welche Rückschlüsse lassen sich daraus auf das Konzept der Menschenrechte und auf die Diskussion um ‘öffentlich’ und ‘privat’ ziehen?

Methoden: Aktive Teilnahme, Lektüre von Texten, kurze Präsentation, schriftliche Arbeit.

INFO:

LV-Nummer:  
210059, PS,  
2 St., 6 ECTS

Anrechenbarkeit: Stellung im Lehrplan (D1, G8)

Kontakt: [karin.tertinegg@univie.ac.at](mailto:karin.tertinegg@univie.ac.at)



## Vater Staat und neue Väter

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Mariam Irene Tazi-Preve

Termine: Wöchentlich Mittwoch 8.00 – 9.30, Beginn: 10.10.07, Institut für Politikwissenschaft, NIG, Universitätsstraße, HS 2,

Inhalt: Die familialen Verhaltenserwartungen an die Frau sind bisher der primäre Gegenstand familiensoziologischer und -psychologischer Forschung gewesen. Hinsichtlich der Partizipation des Mannes in der Familie bestehen dagegen in allen relevanten Forschungsbereichen erhebliche Lücken.

Das Thema Vaterschaft wird zum einen im Hinblick auf den internationalen und nationalen Forschungsstand in den Sozialwissenschaften abgehandelt. Anhand aktueller Studien (national, europäischer Vergleich) werden Ergebnisse zur Anwesenheit bzw. Abwesenheit von Vätern diskutiert sowie auf das Phänomen des neuen Vaters eingegangen. Der Blick soll auf die zentrale Thematik der Verteilung und Wertigkeit von Produktion (Erwerbsarbeit) und Reproduktion (Hausarbeit, Kinderbetreuung) gelenkt werden.

Weiters wird der Frage nachgegangen, wie sich soziale Vaterschaft historisch darstellt und untersucht, ob der Vater immer noch in der Tradition des Repräsentanten der Außenwelt, des Gesetzes, der Ordnung (Freud) steht. Aus den empirischen Untersuchungen geht hervor, dass Frauen die Hoffnungen an eine Entlastung ihrer vielfachen Verpflichtungen gerade an den Staat knüpfen.

Politische Maßnahmen zur Einbeziehung von Männern wurden in den 1990er Jahren gesetzt, als ein eigenständiger Karenzanspruch für Väter eingeführt wurde, der in der Praxis jedoch kaum in Anspruch genommen wird. Daher erfolgt zum dritten auf der Ebene der Politik eine Untersuchung der Funktion und des Familienbildes von „Vater Staat“ sowie seiner Strategien und Interventionen im Bereich Familie. Die Geschlechterpolitik wird dahingehend untersucht, ob es das Pendant zur „Mutterpolitik“ als „Vaterpolitik“ gibt.

Zeugnismodalitäten: Einführend wird die LV-Leiterin den Rahmen der Lehrveranstaltung vorgeben und die einzelnen Themenbereiche skizzieren.



ren. Danach werden von den Studierenden mit innovativen Methoden einzelne Themenkreise bearbeitet. Zusätzlich werden ausgewählte Texte zur allgemeinen Diskussion gestellt. Am Ende der Lehrveranstaltung ist aufbauend auf das Referat und die Diskussionen im Laufe des Semesters eine schriftliche Arbeit zu verfassen. Die regelmäßige Anwesenheit ist Voraussetzung.

Anrechenbarkeit: D1, G8

Literatur: Benard, Ch.; Schlaffer, E. 1993. Sagt uns, wo die Väter sind. Von Arbeitssucht und Fahnenflucht des zweiten Elternteils. Hamburg.

Hobson, Barbara (ed.). 2002. Making Men into Fathers. Men, Masculinities and the Social Politics of Fatherhood. Cambridge University Press.

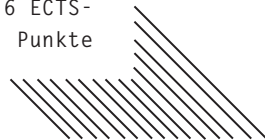
Tazi-Preve, Irene. 2006. Vaterschaft heute. Zentrale Ergebnisse auf Basis des Population Policy Survey. In: Harald Werneck, Martina Beham und Doris Palz (Hg.) Aktive Vaterschaft. Männer zwischen Familie und Beruf. Psychosozial-Verlag. Gießen: 230 - 244.

Anmeldung: Über das Anmeldesystem der Website des Institutes für Politikwissenschaft, Universität Wien  
<http://spl.univie.ac.at/index.php?id=anmeldung1>

Kontakt: [mariam.tazi-preve@oif.ac.at](mailto:mariam.tazi-preve@oif.ac.at)

INFO:

LV-Nummer:  
210305, PS,  
2 St., 6 ECTS-  
Punkte



# Strukturen sozialer Ungleichheit und die Suche nach lateinamerikanischer Identität

Petra Purkarthofer

Termine: ab 8. November 2WS, Oktobertermine werden nach Absprache mit den Studierenden im Jänner 2008 nachgeholt  
Do 14.00-16.00 Uhr, Hs. 3 (D212), NIG, 2. Stock

Inhalt: Die Suche nach der lateinamerikanischen Identität zieht sich durch die gesamte lateinamerikanische Ideengeschichte. Nikolaus Werz beschreibt selbst die Dependenztheorie noch unter diesem Aspekt. Besonders aber seit dem Ende des 19. und Beginn des 20. Jahrhunderts setzt ein Diskurs ein, der sich gegen die Imitation europäischer oder nordamerikanischer Gesellschaftsmodelle und die Übernahme fremder Ideen wendet: Diese Position findet sich sowohl in „Ariel“ von José Enrique Rodó, der den Versuch, sich den USA anzugleichen, als „nordomanía“ kritisiert als auch bei José Martí in „Nuestra América“. Erörtert wird in diesen Diskussionen, welchen eigenständigen Beitrag Lateinamerika zur Ideengeschichte geleistet hat oder ob die Auseinandersetzung mit europäischen Modellen und Philosophien eine bloße Nachahmung war. Im Zentrum steht die Frage, ob die Aneignung hegemonialen Wissens automatisch zur Imitation und Kolonisierung des Denkens führt oder ob dieser Prozess auch Momente und Möglichkeiten der Subversion bietet. Diese Überlegungen prägen die Diskussion um die Authentizität lateinamerikanischen Denkens, das Spezifische der lateinamerikanischen Kultur und die Suche nach lateinamerikanischer Identität.

Die Lehrveranstaltung wird Beiträge zu und über Nationalismus, Anti-imperialismus, Marxistische Theorien, Dependenztheorie als auch Debatten zu Indigenismus, Mestizaje und Plurikulturalität aus einer feministischen Perspektive analysieren. Gender als analytische Kategorie hilft, neue Zusammenhänge zu erkennen: Wie legitimiert Geschlechterordnung bestehende Herrschaftsverhältnisse? Wie strukturiert Gender die Debatten um Ethnizität oder Nationalismus? Was sagen die Theorien über Männlichkeit und Weiblichkeit aus (explizit oder implizit)? Die Ideengeschichte ist geprägt von den Strukturen

sozialer Ungleichheit (Gender, Klasse, Ethnie, ...). Vorherrschende Geschlechterregime stützen diese Strukturen. Aber wie greifen diese Formen der Unterdrückung ineinander? Das Konzept der Intersektionalität wird als Instrument in der Analyse der untersuchten Beiträge Verwendung finden. Die analysierten Texte werden weiters über zeitgeschichtliche Kontextualisierung auf ihre Wechselwirkungen mit den realen politischen Verhältnissen untersucht.

INFO:

Anrechenbarkeit: Anrechenbar für G2 und G8

Anmeldung unter:

<http://spl.univie.ac.at/index.php?id=anmeldung1>

LV-Nummer:  
210220, SE,  
2 St., 8 ECTS-  
Punkte



## Genderforschung: Geschlecht – Körper – Krankheit und Kultur – Transkulturelle Perspektiven und migrationsbezogene Debatten zum Thema FGM (female genital mutilation)

Christine Binder-Fritz

Termine: Do 4.10. und 25.10.2007 16:00-19:00, 27.11.-3.12.2007 Mo, Di  
10:00-13:00 Hs. C, NIG 4. Stock; Di 11.12.2007  
11:00-14:00 Übungsraum, NIG 4. Stock; 10.-  
17.1.2008 Do 16:00-20:00 Hs. C, NIG 4. Stock

INFO:

Anrechenbarkeit: Theoretische Ethnologie, Sach-  
gebiet, Pflichtwahlfach oder Prüfungsfach

Infos: [www.univie.ac.at/IKSA/KOVODiplom.php](http://www.univie.ac.at/IKSA/KOVODiplom.php)  
bzw. Aushang am Institut.

LV-Nummer:  
240065, SE,  
2 St., 6 ECTS



# „Migrating masculinities“: Krisen und Kontrollen von Männlichkeiten in einer „globalisierten“ Welt

Mag.<sup>a</sup> Herta Nöbauer

## Termine:

Donnerstags: 11.10.2007, 18.10.2007, 25.10.2007, 15.11.2007, 22.11.2007, 29.11.2007, 13.12.2007, 16-20 Uhr, 10.1.2008, 17.1.2008, 24.1.2008, 16-18 Uhr, 31.1.2008, immer 16-18 Uhr, wenn nicht anders angegeben.

Ort: Seminarraum A des Instituts für Kultur- und Sozialanthropologie, NIG, 4. Stock. Der Raum ist barrierefrei zugänglich.

Inhalt: Im Rahmen kritischer Masculinity Studies, die sich durch eine Auseinandersetzung mit den Erkenntnissen feministischer Ansätze zu Gender auszeichnen, beschäftigt sich dieses Seminar mit Ansätzen und Fragen zu den multiplen Beziehungen von und zwischen Männlichkeiten im Kontext einer ‘globalisierten’ Welt. Ausgehend von R. Connells These der “Krise von Männlichkeiten” werden diverse Formen des Aufeinandertreffens von und der Konfrontationen mit den vielfältigen Männlichkeiten im Zusammenhang mit Globalisierung und Migration aus einer anthropologischen Perspektive näher betrachtet. Auswirkungen von Globalisierungsprozessen auf Männlichkeitskonstruktionen werden ebenso diskutiert wie Auswirkungen von global ‘migrierenden’ Vorstellungen und Bildern über Männlichkeiten auf lokale Männlichkeiten und Geschlechterbeziehungen und -konstruktionen. Im Sinne einer feministischen Zugangsweise zu “differences between und differences within” (H. Moore) werden Männlichkeiten auf mehreren Ebenen behandelt: 1. Beziehungen von Männlichkeiten zwischen verschiedenen Gruppen/Gemeinschaften; 2. Beziehungen zwischen unterschiedlichen Männlichkeitsvorstellungen innerhalb einer Gruppe/Gemeinschaft; 3. Beziehungen zwischen Männern und Frauen; und 4. “Männlichkeit” als Identitätsmodell, das eine Person als TrägerIn multipler Männlichkeiten und Geschlechter versteht.

Vor diesem theoretischen Hintergrund werden anhand verschiedener regionaler, transnationaler und sozialer Settings Ähnlichkeiten und

Unterschiede von “migrierenden Männlichkeiten” und ihre Auswirkungen auf Gender-Arrangements analysiert.

Beschränkte TeilnehmerInnen-Anzahl.

Voraussetzungen: Grundkenntnisse der Gender Anthropologie /Gender Studies.

Anrechenbarkeit: 2. Studienabschnitt: „Paket“ (neuer Diplomstudienplan); Theoretische Ethnologie (alter Diplomstudienplan); CREOLE - European Joint-MA Programme in Anthropology (Thematic Module 1 „New Identities“).

Zeugnismodalitäten:

- 1.) Anwesenheitspflicht und aktive Mitarbeit im Seminar;
- 2.) Referat;
- 3.) Schriftliche Seminararbeit.

Literatur:

Connell, R.W. (1995/2005). Masculinities. Knowledge, power and social change. Berkeley, Los Angeles: University of California Press/ Cambridge, Oxford: Polity Press.

Connell, R.W. & J. Wood (2005). Globalization and Business Masculinities. Men and Masculinities 7(4): 347-364.

Cornwall, A. & N. Lindisfarne (eds) (1994). Dislocating Masculinity. Comparative Ethnographies. London, New York: Routledge.

Mehta, D.(2006). Collective Violence, Public Spaces, and the Unmaking of Men. Men and Masculinities 9(2): 204-225.

Anmeldung: Online-Anmeldung über „Victoria“-System des IKSA. Anmeldefrist 3.-24. September.

Kontakt: herta.noebauer@univie.ac.at

INFO:

LV-Nummer:  
240051, SE,  
2 St., 6 ECTS-  
Punkte



## Über das Verfassen von Biographien: Chancen und Risiken

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Eva Kalny

Termine: Mi, 16-18 Uhr, Beginn: 10.10.2007

Ort: Uebungsraum, Institut fuer Kultur/ und Sozialanthropologie barrierefrei

Inhalt: In einem Impulsreferat mit Dias (und ev. Film) werden Basisinformationen über Guatemala, den Bürgerkrieg, die Lebensbedingungen der mehrheitlich indigenen Bevölkerung sowie die Friedensnobelpreisträgerin Rigoberta Menchú Tum vermittelt.

Methodische Aspekte der Datenerhebung unter den Bedingungen von Diskriminierung sollen v.a. durch interaktive Methoden (Brainstorming, Gruppenarbeit) erarbeitet werden.

Die Studierenden sollen einzelne Abschnitte der beiden Biographien und wissenschaftliche Artikel referieren und diskutieren, in denen gerade auch methodische Fragen sichtbar werden.

Ziel: - Kritische Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Methoden zum Verfassen von Biographien - Erkenntnisse darüber, wie diese Methoden das Ergebnis prägen - Wissen über Diskurse und Positionen rund um David Stolls Biographie über Rigoberta Menchú

Anrechenbarkeit: Modul WISSmeth, 2. Abschnitt

Zeugnismodalitäten: Studierende sollen einzelne Abschnitte der beiden Biographien und wissenschaftliche Artikel referieren und diskutieren, in denen gerade auch methodische Fragen sichtbar werden.

Anmeldung: Die Anmeldefrist endet am 24. September 2007, 13 Uhr.

Bei Problemen mit der Anmeldung senden Sie bitte sofort ein email an Renate Fiala (renate.fiala@univie.ac.at). Ab 27. September 2007 gegen 23 Uhr können Sie über Victoria die Liste der Ihnen zugeteilten Lehrveranstaltungen abrufen. Sie haben dann bis 2. Oktober 2007, 24 Uhr Zeit, über Victoria Ihre Teilnahme an den zugeteilten Lehrveranstaltungen zu bestätigen (die Platzzuteilung ist damit endgültig fixiert), Plätze abzulehnen oder in die Tauschbörse einzutragen.

INFO:

LV des 2. Studienabschnitts, Modul WISSMETH

LV-Nummer:  
240047, SE, 2  
St., 6 ECTS

Kontakt: eva.kalny@univie.ac.at

# Eugenik und Neue Fortpflanzungstechnologien. Die Geschichte einer Kontinuität.

Aurelia Weikert

Termin: Mi, 13-15 Uhr, Beginn: 10.10.2007

Ort: Institut für Kultur- und Sozialanthropologie, NIG, 4. Stk, HS A, Aufzug

Inhalt: Definition und Bedeutung von Eugenik; Definition und Bedeutung der neuen Fortpflanzungstechnologien; Zielgruppen der neuen Fortpflanzungstechnologien; Neue Fortpflanzungstechnologien als geburtenverhindernde und geburtenfördernde Methoden; Eugenische Maßnahmen in Geschichte und Gegenwart  
Gesellschaftliche Utopien eines “schönen neuen Menschen”

Methoden: Vortrag, Einsatz von audiovisuellen Mitteln, Diskussion, Gruppenarbeit

Ziel: Aufzeigen von und Auseinandersetzen mit ...

... den Gemeinsamkeiten von eugenischen Ideen und der technologischen Praxis der neuen Fortpflanzungstechnologien

... den neuen Fortpflanzungstechnologien als Teil von bevölkerungspolitischen Maßnahmen

... Debatten über Eingriffe in die sog. Qualität des Lebens mündliche Prüfung

... der eugenischen Kontinuität von der Geschichte zur Gegenwart

Anrechenbarkeit: Neuer Studienplan: Paket

Alter Studienplan: Theoretische Ethnologie, Sachgebiete, Pflichtwahlfach oder Prüfungsfach

Kontakt: aurelia.weikert@inode.at

INFO:

LV-Nummer: 240070,  
VO, 2 St., 6 ECTS-  
Punkte



## Frau – Ehe – Familie in Indien

Univ.Doz.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Traude Pillai-Vetschera

Termine: Di, 9.10.2007, 11-14 Uhr, SR D

Ort: Institut für Kultur- und Sozialanthropologie, NIG,  
4.Stock, barrierefrei

Inhalt: Der Seminarinhalt gliedert sich in drei - aus dem Titel ersichtliche - Teile:

### 1. Frau

Entwicklung des indischen Frauenbildes; Abwertung der Kategorie "weiblich" im Laufe der Geschichte; Entstehung des pativrata-Ideals, Sita als "Modell der idealen Hindu-Ehefrau"; gegenwärtige Situation der Frau; kastenspezifische Unterschiede spezielle Probleme der Dalit-Frauen; Situation der Witwe; regionale Unterschiede

### 2. Ehe

die Hindu-Ehe; Bedeutung der Ehe; Brautpreis/Mitgift; Beziehung zwischen den EhepartnerInnen; Heiratsmechanismen zur Stärkung der Kastensolidarität; "missing brides" - neue demographische Entwicklungen

### 3. Familie

Familienformen (Monogamie - Polygynie - Polyandrie; Kreuzcousinenheirat); Zusammenbruch der traditionellen Großfamilie - Konsequenzen

Anrechenbarkeit: 2.Studienabschnitt/Paket

Anmeldung: Über die Institutshomepage





## Genderforschung: Growing old. Die soziale Konstruktion von Alter.

Dr.<sup>in</sup> Jana Salat

Termine: jeweils Donnerstag, 13.30 - 15.00 Uhr pktl., Beginn 11.10.2007

Ort: HS II, NIG

Inhalt: Altern ist nicht nur ein biologischer Vorgang, sondern ebenso eine soziale Praxis, welche in verschiedenen kulturellen Kontexten unterschiedlich gehandhabt wird.

Das Lehrziel der LV ist die Vermittlung des Verständnisses der unterschiedlichen sozialen Praxen, durch welche "Alter" als soziale Kategorie konstituiert und individuell erfahren wird.

Einige Themenschwerpunkte sind:

Wann beginnt "Alter"? Antworten aus der Perspektive unterschiedlicher Fachdisziplinen

Alter als Thema der Kultur- und Sozialanthropologie: alte und neue Sichtweisen, Untersuchungen, methodische und theoretische Ansätze

Alter und Gender

Unterschiedliche Wege des Älterwerdens in verschiedenen soziokulturellen Kontexten

Differenzierte Bewertungen des Alters: zwischen Achtung und Verachtung, Macht und Ohnmacht, Weisheit und Senilität u.a.

Alter und Lebensqualität

Die Ausführungen erfolgen an Hand von zahlreichen ethnographischen Beispielen aus westlichen Industriestaaten, traditionellen Gesellschaften wie der globalisierten Welt.

INFO:

LV-Nummer:  
240064, VO, 2  
St., 6 ECTS

Anrechenbarkeit: neuer Studienplan: Paket  
alter Studienplan: Theoretische Ethnologie,  
Sachgebiet, Pflichtwahlfach oder Prüfungsfach

Anmeldung: keine

Kontakt: jana.salat@univie.ac.at

## Das globale Haus der Welt – die lokale Welt des Hauses: die eine und die andere Seite des Haushalts: Ausbeutung und Bereicherung, Unterdrückung und Widerstand

Dr.<sup>in</sup> Patricia Zuckerhut

Termine: Do, 11.10.2007, 10-14 Uhr, Do, 6.12.2007, Do, 13.12.2007, Do, 10.1.2008, Do, 17.1.2008, immer 9-14 Uhr, HS C

Ort: KSA, NIG 4. Stock, barrierefrei erreichbar

Inhalt: Ausgehend von häuslichen Gemeinschaften wird sowohl internen als auch externen Machtstrukturen, geprägt durch vielfältige Überschneidungen und Durchkreuzungen in ihren Auswirkungen auf die Geschlechterbeziehungen, nachgegangen. Die Diskussionen über die Bedeutung von Haushalten und Haushaltsstrukturen gehen in die 1970er Jahre zurück und fokussierten zunächst die Bedeutung von Produktion und Reproduktion für die Beziehungen zwischen den Geschlechtern. "Hausfrauisierte Arbeit" wurde einerseits als Grundprinzip kapitalistischen Wirtschaftens definiert, andererseits subsistenzorientierte Produktionsformen als Grundprinzip antikapitalistischen Widerstandes propagiert. Die hierarchisch gefasste Dichotomie öffentlich-privat mit ihrer Assoziation Mann-Frau wurde schnell als Ergebnis sozioökonomischer Umstrukturierungen im Zuge der Herausbildung des kapitalistischen Weltsystems erkannt. Unter Berücksichtigung der kulturellen Variabilität "häuslicher Gruppen" bietet die Auseinandersetzung mit ihren Strukturen, Funktionen, etc. nach wie vor weitreichende Implikationen für die Erfassung gesellschaftlicher (Macht-)Verhältnisse, insbesondere in den vielen Gesellschaften und Gruppen in denen der Haushalt die grundlegende Produktions- und Konsumtionseinheit bildet.

Wie sind Haushaltsgemeinschaften in die globale und lokale Wirtschaft eingebunden, welche Implikationen und Potentiale hat diese Einbindung auf die Geschlechterverhältnisse?

Welche Unterschiede in der innerhäuslichen Rangordnung ergeben sich durch das Eintreten neuer Mitglieder; und welche Auswirkungen hat der Wechsel der häuslichen Einheit für das Individuum und die Gesellschaft?

Soziale Reproduktion beinhaltet die „Produktion von Menschen“, wobei

dieser gesellschaftliche Machtmodelle zugrunde liegen.

Diesen und ähnlichen Themen und Fragestellungen wird im Anschluss an einen kritischen Überblick über die Debatten um „öffentlich-privat“, „Produktion-Reproduktion“ sowie „Hausfrauisierung - Subsistenzproduktion - Widerstand“, in der LV nachgegangen. Mögliche in einer Region existierende Widerstandspotentiale sollten anhand dieser Analysen in ihren Aussichten auf eine positive Veränderung der Machtverhältnisse für die betroffenen Personen thematisiert werden.

Anrechenbarkeit: LV Genderforschung (2. Studienabschnitt)

Zeugnismodalitäten: Zusammensetzung des Leistungsnachweises aus:

Kontinuierlicher Anwesenheit (Teil der Note)

Kenntnis der Basisliteratur (Essay)

aktiver Beteiligung an den Diskussionen auf der Grundlage vorangegangener Lektüre aller im Seminar behandelten Texte

Referat mit einer schriftlichen Ausführung 1 Woche vorher und einem Handout; Abschlussarbeit von 10-15 Seiten

Literatur: Lang, Monahan Molly and Barbara J. Risman. Blending into Equality: Family Diversity and Gender Convergence. In: Davis, Kathi, Mary Evans and Judith Lorber (eds.). Handbook of Gender and Women's Studies. Sage. London, Thousand Oaks, New Delhi. 2006, pp. 287-303.  
Richarz, Irmintraut. Oikos, Haus und Haushalt. Ursprung und Geschichte der Haushaltsökonomik. Vandenhoeck&Ruprecht, Göttingen, 1991.  
Schweitzer von, Rosemarie (Ed.). Cross cultural Approaches to Home Management. Campus Verlag. Frankfurt am Main, Westview press. Boulder, Colorado. Foundation Der private Haushalt Vol 18. 1993.  
Smith, Joan and Immanuel Wallerstein (coord.). Creating and Transforming Households. The Constraints of the World-Economy. Cambridge, Paris 1992.

Werlhof, Claudia von, Veronika Bennholdt-Thomsen und Nicholas Faracclas (Hg.). Subsistenz und Widerstand. Alternativen zur Globalisierung. Promedia. Wien. 2003.

Anmeldung: Anwesenheit beim 1. Termin am 11.10.2007

INFO:



Kontakt: [patricia.zuckerhut@tele2.at](mailto:patricia.zuckerhut@tele2.at)

LV-Nummer: 240052, SE,  
2 St., 6 ECTS

## Genderforschung: Macht der Räume – Räume der Macht: über die Beziehungen zwischen Raum, Macht und Geschlecht

Dr.<sup>in</sup> Gabriele Habinger und  
Dr.<sup>in</sup> Patricia Zuckerhut

Termine: wöchentlich, Di 10-12, HS A,

Ort: KSA, NIG 4. Stock, barrierefrei erreichbar

Inhalt: Raum ist immer gesellschaftlich konstruiert. Die Zuschreibungen von Raum an bestimmte Personengruppen spiegeln ihrerseits die gesellschaftlichen Konzeptionen und Wahrnehmungen der Welt. Raumkonzepte reflektieren aber auch gesellschaftliche Autoritäts- und Machtverhältnisse und als solche bestimmen sie nicht zuletzt den Handlungsspielraum von Individuen. Diese gesellschaftliche Organisation von Räumen, ihre symbolische Ordnung, ist also keinesfalls als neutral zu betrachten. In dieser unterschiedlichen Zugänglichkeit von Räumen – die sowohl von realer als auch von symbolischer Natur sein können – kann also von einer „Wirksamkeit“ von Räumen bzw. von einer „Macht der Räume“ gesprochen werden. Die „Macht des Räumlichen“ bedeutet weiters, dass soziale Positionen, die sich zwar grundsätzlich einer Visualisierung entziehen, dennoch durch räumliche Anordnung symbolisiert werden. Andererseits ist zu beachten, dass die räumliche Anordnung selbst, in ihrer Macht zu repräsentieren, sozialen Sinn produziert. Raumstrukturen, also der „soziale Raum“, sind darüber hinaus nicht nur am konkreten Handeln der gesellschaftlichen AkteurInnen ablesbar, sondern sie schreiben sich auch in die Körper ein und wandeln sich in mentale Strukturen um. Doch auch die sozialen Räume selbst, in ihrer Aufspaltung in öffentlich und privat, unterliegen gerade in der westlichen Gesellschaft einer Hierarchisierung, sie sind also keineswegs als gleichwertig gedacht – und das erscheint bezüglich einer geschlechtsspezifischen Zuweisung von Wirkungsbereichen ebenfalls relevant. Raum ist daher auf verschiedensten Ebenen bedeutsam – etwa als symbolische Kategorie, als Handlungsspielraum oder als gesellschaftliches Ordnungsprinzip.

Zentrale Fragestellungen, die in der LV behandelt werden:

\*Inwiefern bestimmt Raum den Handlungsspielraum der Person (prak-

tische Bedeutung von Raum bzw. Handlungsebene)?

\*Wie wirken sich diverse soziale Kategorien und Differenzen, wie Geschlecht, Rasse, Klasse, auf die Zugänglichkeit von Räumen aus (gesellschaftliches Ordnungsprinzip)?

\*Inwiefern bzw. wie wird Raum geschlechtlich konzipiert (symbolische Ebene)?

\*Welcher Zusammenhang besteht zwischen gesellschaftlichen Macht- und Autoritätsverhältnissen und der symbolischen wie der praktischen Bedeutung von Raum?

\*Was bedeuten „Grenzüberschreitungen“, also die „unrechtmäßige“ Aneignung von Räumen, sowohl gesellschaftlich (welche Normierungsinstanzen werden aktiv) als auch individuell (als Eroberung neuer „Erfahrungsräume“)?

\*Wie sehen kulturspezifische Raumkonzepte aus bzw. werden unsere Raumvorstellungen auf außereuropäische Gesellschaften übertragen und was bedeutet das?

Anrechenbarkeit: LV Genderforschung (2. Studienabschnitt)

Zeugnismodalitäten: Referat mit Handout und schriftliche Arbeit

Oder: schriftliche bzw. mündliche Prüfung und schriftliche Arbeit

Kenntnis der Grundlagenliteratur

Literatur: Ardener, Shirley (ed.). Women and Space. Ground Rules and Social Maps. Oxford/ Providence: Berg, 1993.

Hubrath, Margarete (Hg.). Geschlechter-Räume. Konstruktionen von „gender“ in Geschichte, Literatur und Alltag. Köln/Weimar/Wien: Böhlau, 2001.

Löw, Martina. Raumsoziologie. Frankfurt a. M. 2001.

Massey, Doreen. Space, Place and Gender. Cambridge: Polity Press, 1994

Wentz, Martin (Hg.). Stadt-Räume. Frankfurt a. M./New York: Campus, 1991.

INFO: Anmeldung: Anwesenheit beim 1. Termin am 09.10.2007

LV-Nummer:

240066, VO,  
2 St., 6 ECTS

Kontakt: gabriele.habinger@utanet.at  
patricia.zuckerhut@tele2.at



## Frauentutorium Physik

Regina Hitzenberger

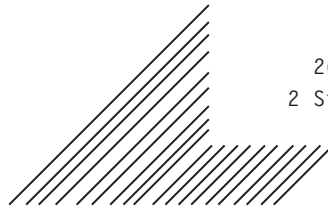
Beschränkte Teilnehmerinnenzahl, max. 40

Vorbesprechung: 1.10.2007, 11:00

Ort: Großer HS Experimentalphysik, Strudlhofgasse 4, 1. Stk., 1090 Wien

INFO:

LV-Nummer:  
260055, SE,  
2 St., 5 ECTS



## Physik und Technik unter dem Aspekt “Gender”

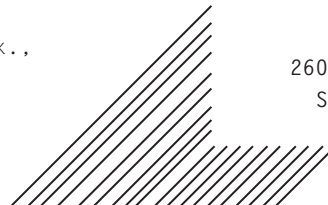
Helga Stadler

Vorbesprechung: Di 9.10.2007, 14:00, SR A,

INFO:

Ort: Währinger Straße 17, 2. Stk.,  
1090 Wien

LV-Nummer:  
260121, VO, 1  
St., 2 ECTS



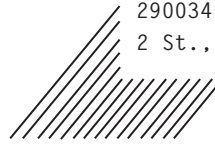
## Geographie geschlechterspezifischer Arbeitsteilung

Elisabeth Aufhauser

INFO:

Termine: Do 11:00-13:00 Hs 5A d. Inst.

LV-Nummer:  
290034, VO,  
2 St., 4 ECTS



## Geschlechterrollenkritische Didaktik in Geographie und Wirtschaftskunde (auch als Fachdidaktisches Praktikum oder Proseminar anrechenbar)

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Ingrid Schwarz

Termine: Dienstag 10 bis 12 Uhr im Seminarraum (Institut für Geographie und Regionalforschung, NIG, 5. Stock)

1. Lehrveranstaltung: 9. 10. 2007

Anmeldung: Pers. Anmeldung: bei Frau Eichinger und Frau Mayer ab 24.9.2007

Inhalt: Jede Unterrichtseinheit setzt sich aus einer theoretischen Einführung und einem methodischen Teil zusammen.

\*Die StudentInnen erhalten Anregungen und Methodenvorschläge für einen geschlechterrollenkritischen Unterricht.

\*Die StudentInnen werden in Projektgruppen, Gruppendiskussionen und Reflexionsphase ihre eigenen Werthaltungen und Geschlechterrollen reflektieren.

\*Die StudentInnen werden anhand von theoretischen Texten in das Thema eingeführt.

\*Die thematischen Schwerpunkte als Fallbeispiele werden sein: Globalisierung, Alltagserfahrung und Wahrnehmung der eignen Lebenswelt,

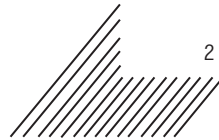
politische Bildungsarbeit, Ost-West-Vernetzung und Kooperationen in einem erweiterten Europa, Bevölkerungspolitik und reproduktive Gesundheit, Regionalentwicklung und Regionalplanung

\*Methoden: Mental Mapping, Gruppenarbeiten und Gruppendiskussionen, Rollenspiele, szenische Spiele, Elemente von Zukunftswerkstätten und Mediationen, Arbeiten mit Texten

\*Die StudentInnen sollen sämtliche Methoden in Bezug auf ihre Brauchbarkeit und Praxisrelevanz bewerten und evaluieren.

INFO:

LV-Nummer:  
290143, PS,  
2 St., 4 ECTS



## Geschlecht in den Naturwissenschaften

Sylvia Kirchengast

Termine: Beginn: Montag, 22.10.2007, 10:00 Uhr c.t. Montag, 10:00  
- 11:00 Uhr

Ort: Hörsaal I, UZA I Althanstraße

INFO:

LV-Nummer:  
300719, VO,  
1 St., 2 ECTS





## Aspekte feministischer Translation

Daniela Beuren

Termine: Mo 12-13.30, erstmals am: 8.10.2007

Ort: Hs. 4 Zentrum für Translationswissenschaft, 1190 Wien, Gymnasiumstr. 50 (barrierefrei zugänglich)

Inhalt: Genderspezifische Sprache – übersetzungsrelevante Erkenntnisse aus feministischer Linguistik; Vorstellung bzw. Vertiefung von internationalen Ansätzen aus der feministischen Translation bzw. Translationswissenschaft; Strategien feministischer Translation – Anwendung, Möglichkeiten, Grenzen; der Genderbegriff und seine Bedeutung für das translatorische Handlungsfeld; Genderkonstruktion in Texten; Vorstellung von translatorisch relevanten Frauennetzwerken im In- und Ausland.

Methoden: Interdisziplinärer Ansatz aus den feministischen Wissenschaften. Präsentation und Diskussion theoretischen Materials zum Thema Feminismus und Translation sowie praxisrelevanter Informationen aus dem translatorischen Berufsfeld; Präsentation und Diskussion von ausgewählten Themen bzw. Textvergleichen zwischen Ausgangs- und Zieltext zum Entwurf von Genderrollen.

Voraussetzungen

Offenheit für Genderfragen, Interesse am Übersetzen (möglichst auch praktische Erfahrungen damit)

Ziele: Vermittlung von gendertheoretischen Grundlagen für feministische Translation verbunden mit Reflexion über die Praxis, das Berufsbild, die Handlungsmöglichkeiten und (verdeckte) Macht im traditionellen Frauenberuf des Übersetzens, Sichtbarmachen von Übersetzerinnen und ihrer Arbeit.

Stellung in den Studienplänen: Magisterstudium Gender Studies – Individuelles Fachmodul; Übersetzen und Dolmetschen – Masterstudium – Sprachübergreifende Grundlagen

INFO:

LV-Nummer:  
340049, V0, 2 St.,  
2 ECTS-Punkte

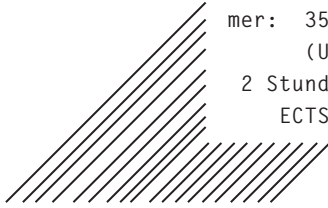
Anmeldung: keine Anmeldung erforderlich

Kontakt: [daniela.beuren@univie.ac.at](mailto:daniela.beuren@univie.ac.at)

BE3II - Geschlechtersensibles Leiten  
in Sportgruppen,  
Teams und Organisationen - Abt.A

Bettina Rulofs

INFO:

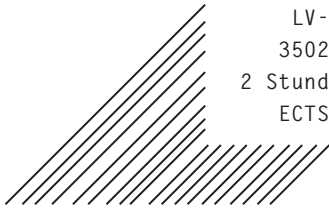


LV-Num-  
mer: 350269 VU  
(UniStG),  
2 Stunde(n), 3  
ECTS-Punkte

BE3II-Geschl.sens. Leiten  
i.Sportgruppen,  
Teams u.Organisationen - Abt. B

Bettina Rulofs

INFO:



LV-Nummer:  
350270, VU,  
2 Stunde(n), 3  
ECTS-Punkte



## Frauen in der Volkswirtschaft Vertiefungsfach - Grundkurs

A.o. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Grisold

Zeit: Do. 13.30 – 16.30 Uhr, vierzehntägig: 18.10.2007, 08.11.2007, 29.11.2007, 13.12.2007, 10.01.2008, 24.01.2008

Ort: S. 5.46 (C)

Beschreibung: Zwischen den Geschlechtern gibt es eine ungleiche ökonomische Verteilung, wie auch generell ungleiche Bedingungen für Frauen und Männer in einer Volkswirtschaft existieren. Ökonomie wird in den meisten Fällen als ein sich selbst regulierendes, krisenhaftes System dargestellt, welches schwankend, aber zyklisch verläuft. Diese Konstruktion qua Naturhaftigkeit klammert die sozialen Bedingungen und (geschlechtsspezifischen) Ungleichheiten zu Gunsten individualisierter und biologistischer Verhaltensmodi (Wettbewerb, Konkurrenz etc.) aus.

Wenn die Unterschiede von Frauen und Männern aus volkswirtschaftlicher Perspektive behandelt werden, ist ‚Arbeit‘ dabei ein wichtiger Bestandteil. Frauen verrichten zwei Drittel der gesellschaftlich notwendigen Arbeit, erhalten dafür aber weniger als ein Drittel der Entlohnung, und besitzen weniger als ein Zehntel des privaten Vermögens in unserer Gesellschaft. Wir werden uns daher in diesem Seminar verstärkt mit den unterschiedlichen Formen von Arbeit und Arbeitsmärkten beschäftigen.

Dass Frauen um rund ein Drittel weniger verdienen als Männer, ist inzwischen hinlänglich bekannt; ebenso die Tatsache, dass in führenden Positionen der Frauenanteil sehr gering ist. Weniger geläufig sind hingegen die Gründe hierfür, die geschlechtsspezifische Struktur des Arbeitsmarktes und Formen des Ausschlusses von Frauen.

Folgende Themen sollen im Seminar behandelt werden:

- \*Historische Entwicklung: Frauen in der Volkswirtschaft
- \*Geschlechtsspezifische Arbeitsmarktsegmentierung
- \*Welche Form von Arbeit? Bezahlte - unbezahlte Arbeit
- \*Frauenkarrieren ohne Barrieren? Berufslaufbahnen, Einkommensverteilung, Branchensegregation

\*Typisch männlich - typisch weiblich? Verhaltensunterschiede und ihre Folgen

\*Strategien der Gleichstellungspolitik

Dabei kann auf aktuelle, in der politischen Debatte stehende Unterlagen Bezug genommen werden, wie auch auf Studien und Forschungsergebnisse, die die Situation von Frauen und Männern aus volkswirtschaftlichem Aspekt heraus beleuchten.

Den Abschluss des Seminars wird eine Diskussion über Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von Frauen in der Volkswirtschaft bilden, wobei sowohl bereits bestehende Aktionen als auch mögliche gleichstellungspolitische Strategien kritisch erörtert werden sollen.

Leistungsbeurteilung: Nach einer Einführungsphase, in der die Grundlagen der Thematik erarbeitet werden, sind von den TeilnehmerInnen Seminararbeiten zu erarbeiten und im Seminar zu präsentieren.

Die schriftlichen Seminararbeiten sind als Gruppenarbeiten durchzuführen (Umfang: pro Gruppenmitglied ca. 15 Seiten; Deckblatt, Inhaltsverzeichnis und Literaturverzeichnis nicht vergessen!). Die letzten drei Termine dienen dazu, die Seminararbeiten zu präsentieren und deren Inhalte zu diskutieren. Daher sind die wesentlichen Grundzüge der Arbeiten von der Gruppe in maximal 30 Minuten zu präsentieren, anschließend diskutieren wir ausgewählte Punkte. Für die anderen SeminarteilnehmerInnen ist eine Kurzfassung vorzubereiten. Voraussetzung für den Zeugniserwerb sind Kenntnis der Grundlagenliteratur, die Ausarbeitung einer Seminararbeit als Gruppenarbeit und deren Präsentation, wie auch eine darüber hinausgehende aktive Teilnahme am Seminar.

Anrechenbarkeit: - 419 Masterstudium Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur; Wahlfach in Modul 1, Modul 4 oder Modul 16; 4,5 ECTS - Freies Wahlfach

INFO:

LV-Nummer: 0935

Art: VS

Stunden: 3 SWS

ECTS: 4,5

Kontaktmöglichkeit: tel: 31336-4513;  
Andrea.Grisold@wu-wien.ac.at



# SOZIALWISSENSCHAFTLICHE BIBLIOTHEK DER AK WIEN



**In der Umbauphase bis Herbst 2008 bieten wir Ihnen:**

- Alle unsere ca. 45.000 Bücher ab dem Jahr 2000
- 900 aktuelle Zeitungen und Zeitschriften
- 2,5 Mio historische Zeitungsausschnitte (SOWIDOK 1970 - 2001)
- Freien Internetzugang
- Entlehnung (2 Wochen+Verlängerung)
- Kopiermöglichkeit

**Ab Herbst 2008:**

- neue Räume
- neue Möglichkeiten und
- wieder alle 475.000 Bände!

- Politik / Geschichte
- Arbeiterbewegung
- Arbeit / Soziales
- Wirtschaft
- Umweltpolitik
- Recht
- Bildung / Wissenschaft
- Frauenbewegungen
- Psychologie / Sexualität
- Soziologie / Philosophie

## Öffnungszeiten

Mo-Fr 9.00-16.30

<http://wien.arbeiterkammer.at/bibliothek>

(Katalog direkt: [opac.bibvb.ac.at/akw01](http://opac.bibvb.ac.at/akw01))

E-Mail: [bibliothek@akwien.at](mailto:bibliothek@akwien.at)

**Adresse während des Umbaus:**

**Plößlgasse 13, 1040 Wien**

(schräg gegenüber dem bisherigen Standort)

**Tel: (01) 50165 2352** (Lesesaal)

**2452** (Sekretariat)



**WIEN**

**WISSEN IST MACHT**

## Archiv der Frauen- und Lesbianbewegung

Bibliothek · Dokumentation · Multimedia



Bücher  
Zeitschriften  
Plakate  
Multimedia

Feministische  
Theorie  
Forschung  
Bewegung  
Geschichte

Informationsdienst  
Internet  
Veranstaltungen  
Newsletter

**Online-BibliotheksRecherche  
unter [www.stichwort.or.at](http://www.stichwort.or.at)**

1150 Wien, Diefenbachgasse 38,  
Tel. & Fax (+43 1) 812 98 86  
eMail: [office@stichwort.or.at](mailto:office@stichwort.or.at)

Öffnungszeiten:  
Mo & Di 9–14 Uhr, Do 14–19 Uhr

## ADRESSEN

Akademie der bildenden Künste

Schillerplatz 3  
A-1010 Wien

Universität für angewandte Kunst

Otto Kokoschka-Platz 2  
A-1010 Wien

Universität für Bodenkultur

Gregor Mendel Straße 33  
A-1180 Wien

Medizinische Universität Wien

Spitalgasse 23  
A-1090

Universität für Musik und darstellende Kunst

Wien  
Anton-von-Webern-Platz 1  
A-1030 Wien

Technische Universität Wien

Karlsplatz 13  
A-1040 Wien

Universität Wien

Dr. Karl Lueger Ring 1  
A-1090 Wien

Wirtschaftsuniversität Wien

Augasse 2-6,  
A-1090 Wien

AEP

Arbeitskreis Emanzipation und Partnerschaft  
Müllerstrasse 26  
A-6020 Innsbruck  
Tel.: 0512/58 36 98  
0512/57 37 98  
Fax: 0043/512/58 36 98  
aep.frauenbibliothek@aon.at  
aep.familienberatung@aon.at  
<http://www.aep.at/rahmen.htm>

An.schläge

das feministische Magazin  
Untere Weißgerberstr. 41  
A-1030 Wien  
T. 01/920 16 76 und 01/920 16 78  
Fax: 715 98 88  
e-mail: [redaktion@anschlaege.at](mailto:redaktion@anschlaege.at), [office@anschlaege.at](mailto:office@anschlaege.at)

Ambulatorium am Fleischmarkt

Schwangerenhilfe und Sexualmedizin  
Fleischmarkt 26  
A-1010, Wien  
Telefon: +43 1 512 96 31  
Telefax: +43 1 513 17 91  
<http://www.asfleischmarkt.at/>  
E-Mail: [ambulatorium@asfleischmarkt.at](mailto:ambulatorium@asfleischmarkt.at)

Ariadne

Österreichische Nationalbibliothek  
Josefsplatz 1  
A-1015 Wien,  
+43 1 53410/487 (Christa Bittermann-Wille)  
+43 1 53410/457 (Helga Hofmann-Weinberger)  
Fax: +43 1 53410/437 (bitte an "Ariadne" adressieren!)  
E-Mail: [ariadne@onb.ac.at](mailto:ariadne@onb.ac.at) (Ariadne)  
<http://www.onb.ac.at/ariadne/>



AUF- Aktion unabhängiger Frauen

Kleeblattgasse 7

A-1010 Wien

Telefon: + 43 1 533 91 64

Fax: (+ 43 1) 532 63 37

<http://auf-einefrauenzeitschrift.at/>

E-Mail: [auf@auf-einefrauenzeitschrift.at](mailto:auf@auf-einefrauenzeitschrift.at)

CeiberWeiber

<http://www.ceiberweiber.at/>

EFEU

Verein zur Erarbeitung feministischer

Erziehungs- und Unterrichtsmodelle

Untere Weißgerberstr. 41

A-1030 Wien

tel: +43-1-966 28 24

+43-1-966 28 30

fax: +43-1-715 98 88

[verein@efeu.or.at](mailto:verein@efeu.or.at)

<http://www.efeu.or.at/>

Gynmed

Ambulatorium für Schwangerschaftsabbruch und

Familienplanung

Mariahilfergürtel 37

1150 Wien (direkt beim Westbahnhof)

Tel. 0699 178 178 00

aus dem Ausland: 0043 699 178 178 00

<http://www.gynmed.at/>

e-mail: [info@gynmed.at](mailto:info@gynmed.at)

Verein FIBEL

Frauen Initiative Bikulturelle Ehen und

Lebensgemeinschaften

Heinestr. 43

1020 Wien

Tel / Fax: +43-1-2127664

<http://www.verein-fibel.at/>

Email: [fibel@verein-fibel.at](mailto:fibel@verein-fibel.at)

fiber. werkstoff für feminismus & popkultur

Kirchengasse 10

Mailbox no. 234

A-1070 Wien

<http://www.fibrig.net/>

[kontakt@fibrig.net](mailto:kontakt@fibrig.net)

Verein Frauen beraten Frauen

Institut für frauenspezifische Sozialfor-  
schung

Lehár gasse 9/2/17

A-1060 Wien

Seitenstettengasse 5/7

A-1010 Wien

Tel: 587 67 50

Fax: 586 28 30

<http://www.frauenberatenfrauen.at/>

Email: [verein@frauenberatenfrauen.at](mailto:verein@frauenberatenfrauen.at)

Frauen-Lesben-Mädchen-Zentrum

Währinger Straße 59 / Stiege 6

1090 Wien

+43-1-408 50 57

Frauencafe

Verein zur Förderung von Frauenkultur

Lange Gasse 11

1080 Wien

Tel.: +43-1-406 37 54

<http://www.frauencafe.com/>

[office@frauencafe.com](mailto:office@frauencafe.com)

Frauengesundheitszentrum TROTULA

Widerhofergasse 2

A-1090 Wien

Telefon und Fax +43 (0) 1 - 319 45 74

e-mail: [judith.trotula@aon.at](mailto:judith.trotula@aon.at)

Frauenhetz

feministische Bildung, Kultur und Politik

Untere Weißgerberstr. 41

1030 Wien

T. 01/715 98 88

[www.frauenhetz.at](http://www.frauenhetz.at)

e-mail: [office@frauenhetz.at](mailto:office@frauenhetz.at)

Institut Frauensache

Reindorfstraße 29  
A-1150 WIEN  
Tel/Fax: 01 89 58 440  
www.frauensache.at  
office@frauensache.at

Frauensolidarität

Berggasse 7/1.Stock  
1090 Wien  
Tel.: +43-1/317 40 20-0  
Fax: +43-1/317 40 20-355  
http://www.frauensolidaritaet.org  
office@frauensolidaritaet.org

Frauenweb.at

Internet von Frauen für Frauen  
http://frauenweb.at/  
admina@frauenweb.at

FZ-Bar

Währinger Straße 59/6,  
eingang prechtlgasse  
A-1090 wien,  
http://fz-bar.wolfsmutter.com/  
fz-bar@wolfsmutter.com  
tel. +43-1-402 87 54

HOSI Wien

Novaragasse 40  
1020 Wien  
Tel. (01) 216 66 04  
http://www.hosiwien.at/  
office@hosiwien.at

Verein Koryphäe

Medium für feministische Naturwissenschaft  
und Technik  
Laurengasse 5/2  
1050 Wien  
E-mail: info@koryphaee.at  
Fax.: 01/9136912  
http://koryphaee.at/

Lefö

Beratung, Bildung und Begleitung für Migran-  
tinnen  
Kettenbrückengasse 15/4, A-1050 Wien  
Tel.: 0043-1-5811881  
Fax: 0043-1-5811882  
http://www.lefoe.at/  
office@lefoe.at

LILA

Blattform für generationsübergreifende Diskurse  
Berggasse 5/24  
1090 Linz  
redaktion@lila-blattform.net

MAIZ

Autonomes Integrationszentrum  
von & für Migrantinnen  
Hofgasse 11,  
4020 Linz  
Tel. (0732) 77 60 70  
http://www.maiz.at  
maiz@servus.at

Milena Verlag

Lange Gasse 51/10  
A - 1080 Wien  
Tel: 0043-(0)1 - 402 59 90  
Fax: 0043-(0)1 - 408 88 58  
http://www.milena-verlag.at/  
E-Mail: frauenverlag@milena-verlag.at

Ninlil

Verein gegen sexueller Gewalt an Frauen mit  
Lernschwierigkeiten  
oder Mehrfachbehinderung  
Untere Weißgerberstrasse 41 (Rollstuhllift)  
A-1030 Wien  
Tel: 01/7143939  
Fax: 01/7159888  
http://www.service4u.at/ninlil/  
office@ninlil.at

### Orient Express

Beratungs-, Bildungs- und Kulturinitiative für Frauen

Frauenservicestelle

Hillerstraße 6/3-5

A-1020 Wien

Tel.: +43 (1) 728 97 25

Fax: +43 (1) 728 97 25-13

office@orientexpress-wien.com

<http://www.orientexpress-wien.com/>

### Peregrina

Währingerstr. 59

1090 Wien

Tel: 01/ 408 33 52

01/ 408 61 19

Fax: 01/ 408 04 16-13

<http://www.peregrina.at/>

information@peregrina.at

### Resis.danse

HOSI Wien

z. Hd. Resis.danse – FrauenTanzClub

Novaragasse 40

A-1020 Wien

<http://www.resisdanse.at/>

E-Mail: [tanzclub@resisdanse.at](mailto:tanzclub@resisdanse.at)

### Schwarze Frauen Community

Währinger Straße 59/5/1

A-1090 Wien

Tel: 01 408 71 21

Außenstelle: Sechshausenstraße 48/2 OG

A-1150 Wien

Tel: 01 96 60 425

<http://www.schwarzefrauen.net/>

office@schwarzefrauen.net

### [sic!]

Forum für Feministische GangArten

Salzergasse 29/9

A-1090 Wien

<http://sic.feminismus.at/>

Tel.+ Fax: 01/310 86 93

[redaktion@sic.feminismus.at](mailto:redaktion@sic.feminismus.at)

[sic@feminismus.at](mailto:sic@feminismus.at)

### STICHWORT

Diefenbachgasse 38/1

A-1150 Wien

Tel/Fax +43-1-812 98 86

<http://www.stichwort.or.at/>

E-Mail: [office@stichwort.or.at](mailto:office@stichwort.or.at)

### Vereinigung Bildender Künstlerinnen Österreichs

Maysedergasse 2 (4. Stock)

1010 Wien

Tel/Fax: +43-1- 513 64 73

Email: [vbkoe@vbkoe.org](mailto:vbkoe@vbkoe.org)

### VILLA

Rosa Lila Villa

Linke Wienzeile 102

1060 Wien

[www.villa.at](http://www.villa.at)

Lesbenberatung Lila Tipp

Tel: (01) 586 81 50

[lesbenberatung@villa.at](mailto:lesbenberatung@villa.at)

### UFO-Uni Frauen Ort

Berggasse 5/24

A-1090 Wien

FREIRAUM ...







